Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Heute 16 Seiten

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 78 — SAMSTAG, 1. APRIL 1950 — 77 JAHRGANG

NGZ am Wochenende

Auf 16 interessanten Seiten lesen Sie u. a.

Föderalistische Tradition:

Die katholische Europa-Liga

Entdeckung im Landkreis

Erdölquelle bei Hoisten

Gefahr für Europa:

Berufsnot deutscher Jugend

Heute sehr aktuell:

Seit wann gibt's Aprilscherze?

Ferner die beliebten NGZ-Beilagen für Wissen und Unterhaltung: „Heimatland", „Die Bunte Seite", „Wir blenden auf" und eine ganze Seite für unsere Kinder.

Bonn: Nicht überstürzen

Deutscher Beitritt zum Europarat noch ungewiß - Form der Einladung enttäuscht

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn, 1. April. Die Bundesregierung will zunächst das offizielle Einladungsschreiben zum Beitritt in den Europarat abwarten, bevor sie in Erörterungen darüber eintritt, gab am Freitag ein Sprecher der Bundesregierung bekannt. Auf der Kabinettsitzung, die am Freitagmorgen um 7 Uhr vor der Bundestagssitzung begann, sei dieses Thema nur kurz erwähnt worden. Es wird erwartet, daß der Einladungstext erst am Montag oder Dienstag von der Hohen Kommission der Bundesregierung übergeben werden wird. Mit einer Sitzung des Bundestages über den Beitritt zum Europarat wird erst mit Ablauf der Parlamentsferien nach dem 26. April gerechnet.

In Kreisen der Abgeordneten herrschte am Freitag die Meinung vor, daß kein Anlaß zu einer raschen Entscheidung für diese Frage bestehe. Nach der Ablehnung eines deutschen Beobachters für den europäischen Ministerrat und der gleichzeitigen Einladung an das Saargebiet ist die allgemeine Tendenz gegenüber dem Beitritt mit wenigen Ausnahmen skeptisch und ablehnend, so daß politische Beobachter übereinstimmend der Ansicht waren, der Bundestag würde sich bei einer Abstimmung im Augenblick gegen die deutsche Beteiligung am Europarat entscheiden.

Die Tatsache, daß Dr. Adenauer jede Aeußerung mit der Begründung ablehnt, die Stellungnahme zu der Einladung sei jetzt Sache der zuständigen Gremien und nicht mehr die einer persönlichen Meinung, wird dahin gedeutet, daß das Kabinett dem Bundestag den Beitritt nicht empfehlen, sondern eine völlig neutrale Vorlage einbringen werde. Der dem Kanzler nahestehende Deutschland-Union-Dienst stellt fest, daß die Stimmung „so ernüchtert ist, wie selten bisher" und „keine Spur einer freundlichen Geste" die Einladung begleitet habe. Es scheine sicher, daß der Einfluß eines der westlichen Außenminister (Bevin?) wie ein Reif auf gewisse Hoffnungen gefallen sei. Allmählich berechtigte Zweifel an dem europäischen Geist gewisser Großstaaten und das unbehagliche Gefühl, nur aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen aufgenommen zu werden, bedeuteten Wertminderung nicht nur des Beitritts, sondern auch der europäischen Gemeinschaft. Abschließend heißt es: „Die Geschichte des Völkerbundes reizt nicht dazu, sie mit unzulänglichen Mitteln zu wiederholen."

Einzelne Stimmen in den Reihen der Regierungsparteien machen darauf aufmerksam, daß ein Beitritt der Bundesrepublik, die ja nur ein Teil Deutschlands sei, zumindest die Gewährung der außenpolitischen Souveränität für Westdeutschland zur Voraussetzung habe. Die dazu nötige Revision des Besatzungsstatuts sei frühestens im Herbst dieses Jahres möglich. Deshalb empfehle es sich, eventuell mit dem Beitritt bis zu diesem Zeitpunkt zu warten, wenn sich die Bundesregierung nicht mit der Saarregierung im Europarat auf eine Stufe stellen und sie damit als gleichartig anerkennen wolle. Die darin liegende Bestätigung für die Abtrennung des Saarlandes, das de jure nach wie vor zu Deutschland gehöre, werde eine Präjudizierung des Friedensvertrages von deutscher Seite aus bedeuten und die Rechtsbasis für den deutschen Saarstandpunkt schmälern.

Auch Washington ist enttäuscht

Washington, 1. April (dpa). Ueber die Haltung des britischen Außenministers Bevin zur künftigen Stellung Deutschlands im Europarat zeigten sich politische Kreise der amerikanischen Bundeshauptstadt sehr enttäuscht. Bevin hat nach Meinung dieser Kreise gegen die Aufnahme eines deutschen Beobachters in den Ministerausschuß des Europarats Stellung genommen. Diese Einstellung, glauben die genannten Kreise, könnte für die Zukunf Straßburgs sehr verderblich sein.

Straßburg bei der Arbeit

Straßburg, 1. April. Die beiden Einladungen wurden sofort an die alliierte Hochkommission in Deutschland und an die französische Regierung weitergeleitet, mit der Bitte, sie der deutschen Bundesregierung und der Regierung des Saarlandes zu übergeben.

Die Bemühungen des ständigen Ausschusses der Beratenden Versammlung, eine europäische Behörde mit Exekutivvollmachten zu schaffen, kamen im Ministerkomitee am heftigen Widerstand des britischen Außenministers Ernest Bevin zum vorläufigen Scheitern. Der ständige Ausschuß (der Freitag nachmittag gleichzeitig mit dem Ministerkomitee im Straßburger Rathaus tagte) hatte vorgeschlagen, ein Gremium aus Mitgliedern beider „Häuser" des Europarats — der Beratenden Versammlung und des Ministerkomitees — zu bilden und es mit weitreichenden Vollzugsrechten auszustatten.

18 Sitze vorgesehen

Straßburg, 1. April (dpa) Der Ministerausschuß des Europarats bestimmte am Freitagmorgen, daß die deutsche Bundesrepublik in der Beratenden Versammlung des Europarats 18 Sitze erhalten soll. Das Saargebiet kann 3 Delegierte entsenden.



Fliegende Untertasse über Bonn

Die ganze Welt steht im Bann der rätselhaften Flugkörper, deren Beobachtung nahezu aus allen Erdteilen gemeldet wird. Sie tauchten jetzt auch über der Bundeshauptstadt Bonn auf. Der Einwohner bemächtigte sich große Erregung, als eines dieser seltsamen Projektile dicht über das Bundeshaus dahinraste und dann im All verschwand. Die Aufnahme wurde mit 1/1000 Sekunde gemacht, die aber bei weitem nicht ausreichte, um das fliegende Phänomen scharf auf die Platte zu bannen.

Scharfe Töne in USA

Key West, 1. April (UP). Einige Republikaner schienen zur Sabotage der amerikanischen Außenpolitik bereit zu sein, stellte Präsident Truman auf seiner Pressekonferenz in Key West fest. Der Versuch zur Sabotage der amerikanischen Außenpolitik im „Kalten Krieg" komme aber Schüssen in den Rücken amerikanischer Soldaten im „Heißen Kriege" gleich.

Der Präsident machte seine Bemerkungen vor der Presse in einem recht scharfen Ton. Seine Kritik an politischen Gegnern schien selten bitterer gewesen zu sein. Wörtlich sagte er: „Das große Aktivum, das der Kreml gegenwärtig hat, ist der im Senat vor sich gehende parteipolitische Versuch, die überparteiliche Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu sabotieren." Das Wort „Sabotage" kam in seinen Ausführungen noch mehrmals vor.

Drei Senatoren, die Truman auf seiner Pressekonferenz in Key West mit Namen erwähnt hatte, veröffentlichten dazu ihre Gegenerklärungen.

Der Führer der Republikaner im Senat, Senator Kenneth Wherry, sagte, Präsident Truman wünsche eine überparteiliche Außenpolitik, „um die Republikaner und nicht die Russen zu schlagen". Das amerikanische Volk und nicht der Präsident werde darüber entscheiden, „wer die Verräter und die moralisch verkommenen Personen in der Verwaltung schützt".

Senator Styles Bridges erklärte, er wünsche nur eine „Sabotage" zu begehen, nämlich dafür zu sorgen, daß die Verräter und für die Sicherheit gefährliche Personen aus wichtigen Regierungsämtern hinausgeworfen werden.

Außenminister Acheson betonte am Freitag in seiner Pressekonferenz, daß er weiterhin an der Zweiparteien-Außenpolitik der USA festhalten und bei ihrer Ausarbeitung eng mit den zuständigen Persönlichkeiten der Republikanischen Partei zusammenarbeiten werde.

Lebensmittelkarten verschwinden am 1. Mai

Bonn, 1. April (UP). Die Lebensmittelkarte wird am ersten Mai nach fast elfjähriger Lebensdauer ihren „Dienst" in der Bundesrepublik einstellen. Die Rationierung von Zucker und die Ausgabe von Zuckermarken fällt mit diesem Tage fort. Wie ein Regierungssprecher in Bonn vor der Presse mitteilte, wird damit auch die Ausgabe von Sondermarken für einen möglichen Sonderaufruf in Fortfall kommen.

„Das ist wirklich wahr", erklärte der Sprecher unter dem Gelächter der Journalisten und empfahl, der Lebensmittelkarte einen Nachruf zu widmen. Seine Versicherung bezog sich auf Fragen, ob wieder mit einem Dementi dieser Verlautbarung zu rechnen sei.

Außer diesem Beschluß verabschiedete die Bundesregierung auf ihrer Kabinettstagung am Freitag ein Gesetz zum Beitritt der Bundesrepublik zum Weltweizenabkommen. Die Gesetzesvorlage soll, wie ein Regierungssprecher erklärte, so schnell wie möglich in Kraft treten, da jeder Tag wertvolle Dollar-Ersparnisse einbringt. Die Vorlage ist jetzt dem Bundesrat zugeleitet worden.

Die Bundesregierung hat weiter dem vom Bundestag bereits gebilligten Gesetz über Unterhaltshilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen zugestimmt. Das Gesetz ist auf Initiative des Bundestages entstanden, der es vor einigen Tagen bereits in zweiter und dritter Lesung verabschiedet hat.

Bundestag fordert Außenamt

Amerikanische Stimme: für wirtschaftliche und informatorische Zwecke

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

Bonn, 1. April. Die unverzügliche Errichtung eines Bundesamtes für auswärtige Angelegenheiten und die Ernennung eines Staatssekretärs bis zum 1. Mai des Jahres forderte fast einstimmig der Bundestag in seiner Freitagsitzung auf Grund eines Antrages des Ausschusses für Besatzungsfragen und auswärtige Angelegenheiten. Dieses Bundesamt soll für alle Besatzungsfragen und auswärtige Angelegenheiten zuständig sein und — soweit das Besatzungsstatut nicht anders bestimmt — mit einer politischen Abteilung den Bereich aller mit der internationalen Politik zusammenhängenden Fragen behandeln.

Ein zuständiger Beamter des amerikanischen Hohen Kommissariats erklärte am Freitag in Frankfurt, daß gegen die Errichtung eines Bundesamtes für Besatzungsfragen und auswärtige Angelegenheiten kein amerikanischer Einspruch zu erwarten sei. Grundsätzlich falle die Außenpolitik unter die Vorbehalte des Besatzungsstatuts. Die Bundesregierung müsse nun beweisen, daß ein solches Bundesamt vor allem zu wirtschaftlichen und informatorischen Zwekken errichtet wird und in seinen Aufgaben nicht gegen das Besatzungsstatut verstoße. Ein Bundesamt mit rein außenpolitischen Aufgaben werde vorläufig von den Alliierten nicht genehmigt werden.

Geldknappheit ist schuld

Zu heftigen Angriffen auf die Bundesregierung und Finanzminister Schäffer kam es im Bundestag anschließend bei der Verhandlung von Interpellationen und Anträgen zur Gleichstellung pensionsberechtigter Flüchtlinge und zur Entschädigung früherer Wehrmachtsangehöriger. Finanzminister Schäffer erklärte, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, diesen Forderungen zu entsprechen, weil für die Pensionszahlungen an Heimatvertriebene 963 Millionen DM und an frühere Wehrmachtsangehörige 565 Millionen DM, also rund eineinhalb Milliarden DM erforderlich seien. Eine völlige Gleichstellung der Heimatvertriebenen könne nur durch eine Kürzung der Pensionen aller Beamten um 20 Prozent erreicht werden.

Der Flüchtlingsabgeordnete der CDU, Dr. Linus Kather, erklärte, daß die Antwort des Bundesfinanzministers leider nicht befriedige. Man dürfe nicht von finanziellen Erwägungen ausgehen, sondern müsse gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes, der ausdrücklich die rechtliche Regelung des Pensionsanspruches der ostvertriebenen Beamten verlange, ihren rechtlichen Anspruch gesetzlich festlegen.

Der Antrag des Flüchtlingsausschusses, eine Ueberbrückungshilfe in Höhe von 35 Millionen DM an vertriebene Beamte und andere Wartegeldempfänger auszuzahlen, wurde bei einigen Stimmen Enthaltung fast einstimmig angenommen.

Diätengesetz verabschiedet

„Die wenigsten Abgeordneten können Koteletts essen, wie das der Kollege Loritz behauptet hat. Die meisten von uns essen Sauerkraut, Rotkohl oder Fischgerichte", sagte ein Sprecher der CDU bei der Freitagdebatte um das Diätengesetz. „Man sieht auch die meisten hier nur Coca-Cola, Apfelsaft oder Bier trinken, das ist wirklich kein Luxus."

Das Gesetz, das den Abgeordneten eine Aufwandsentschädigung von 600 DM sichert, wurde in zweiter und dritter Lesung verabschiedet.

Bund bürgt für Filmindustrie

Eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 20 Millionen DM für die deutsche Filmwirtschaft soll die Bundesregierung im kommenden Haushaltsjahr auf Beschluß des Bundestages übernehmen. Die Bundesregierung wird ferner ersucht, bei der alliierten Hochkommission erneut Vorstellungen wegen der Ueberführung des ehemaligen Ufa-Vermögens in Bundeseigentum zu erheben. Gleichzeitig soll die Einfuhr ausländischer Filme der Devisenlage angepaßt und der deutsche Filmexport gesteigert werden.

Mehr Heimkehrer im April?

Kassel, 1. April (dpa). Nach Angaben deutscher Kriegsgefangener, die über das hessische Heimkehrerlager Waldschänke zurückgekehrt sind, sind im April wieder verstärkt Heimkehrertransporte aus der Sowjetunion zu erwarten. Die Sowjets wollen angeblich zahlreiche zu Zwangsarbeit verurteilte deutsche Kriegsgefangene amnestieren. Ueber das Lager Friedland bei Göttingen zurückgekehrte Rußland-Heimkehrer hatten vor kurzem ebenfalls von verstärkten Heimkehrertransporten im April gesprochen. Den amtlichen Regierungsstellen ist bisher noch nichts bekannt.

Seltsame Dinge geschehen auf dieser Welt ...

Versicherung mit Augenzwinkern: Hier wird die reine Wahrheit berichtet

New York, 1. April (UP). In New York wurde das erste Reisebüro der Welt für Reisen zu den Planeten eröffnet. Der Anfangserfolg dieses Büros war überwältigend. Schon kurz nach der Eröffnung belegten zweihundert Personen Plätze für die ersten Reisen zum Mond, zum Mars und zu anderen Punkten im Weltall.

Die Raketenschiffe „Lunarian", „Saturnia" und „Solar Queen" sollen täglich außer an Sonn- und Feiertagen verkehren. Der erste Flug soll am 15. März 1975 stattfinden und im New Yorker Zentralpark beginnen.

Unverzüglich nach Bekanntwerden der Eröffnung dieses Büros gingen sogar telefonische und telegraphische Bestellungen von Flugkarten ein. Gordon Atwater, ein leitender Angestellter dieses Reisebüros, erklärte, er sei davon überzeugt, daß eine Reise zum Mond eines Tages ebenso ungefährlich und sicher sein wird wie ein Transkontinental-Flug. Es sei lediglich möglich, daß bei den Flügen zu den Planeten durch Meteor-Regen Verspätungen eintreten werden.

Labour-Niederlage — wegen Hebammen

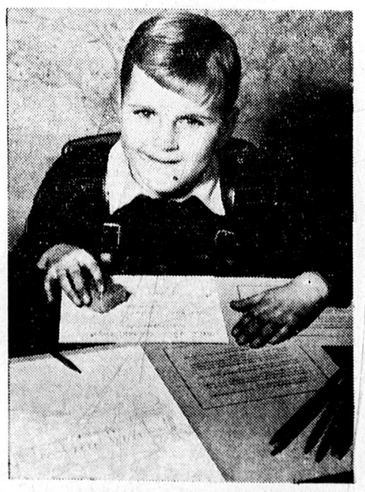
London, 1. April. Die britische Labour-Regierung erlitt auch im Oberhaus eine Niederlage: mit 29 gegen 14 Stimmen sprachen sich die Lords dafür aus, daß die Hebammen Großbritanniens Uniformen tragen sollten — eine Forderung, der die sozialistischen Peers leidenschaftlich widersprachen.

Diplomaten-Hund

Tel Aviv, 1. April (dpa). Kann ein Hund diplomatische Immunität beanspruchen? Ueber diese Frage gab es zehn Tage lang eine Auseinandersetzung zwischen dem israelischen Außenministerium und der sowjetischen Gesandtschaft in Tel Aviv. Eine Frau war in der Nähe der sowjetischen Gesandtschaft von einem Terrier gebissen worden, der einem sowjetischen Beamten gehörte. Das israelische Gesundheitsministerium wollte nun untersuchen, ob der Hund an Tollwut erkrankt ist. Die sowjetische Gesandtschaft erklärte jedoch: „Nein! Der Hund genießt diplomatische Immunität". Schließlich einigte man sich auf ein Kompromiß. Ein israelischer Arzt soll den Hund im exterritorialen Gebiet der Gesandtschaft untersuchen.

Wirksames Mittel gegen FDJ-Marsch

New York, 1. April (UP). Mit der „Thank you Amerika"-Mission, die bei der Einweihung des internationalen Flugplatzes in Richmond etwa 500 Pfund deutscher Delikatessen servieren wird, traf Ernst Fehst von Hamburg kommend in New York ein.



Für unsere ABC-Schützen gibt es jetzt das sogenannte „Schultafelheft", das im Gegensatz der bisher gebräuchlichen Schiefertafel weiß ist und mit Schwarz- und Buntstiften beschrieben werden kann. Mittels eines Schwammes kann die Schrift wieder ausgelöscht werden. Das neue „Schultafelheft" ist unzerbrechlich, leichter und billiger als die Schiefertafel.

Zu den Pfingstkundgebungen der FDJ in Berlin erklärte Fehst, das beste Gegenmittel sei es, wenn amerikanische Flugzeuge über den marschierenden Jungen und Mädchen Orangen, Aepfel, Plätzchen und Schokolade abwerfen würden. Das würde den ganzen, vieldiskutierten „Sturm auf Westberlin" in Wohlgefallen auflösen.

Pieck-feine Rechenhefte

Berlin, 1. April (UP). Wie der „Tag" berichtet, verteilen Lehrer in Potsdamer Volksschulen jetzt Schreib- und Rechenhefte, deren Deckel mit einem Bilde Piecks „geschmückt" ist. An Stelle der früheren Morgensprüche und Gebete müßten die Kinder jetzt zu Beginn des Schulunterrichts ein kommunistisches Gedicht aufsagen.

West- oder Ostzonenwanzen?

Berlin, 1. April. Ernste Differenzen sind zwischen der Bundesbahn und der deutschen Eisenbahn der Sowjetzone wegen der Verwanzung des Interzonenzuges D2 Berlin-Frankfurt, entstanden.

Beide Eisenbahnverwaltungen lehnen die Entwanzung des Zuges ab. Die Bundesbahn behauptet, daß es im Bundesgebiet nicht einen einzigen Zug mit Wanzen gibt, daß daher die Wanzen des Interzonenzuges „sowjetdeutscher" Herkunft sein müßten. Die Verwaltung der Eisenbahn der Sowjetzone dagegen behauptet, daß der Wagenpark des Interzonenzuges aus Westdeutschland kam.

Düsenfahrrad und Schneckenfalle

Paris, 1. April (dpa). Die volkstümliche Pariser Erfindermesse öffnet wie alle Jahre auch diesmal am 1. April ihre Pforten. Die diesjährige Messe zeigt folgende Besonderheiten: ein Fahrrad mit Düsenantrieb, eine Schneckenfalle, eine Schnarrvorrichtung, die eingeschlafene Angler darauf aufmerksam macht, daß ein Fisch angebissen hat, einen Einkaufkorb, der für schlangestehende Hausfrauen in ein Stühlchen abgewandelt werden kann, eine ausziehbare Matratze, die sich dem Wachstum der Kinder anpaßt, einen fallschirmähnlichen Apparat, den man am Gepäcknetz der Eisenbahn befestigt, um aufrecht schlafen zu können, und einen tragbaren Eisschrank.

Verbot macht Film populär

Run auf die Kassen — Warum soll „Titanic" nicht gezeigt werden?

Frankfurt, 1. April (UP). Viele Tausende standen auch am letzten Vorführungstag Schlange vor den Kassen der sechs Filmtheater in Westdeutschland, in denen der Film „Titanic" in der Fassung des Regisseurs Selpin läuft. Der Film ist am Mittwoch für die Aufführung im Bundesgebiet verboten worden, in der amerikanischen Zone ab 1. April. Nach Bekanntgabe des Verbots setzte der Run auf die Kassen ein. Ueberall wurde die Zahl der Vorführungen erhöht. Aber auch die Karten für die Sondervorführungen waren in kurzer Zeit ausverkauft.

Der „Deutschland Union Dienst", der Pressedienst der CDU nahm unter der Ueberschrift „Ein seltsames Verbot" zu der Absetzung des „Titanic-Films" Stellung. In dem Artikel heißt es unter anderem: „Wir wollen nicht über Qualität und den Inhalt des verbotenen Films urteilen. Uns interessiert vielmehr der seltsame Weg, den Freigabe und Verbot des Films genommen haben. Tatsache ist, daß die Freigabe durch alliierte Stellen erfolgt ist, und man kann das verstehen, denn die Erträgnisse der Filme, die bei Kriegsende beschlagnahmt wurden, gehen auf alliiertes Konto. Allem Anschein hat man von „Titanic" ein gutes Geschäft erwartet und die Amerikaner glaubten, dieses gute Geschäft mit bestem Gewissen machen zu können, da eine nicht antienglische Fassung freigegeben wurde."

Zum Schluß des Artikels heißt es: „Wir wissen nicht, was die britische Empfindsamkeit verletzt hat, aber wir müssen uns dagegen wehren, daß man den Fall „Titanic" auf deutsche nationalistische Bestrebungen zu schieben sucht. Die ganze Angelegenheit ist von alliierter Seite begonnen und nun durch ihr Verbot beendet worden."

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Keine Wahl in USA

pr. — Amerika liegt nicht mehr aus der Welt. Die Marshallplan-Dollars haben es uns sehr nahe gebracht. Die USA bieten den kaufkräftigsten Markt, der heute schon für unseren Export von überragender Bedeutung ist. Auf Washington blickt alle Welt, wenn Kapital vonnöten ist. Die „unentwickelten Gebiete" in den schwarzen, gelben und braunen Erdteilen warten darauf, daß Truman Gelegenheit, d. h. die nötigen Mittel, erhält, um den berühmten Punkt vier seines Programms zu erfüllen. Und nach den Atlantikpakt-Staaten wird sich in den nächsten Monaten ein breiter Strom amerikanischer Waffenlieferungen ergießen.

So lange es den Vereinigten Staaten gut geht, die Steuerzahler — wenn auch so widerwillig wie überall auf der Welt — ihren Verpflichtungen genügen, die Arbeitslosigkeit in engen Grenzen gehalten werden kann und die Gütererzeugung sich auf steigender Linie bewegt: solange also die erste Friedenskonjunktur andauert, die die USA seit zwei Jahrzehnten verzeichnen, besteht keine Not. Amerika hat alles Interesse daran, die Dämme zu unterhalten und weiter zu festigen, die es in Europa und Lateinamerika, im Fernen Osten und Afrika gegen den Einbruch des wirtschaftlichen und politischen Chaos errichtet hat. Wenn aber in USA selbst der „Boom" zusammenbricht und Massenarbeitslosigkeit, Not und Verzweiflung regieren, wo bisher Milch und Honig floß, dann allerdings können auch die Vereinigten Staaten nicht mehr helfen.

Darum halten ja die Sowjets mit verbissener Hartnäckigkeit an ihrer Hoffnung auf die amerikanische Konjunkturwende fest: Die Krise jenseits des Ozeans würde auch Europa in die Tiefe reißen. Die Russen fänden den Weg nach dem Westen offen.

Fünf Jahre haben sie vergeblich gewartet. Wird auch das nächste Jahr sie enttäuschen? Rund heraus gesagt: Wir glauben es sicher. Die Vereinigten Staaten zählen gegenwärtig 4,5 Millionen Arbeitslose — d. s. etwa sieben Prozent der arbeitsfähigen Werktätigen. Im Sommer wird ihre Zahl vielleicht auf 5,5 oder auf reichlich neun Prozent der Erwerbsbevölkerung steigen. Gewiß ein ernst zu nehmendes Symptom, aber kein Anzeichen besorgniserregender Erkrankung des Wirtschaftskörpers. Denn einmal ist gut die Hälfte der Erwerbslosen weniger als sechs Wochen ohne Beschäftigung, stellt also die sogenannte „Fluktuation" dar — die kurzfristige Arbeitslosigkeit, die auch in normalen Zeiten mit dem Arbeitsplatzwechsel einer relativ kleinen Zahl von Arbeitslosen verbunden ist; zum zweiten muß die Wirtschaft der USA alljährlich cirka 600 000 neu in den Kreislauf der Arbeit eintretende Jugendliche aufnehmen, und drittens ist das Wirtschaftsleben der letzten Jahre stark durch den Umstand bestimmt, daß der Arbeitsertrag des einzelnen Mannes — die individuelle Produktivität der Arbeit — unentwegt steigt.

Das Problem ist also das: eine steigende Zahl von Arbeitern zu beschäftigen, von denen jeder einzelne infolge der ständig verbesserten maschinellen Ausstattung der Betriebe, dank rationellerer Arbeitsmethoden und intensiveren Arbeitseinsatzes mehr leisten kann als im Jahre zuvor. Das gilt von Industrie und Landwirtschaft: die Mengeneinheit der Erzeugung bindet in Farm und Fabrik immer weniger Arbeitskraft. Im Jahre 1949 betrug der Wert der Güter und Leistungen, die die amerikanische Volkswirtschaft hervorbrachte, mit 259 Milliarden Dollar ungefähr ebensoviel wie 1948. Der Unterschied war nur der, daß man im letzten Jahr drei Prozent weniger Arbeiter brauchte, um dasselbe zu erzeugen wie im vorletzten Jahr. Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird man von Jahr zu Jahr weniger Arbeiter nötig haben, um eine etwa gleichbleibende Gütermenge zu produzieren oder — das ist die Alternative — man wird die nachwachsenden Jahrgänge in den Arbeitsprozeß einschleusen und dann gleich sehr viel mehr und immer mehr erzeugen müssen als in der zurückliegenden Zeit.

Kein Zweifel, welche Wahl die Amerikaner treffen werden. Sie werden sich für die Produktionssteigerung entscheiden, weil sie aus sozialen, innen- und außenpolitischen Gründen gar nicht anders können. Um das Mehrprodukt zu verdauen, bleiben ihnen eine Reihe von Möglichkeiten. Einmal die Politik des „pump-priming", d. h. der Steigerung der Staatsausgaben vornehmlich für produktive Zwecke — Bau von Straßen und Staudämmen, Aufforstung, Verwitterungs- und Schädlingsbekämpfung, Wohnungs- und Schulbau, Uebernahme unrentabler Industrien, wofür in der Herstellung synthetischen Kautschuks schon ein Beispiel vorliegt u. dgl. m. Zum zweiten wird man die Hergabe amerikanischer Hilfsgelder und die Ausfuhr privaten Kapitals eher noch fördern, da beide Maßnahmen sich zu Gunsten des Güterexports auswirken müssen. Schließlich wird man auch den Abbau der Zollschranken und Einfuhrkontingente noch weiter treiben, die steigenden Ansprüche des höheren Niveaus der Lebenshaltung also auf den Verzehr importierter Waren verweisen, die ihrerseits durch Warenexporte bezahlt werden müssen.

Ueber all das ist man sich drüben ziemlich klar. Man kennt die Mittel und Wege, deren es zur Meisterung der Situation bedarf, und man ist davon weit entfernt, die Schwierigkeiten zu verkennen, die ihrer Handhabung begegnen werden. Der Entschluß aber steht fest: eine Krise des Reichtums, der Ueberfülle an produktiven Kräften, einfach nicht zu akzeptieren. Denn der Preis, den ihre Abwehr kosten würde, wäre sicherlich niedriger als der, den die Sowjets als lachende Dritte kassieren würden.

Föderalistische Tradition

Wer soll Europa formen? — Der Sinn der katholischen Europa-Liga

Die folgenden Ausführungen über die Gestaltung Europas entnehmen wir einem Aufsatz, den uns Frau Prof. B. Schmittmann, Mitbegründerin der Katholischen Europa-Liga, freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Es muß einmal deutlich ausgesprochen werden: Was sich bei uns in politischer Hinsicht europäisch konsolidiert, ist im großen und ganzen eine Ergänzung zur Gewerkschafts-Internationale!

Demgegenüber empfinden die Christen ein sehr begründetes Unbehagen. Denn die föderalistische Tradition hat ihren Ausgang und ihre stärksten Impulse vom christlichen Raum genommen. Seit Konstantin Frantz, den welfischen und süddeutschen Vorkämpfern gegen eine Verpreußung Deutschlands gibt es eine ununterbrochene Linie bis zu Benedikt Schmittmann, dem Kreis um die Zeitschrift „Abendland" und bis zum „Bund deutscher Föderalisten". Diese Tatsachen können nicht aus der Welt geschafft werden, wenn auch marxistische Kreise sich heute mehr und mehr in die Europa-Bewegung hinein- und darin vordrängen. Es ist an der Zeit, daß die junge Generation die Aufgaben erkennt, die ihr hier übermacht sind, und sie mit beiden Händen ergreift.

Es wäre aber ganz falsch, wollten wir Christen unsere europäische Aufgabe unter dem Gesichtspunkt der Konkurrenz sehen. Gewiß müßte sehr viel geschehen, wenn wir die Stoßkraft und den Elan entfalten wollten, den viele Linkspolitiker an den Tag legen.

Es kommt jetzt darauf an, daß wir uns um unsere eigentlichen Aufgaben in diesem Bereich kümmern und uns ihrer tatkräftig annehmen. Wenn Wirtschaftler und Politiker in erster Linie die wirtschaftliche und politische Formung dieses Europa betreiben, so obliegt den im Zeichen des Christentums tätigen geistigen Kräften vor allem die Mitwirkung an der kulturellen Gestaltung.

Man wird vielleicht entgegenhalten, daß auch die „Deutsche Europa-Bewegung" ihre kulturellen Ziele habe; in der Tat nimmt sie eine klare Haltung ein gegenüber einem mit demokratischer Freiheit unvereinbaren Kollektivismus. Aber dies ist eine rein negative Position. Darüber hinaus hat die „Europa-Union" auch einige Programmpunkte aufgestellt, die sich auf die Hilfeleistung für die Jugend und deren Organisationen erstrecken, auf die Vereinheitlichung der Lehrpläne, ein in ganz Europa anerkanntes Abitur, die Einrichtung europäischer Akademien zur Förderung des gemeineuropäischen Denkens — aber diese Punkte alle sind peripher. Sie berühren nicht den entscheidenden Gehalt der in Jahrhunderten gewachsenen europäischen Kultur: einen Humanismus, der ausgeht von der einem persönlichen Gott verantwortlichen menschlichen Person. Von diesem zentralen Begriff aus baut sich unsere Kultur auf als eine Ordnung der Rechte, der Pflichten und der Würde des Menschen und der ihm zugeordneten Gemeinschaften.

„Abendland" ist die aus solch personaler Ordnung in Europa entwickelte Kultur. Uns ist als Probe unserer Bewährung aufgegeben, ob wir imstande sind, aus dem gleichen Grundprinzip in das heutige Europa hinein zeitangepaßte und zeitgestaltende Kulturformen zu entwickeln.

Dabei sind wir uns bewußt, daß gerade der Katholizismus kraft seiner universalen Struktur, kraft seines in Jahrhunderten gepflegten übernationalen Denkens und Fühlens und kraft der einzigartigen, in der Organisation der Weltkirche verwirklichten Möglichkeiten internationalen Austausches und weltweiter Kommunikation in der Lage ist, mehr als eine Ebene der Begegnungen abzugeben; wer, wenn nicht dieser wahrhaft übernationale Organismus, sollte imstande sein, dem werdenden Europa starke Kräfte des Wachstums, der Ordnung und des Friedens zuzuführen?

Die vor einiger Zeit ins Leben gerufene „Katholische Europa-Liga" möchte in diesem Sinne wirken. Dabei wird ein enges Zusammengehen mit nichtkatholischen Kreisen erstrebt, die ähnliche Ziele haben. In gemeinsamer Arbeit wollen wir versuchen, Europa aus christlichem Geiste neuzubauer

Wetter-Funk

Tiefdruckgebiete wandern über Westdeutschland / Bei mäßigen bis frischen Westwinden veränderliches Wetter / Meist wolkig bis bedeckt, ab und zu leichter Regen / Temperatur unverändert.

Frau Heuß spricht für die Mütter

Bonn, 1. April (dpa). Die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Elly Heuß-Knapp, forderte am Freitag auf einer Pressekonferenz in Bonn eine verstärkte Aktivität zugunsten des Müttergenesungswerks, das als Dachorganisation der Frauenverbände der Kirchen, der freien Wohlfahrtsorganisationen und des Roten Kreuzes unter ihrer Leitung Anfang dieses Jahres gegründet wurde.

Sie gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß das Müttergenesungswerk am Muttertag, dem 14. Mai, eine großzügige Sammelaktion veranstalten und dabei 6 Millionen kleine rote Ansteckrosen verkaufen will, die von 200 Flüchtlingen in dreimonatiger Arbeit hergestellt wurden.

Holland bricht uralten Vertrag

Deutschen Bauern wurde die Bestellung ihrer Felder in Holland verwehrt

Bonn, 1. April (UP). Holland verwehrt deutschen Bauern im deutsch-holländischen Grenzgebiet die Bestellung ihrer Felder auf der holländischen Seite, wird in einer Anfrage der CDU/CSU-Fraktion an die Bundesregierung festgestellt. Die holländischen Bauern dagegen dürfen nach wie vor ihre Landarbeiten in Deutschland verrichten, die Ernten von ihren Feldern unbehindert und unkontrolliert nach Holland bringen und andere zur Bestellung notwendige Produkte zollfrei nach Deutschland einführen.

Diese sogenannten Traktatrechte beruhen auf einem zwischen Preußen und den Niederlanden im Jahre 1816 geschlossenen Vertrag. Er ist nur durch ausdrücklichen Widerruf aufkündbar, der bisher aber nicht erfolgte. Die Bundesregierung soll jetzt auf Wunsch der CDU/CSU-Fraktion mit Nachdruck die holländische Regierung daraufhin ansprechen und zur Vertragstreue auffordern, den Zwangsverkauf deutscher Felder in Holland verhindern und die Verluste deutscher Bauern erstatten.

Souveräne Hochseeschiffahrt

Stuttgart, 1. April (dpa). Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm wiederholte am Donnerstag seine Forderung, die deutsche Souveränität auf dem Gebiet der Hochseeschiffahrt und der Zivilluftfahrt wiederherzustellen. Ein Volk, von dem man verlange, daß es für Schiffstransporte wertvolle Devisen ausgibt, könne wirtschaftlich nicht gesunden. Da Mittel aus dem Gegenwertfonds zum Aufbau der Handelsflotte verweigert worden seien, müsse nun das ganze deutsche Volk mithelfen, diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

7000 Kriegsblinde fordern Rente

Bonn, 1. April (dpa). In der Bundesrepublik gibt es insgesamt 7000 Kriegsblinde, von denen 200 auch Beine und Arme verloren haben. Auf dem ersten Bundestag der Kriegsblinden in Bonn forderte der Vorsitzende der Kriegsblinden im Bezirk Düsseldorf, daß die Versorgung der Kriegsblinden einheitlich nach den bewährten Grundsätzen des Reichsversorgungsgesetzes der Weimarer Regierung von 1920 geregelt wird. Die Kriegsblinden wenden sich gegen Rentenkürzungen und verlangen, daß den ehemals versicherten Kriegsblinden die Leistungen aus der Sozialversicherung voll ausgezahlt werden.

Remer sprach für Feitenhansl

Zeugen im Prozeß gegen den Begründer der VU

München, 1. April (UP). Karl Feitenhansl, der Begründer der Vaterländischen Union erklärte vor der Hauptspruchkammer München: „Ich erstrebe eine Präsidialdemokratie nach amerikanischem Muster". In der Freitag-Verhandlung gegen den Parteigründer, der in der Anklage neofaschistischer Umtriebe bezichtigt wird, trat als Zeuge der ehemalige General Remer auf, der sich als „Maurer" bezeichnete. Er sagte aus, bei einem Gespräch, das zwischen ihm und Feitenhansl 1949 in Hannover stattgefunden habe, „sind wir uns absolut darüber klar gewesen, daß wir die Demokratie als solche bejahenß.

Nach der Darstellung Feitenhansl's wurde damals außerdem besprochen, beider Belange abzugrenzen. Es sollte ein Uebereinkommen getroffen werden, daß die VU ihre Agitation im Lande Niedersachsen einstellt und die Deutsche Reichspartei davon absieht, sich in Süddeutschland auszubreiten". Feitenhansl fügte hinzu: „Das Versprechen wurde nicht eingehalten, denn die Deutsche Reichspartei hat sich vor einiger Zeit in Süddeutschland konstituiert".

Gnadenausschuß überprüft Todesurteile

Frankfurt, 1. April (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar John Mc Cloy hat einen dreiköpfigen Gnadenausschuß ernannt, der die Urteile der Landsberg-Häftlinge überprüfen soll. Wie am Freitag von zuständiger amerikanischer Seite in Frankfurt mitgeteilt wurde, soll der Ausschuß seine Arbeit voraussichtlich im Mai aufnehmen und unter anderem die in Nürnberg verhängten Todesurteile gegen 16 ehemalige SS- und SD-Führer überprüfen.

Wie erst jetzt von amerikanischer Seite mitgeteilt wurde, sind Anfang dieser Woche drei Häftlinge, die alle zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt worden waren, aus dem Landsberger Gefängnis entlassen worden. Von dem amerikanischen Ausschuß zur Ueberprüfung der Kriegsverbrechen-Urteile wird die bisher verbüßte Strafe der drei Häftlinge — fast fünf Jahre — als ausreichende Sühne für die ihnen zur Last gelegten Verbrechen angesehen.

Der Zeuge will nicht mehr

Hamburg, 1. April (dpa). Zu Beginn der Freitagverhandlung im Harlan-Prozeß vor dem Hamburger Schwurgericht nahmen der Vorsitzende und die Verteidigung zu der Weigerung des Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde im britischen Besatzungsgebiet, Norbert Wollheim, Stellung, noch einmal im Prozeß als Zeuge zu erscheinen. In Erklärungen distanzierten sich der Vorsitzende und die Verteidigung von dem Zeugen. Wollheim hatte erklärt, der Freispruch der ersten Instanz habe sein Vertrauen in das Rechtsbewußtsein der verantwortlichen Richter erschüttert.

Gute Kleidung und Propagandamaterial

Düsseldorf, 1. April (dpa). Die ersten zwanzig Kinder arbeitsloser ehemaliger Reichswerkarbeiter sind in diesen Tagen von einem vierwöchigen Kuraufenthalt aus der Sowjetzone zurückgekehrt. Wie wir erfahren, sind die Kinder in der Sowjetzone bestens eingekleidet und mit reichlichem Propagandamaterial, darunter Liederbüchern und FDJ-Abzeichen, ausgestattet worden.

Von Tag zu Tag

Der DGB drückt in einem Memorandum zur Neuordnung der Grundstoffindustrie seine Besorgnis darüber aus, daß das deutsche Volk bei der Regelung der Eigentumsverhältnisse bei Eisen, Stahl und Kohle nicht genügend mitwirken kann.

Der künftige britische Hohe Kommissar für Deutschland, Sir Kirkpatrick, wird am Samstag nach Bonn fliegen, um Sir Brian Robertson zu besuchen.

Der Termin für Anträge auf Lohnsteuerjahresausgleich für das Kalenderjahr 1949 ist vom Bundesfinanzminister vom 31. März auf den 31. Mai 1950 verlängert worden.

In Hattenheim einigten sich am Freitag die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Bundesgebietes weitgehend über die Mitbestimmung. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, daß die Arbeitnehmer wieder im Aufsichtsrat in Aktiengesellschaften vertreten sind.

Nach dem bisherigen Stand der Beratungen über die Landesverfassung von Nordrhein-Westfalen steht es ziemlich fest, daß etwa im Frühsommer neben der Landtagswahl noch ein besonderer Volksentscheid über die Landesverfassung durchgeführt wird.

Der Vorsitzende des Rats der evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dr. Dibelius, hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem Sowjetzonenministerpräsidenten Otto Grotewohl. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekanntgegeben.

Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Kolb forderte die Räumung aller Büro- und Wohnräume, die in Frankfurt noch von Bundesbehörden belegt sind. Kolb erklärte, Frankfurt wünsche keine Lasten zu übernehmen, die Bonn zu tragen sich bereit erklärt habe.

König Leopold wird am Montag den mit der Bildung einer neuen Koalitionsregierung beauftragten belgischen Verteidigungsminister Deveze zu einer Unterredung empfangen.

Leon Blum wird am kommenden Sonntag auf dem Pariser Montmartre-Friedhof beigesetzt werden.

Belgien hat am Freitag den Waffenhilfsvertrag mit den USA durch die Unterschrift Prinzregent Charles ratifiziert ohne daß vorher das Parlament seine Zustimmung gegeben hat.

Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, wurde am Freitag bei seiner Ankunft in New York von den Einwanderungsbehörden nicht an Land gelassen und muß zum kommenden Wochenende nach Ellis Island, um sich für die Einwanderung untersuchen zu lassen.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A G Neuß Niederstraße 46 Verlag Tel 2053 Schriftleitung Tel 3953/3954, Vertriebs und Anzeigen-Abt 2553 Verlagsleiter Alfons Frings Stellv Verlagsleiter Friedrich Gottschall Chefredakteur Kurt Pritzkoleit Nachricht Dieter Berenbrok, Kultur Josef Schmitz Lokales Joseph Lange Heinz Ohletz, Sport Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck Gesellschaft Buchdruckerei A G, Neuß Niederstraße 46 Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Inh. Gesellschaft für Buchdruckerei AG. A-K. 450 000,—. Aufsichtsrat: Paul Heinemann, Neuß, Hermann Werhahn, Neuß, Rudolf Josten, Neuß, Dr. Paul Thywissen, Neuß. Vorstand: Alfons Frings, Neuß, Franz Josten, Neuß. Verlagsleitung: Alfons Frings, Neuß, Friedrich Gottschall, Büderich.

Widerstandsbewegung in der Roten Armee

Stockholmer Blätter brachten vor einiger Zeit in Extra-Ausgaben sensationelle Meldungen über die Aufdeckung einer gegen Stalin gerichteten Militärverschwörung im Leningrader Militärbezirk. Nach den in Helsinki und Stockholm eingetroffenen Berichten wurden 200 Offiziere der Roten Armee verhaftet, dazu auch eine Reihe Beamte der Geheimpolizei und führende Mitglieder der kommunistischen Partei. Das Ziel der Verschwörung war angeblich die Errichtung einer großrussischen, nichtföderativen Republik mit der Hauptstadt Leningrad. Als Verschwörer-Chef wurde der Militärkommandant von Leningrad, Sowjetmarschall Leonid Goworow, genannt.

Selbstverständlich ging Moskau mit keinem einzigen Wort auf die Stockholmer Sensationsnachrichten ein. Inzwischen wurde in Leningrad jedoch eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die die Richtigkeit der nach Schweden durchgesickerten Meldungen bestätigen. So geht aus einer in der letzten Leningrader Parteizeitung veröffentlichten Grußadresse hervor, daß Marschall Goworow nicht mehr auf seinem Posten als Kommandant des Leningrader Militärbezirks ist. Ob er festgenommen wurde oder in letzter Minute nach dem mißglückten Putsch untertauchen konnte, ist noch nicht bekannt. Im gesamten Leningrader Militärbezirk wurden nach der Niederschlagung der Verschwörung weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Truppe durfte vorübergehend die Kasernen nicht verlassen. Schiffe, die sonst regelmäßig den Leningrader Hafen anliefen, wurden nach Libau, Windau und anderen baltischen Häfen umgeleitet.

Auch die kürzlich beschlossene Wiedereinführung der Todesstrafe in Rußland wird mit den Vorgängen in Leningrad in Verbindung gebracht. Alle bisher bekanntgewordenen Begleitumstände des „Falles Goworow" lassen darauf schließen, daß sich hinter den Kulissen des Eisernen Vorhangs eine neue Auseinandersetzung zwischen den bewußt von der Politik ferngehaltenen Generälen der Roten Armee und den Politikern des Moskauer Politbüros anbahnt — ähnlich wie im Jahre 1937. Damals fielen 384 hohe Offiziere, darunter die Sowjetmarschälle Tuchatschewski und Jegorow, der Säuberung durch die Kreml-Politiker zum Opfer. Der „Fall Goworow" und die Militärverschwörung in Leningrad bestätigen aber gleichzeitig auch eine Vermutung, die von eingeweihten Kreisen schon lange geäußert wurde: daß in der Roten Armee eine weitverzweigte Widerstandsbewegung existiert, die den Moskauer Machthabern schwer zu schaffen macht.

Bomben

Aus Kreisen, die der sowjetischen Kontrollkommission in Berlin-Karlshorst nahestehen, wird bekannt, daß Goworow eine führende Stellung in dieser militärischen Widerstandsbewegung eingenommen hat. Die Allrussische Widerstandsgruppe in der Roten Armee habe auch eine starke Organisation in den auf deutschem Boden stehenden sowjetischen Besatzungsstreitkräften aufgezogen. Die moskautreuen Elemente der Besatzungsarmee haben die Aktivität der Deutschland-Gruppe schon verschiedentlich in unangenehmster Weise zu spüren bekommen.

Ihr Gesellenstück lieferten die Empörer mit einem Bombenattentat auf einer Geheimbesprechung hoher Offiziere des russischen Deutschland-Hauptquartiers, die im September 1949 in Potsdam abgehalten wurde. Die explodierende Bombe tötete sechs Offiziere und verletzte zwanzig weitere schwer. Da der Täter nur aus der Armee und vermutlich sogar nur aus Offizierskreisen stammen konnte, kam zu den Recherchen eigens General Merkuloff, Chef der Deutschland-Abteilung des Moskauer MVD, im Sonderflugzeug nach Deutschland. Ueber 5000 Angehörige der Sowjetarmee in Potsdam mußten Haussuchungen über sich ergehen lassen. Das Ergebnis war mager. Erst nach langen Nachforschungen wurden drei Leutnants festgenommen, die irgendwie mit dem Attentat in Zusammenhang standen, ohne daß man indessen einen von ihnen als Täter identifizieren konnte. Noch am Abend der Verhaftung der drei Offiziere wurde bei der MVD in einem anonymen Anruf die Freilassung der Beschuldigten verlangt andernfalls man zu Gegenmaßnahmen greifen werde. Als die drei Leutnants trotz dieser Drohung nicht freigelassen wurden, explodierten zwei Tage später die Eisenbahnbrücken bei Forst über die Neiße und bei Frankfurt über die Oder.

Auf das Konto der Widerstandsmänner in der Roten Armee geht auch eine Reihe weiterer Sprengstoff-Anschläge, die das sowjetische Deutschland-Hauptquartier in Schrecken und Unruhe versetzt haben, weil sie nur in den seltensten Fällen aufgeklärt werden könnten. Die Sprengung eines russischen Munitionstransportes bei Magdeburg mit 28 russischen Soldaten als Todesopfer gehört bis heute zu diesen unaufgeklärten Fällen. Enge Verbindungen sollen auch zwischen der Widerstandsbewegung in der Roten Armee und den wenigen, unter ständiger Lebensgefahr operierenden deutschen Widerstandsgruppen der Ostzone bestehen. Wie aus eingeweihten Kreisen bekannt wird, werden vielfach Aktionen gemeinsam unternommen.

Flugblätter

Das Kennwort für die militärische Widerstandsbewegung allrussischer Kreise in Deutschland sind die kyrillischen Buchstaben „NTS" geworden. „NTS" sind die Anfangsbuchstaben der Lesung, die auf allen Propaganda-Flugblättern der russischen Maquis wiederkehrt. Sie lautet in Uebersetzung: „Tod den Tyrannen!" In einem dieser Flugblätter, die immer wieder auf unerklärliche Weise in großen Mengen in den russischen Deutschland-Garnisonen auftauchen, heißt es unter einem Bild, das einen künstlich vom Politbüro aufgeblasenen Stalin zeigt: „Vier Jahre leben wir schon außerhalb unserer Heimat im besiegten Deutschland. Wir haben viel gesehen, und wir haben viel gelernt. Jeder von uns denkt mit Schrecken an die Rückkehr in die Sowjetunion. Denn wir wissen: Stalins Leben im Wohlstand bedeutet Armut. Und Stalins Freiheit heißt blutiger Terror mit 15 Millionen Gefangenen in den Todeslagern. Wir haben genug davon. Darum: Tod den Tyrannen!"

Mit Bomben und Flugblättern, mehr noch aber mit dem Mittel des passiven Widerstandes führen die NTS-Männer ihren Kampf. Ihre Organisationsformen sind den Forderungen äußerster Sicherheit angepaßt. Die „NTS" kennt keine Namen. Sie kennt nur Buchstaben, Kennziffern und Chiffregruppen, die kurzfristig wechseln. Nur so ist es bisher möglich gewesen, daß die mit allen terroristischen Mitteln geführten Untersuchungen der MVD kaul zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben. Das ist andererseits aber auch das Verdienst von NTS-Offizieren, die nach außen hin als linientreue Offiziere bis in den höchsten Stellungen der russischen Kommandostäbe sitzen. Von ihnen kamen meist rechtzeitig Warnungen an die Organisation, so daß die MVD bei ihren Aktionen immer wieder ins Leere stieß. Es heißt sogar, daß NTS-Mitglieder bis in die Reihen der MVD selbst infiltriert sind.

Das „Tod den Tyrannen!" ist darum schon zu einem wahren Schreckgespenst für die Moskauer Machthaber geworden. Man wird von der Tätigkeit dieser Widerstandsbewegung nicht von einem Tag auf den anderen einen revolutionären Umschwung jenseits des Eisernen Vorhangs erwarten dürfen. Dazu sitzt das System noch zu fest im Sattel. Aber die „NTS" ist doch ein Faktor geworden, mit dem Moskau ernsthaft rechnen muß. -er

Auslandsdienst stark gefragt

Rund 16 000 Bewerber hatten sich bis zum letzten Wochenende bei der zuständigen Bonner Personalstelle der Bundesregierung für den neu errichteten deutschen Auslandskonsulardienst gemeldet. Täglich treffen 150 bis 160 neue Bewerbungsschreiben ein. Alle werden überarbeitet, geprüft und auf Eignung untersucht. „Das meiste ist Spreu und nur wenig Weizen", ist die Ansicht der zuständigen Sachbearbeiter.

Unter den Bewerbern befinden sich: Volksschullehrer mit Auslanderfahrung, Missionsgehilfen, Kaufleute mit Auslandspraxis, ehemalige Auslandsjournalisten, ehemalige aktive Offiziere usw. In den Bewerbungsschreiben der Kaufleute findet sich immer wieder der Hinweis, die deutsche Berufsdiplomatie habe in den letzten Jahrzehnten versagt, nun solle man es mal mit dem „Praktiker" versuchen.

Nur etwa 800 der Bewerber haben Aussicht, daß ihre Bewerbung in Betracht gezogen wird, denn mehr werden in den nächsten fünf bis sechs Jahren nicht benötigt.

Die Grenze untergraben

Herzogenrath, 30. März (UP). Bei Erdarbeiten stießen holländische Arbeiter in unmittelbarer Nähe der deutsch-holländischen Grenze bei Herzogenrath in einer Tiefe von etwa einem halben Meter auf einen unterirdischen Stollen, der etwa 50 Meter lang war und unter der Grenze hinweg zur deutschen Seite führte.

Im Stollen wurden Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung für vier Personen und eine Wanne gefunden, mit deren Hilfe die Erde fortgeschafft und in einen benachbarten Brunnen geschüttet worden war. Der Stollen war bereits bis unter den Bürgersteig einer auf holländischer Seite führenden Straße vorgetrieben worden.

Deutsche und holländische Stellen bemühen sich nun, die unbekannten Arbeiter ausfindig zu machen, die für eigene Zwecke die unangenehmen Grenzverhältnisse „untergraben" wollten.

Aus der Stadt Neuss

Mieterhöhung durch erhöhte Grundsteuer?

Was der juristische Mitarbeiter der NGZ dazu sagt

Die Frage einer Mieterhöhung durch Abwälzung der erhöhten Grundsteuer bewegt in diesen Wochen Hausbesitzer und Mieter gleichmäßig stark. Der Mieter wehrt sich gegen eine solche Mieterhöhung. Die Hausbesitzer haben unter Berufung auf gesetzliche Bestimmungen weithin ihren Mietern bereits mitgeteilt, daß sie ab 1. 4. 50 eine Erhöhung der Miete um den Betrag der erhöhten Grundsteuer fordern. Wie ist die Rechtslage? — Eine Anordnung der Verwaltung für Wirtschaft (Anordnung No. 72 vom 6. 9.49) gibt dem Hauseigentümer, aber auch Verpächter und Hauptmieter, die Möglichkeit, eine Mehrbelastung durch erhöhte Grundsteuer ab 1. 4. 50 auf die Mieter umzulegen, wenn diese Mehrbelastung mehr als 1% der Jahresmiete ausmacht. Fälle, in denen die erhöhte Grundsteuer 1% der Jahresmiete nicht übersteigt, kommen also für eine Anwälzung grundsätzlich nicht in Frage. Bei Berechnung der Jahresmiete muß jedoch der Mietwert der eigenen Wohnung oder der Gewerberäume des Hausbesitzers mit berücksichtigt werden. Wird nach einer solchen Berechnung dann 1% der Jahresmiete überschritten, muß der Hausbesitzer sein Verlangen nach Umlegung jedem einzelnen Mieter schriftlich mitteilen und in dieser schriftlichen Mitteilung auch eine Berechnung, wie er zu der Erhöhung kommt, mit aufnehmen. Sind in einem Grundstück mehr als 10 Mieter vorhanden, genügt es, wenn der Hausbesitzer diesen Mietern allgemein, z. B. durch Anschlag im Hause bekanntgibt, daß die Unterlagen für die Berechnung bei ihm eingesehen werden können. Da die Berechnung im einzelnen weithin unklar ist, soll nachstehend ein Schema mitgeteilt werden, an welchem der Hausbesitzer ersehen kann, wie eine solche Berechnung aussehen muß, der Mieter sich aber auch ein Bild machen kann, welche Anforderungen das Gesetz dafür aufstellt, wenn ein Hausbesitzer umlageberechtigt sein soll:

„Erhöhte Jahresgrundsteuer 1 600,— DM
bisherige Jahresgrundsteuer 1 120,— DM
Mehrbelastung 480,— DM,
Gesamtjahresmieteinnahme 12 000,— DM.
1% von 12 000,— DM = 120,— DM. Da die Mehrbelastung in Höhe von 480,— DM mehr als 1% von 12 000,— DM beträgt, wird eine Erhöhung in Höhe von 4% der Miete verlangt."

Das Verlangen nach Umlegung der erhöhten Grundsteuer ist also nur ausnahmsweise und unter genauer Beachtung der vorstehend erläuterten Grundsätze möglich. Soweit nun von Hausbesitzern eine Pauschalierung dergestalt verlangt wird, daß eine Erhöhung der Mieten ganz allgemein um einen gewissen Prozentsatz, mag dieser nun 3 oder 4% betragen, angestrebt wird, möchten wir aus Billigkeitsgründen uns gegen eine solche Pauschalierung aussprechen. Es erscheint nicht nur unbillig, Mietern in Grundstücken, in denen die tatsächliche Erhöhung unterhalb eines allgemeinen Pauschsatzes liegen würde, eine solche Mehrzahlung zuzumuten; ebenso unbillig erscheint es aber auch, den Hausbesitzern den Betrag vorzuenthalten, der ihnen nach dem eingangs erwähnten Erlaß zustehen würde, wenn ihre tatsächliche Mehrbelastung höher ist, als in einem allgemeinen Pauschsatz festgelegt werden kann.

Ein Wunsch der Raucher erfüllt

Wie wir erfahren, hat sich die Rheinische Bahngesellschaft nun doch nach langem Hin und Her entschlossen, in den Anhängerwagen das Rauchen zu gestatten. Diese Regelung tritt sofort in Kraft. Damit ist die Rheinbahn dem löblichen Beispiel der Neußer Straßenbahn gefolgt.

Neußer Allerlei

Der Springbrunnen springt!

Nachdem die Städtische Gartenverwaltung nun endlich ihren Schmutz im Stadtgartenweiher losgeworden ist, wird heute wieder Wasser in den Teich gelassen. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Stadtverwaltung einen kleinen Festakt, der gegen 11 Uhr auf dem vorspringenden Berg am Ende der Kanalstraße beginnt. Oberbürgermeister Frings wird dabei des 50jährigen Bestehens des Neußer Stadtgartens gedenken und den Wasserhahn öffnen, der den Springbrunnen wieder in Tätigkeit setzt.

Abschied eines Schulleiters

Nachdem Rektor Herbert an der Volksschule in Grimlinghausen am 1. Januar 1950 in den Ruhestand getreten war, wurde die Stelle des Schulleiters dem an der Weingartschule tätigen Lehrer Ungrad übertragen. Bis zum Einzug der Russen im Jahre 1945 wirkte Josef Ungrad an der Volksschule in Hindenburg (Oberschlesien). Ueber drei Jahre war er in russischer Gefangenschaft. Im Mai 1948 kam er zu seiner aus Hindenburg ausgewiesenen und nach Grimlinghausen evakuierten Frau zurück. Von Oktober 1948 bis Oktober 1949 wirkte er an der Weingartschule und von da ab an der katholischen Volksschule in Grimlinghausen. Er verstand es, den Kindern eine solide Wissensgrundlage zu vermitteln. Nun scheidet er wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst aus. Schüler, Lehrer und Elternschaft wünschen ihm einen schönen Lebensabend.

Babies werden prämiiert

Krepp ist modern, und die Bildung von Klubs erst recht. Also schlossen sich 24 Neußer im Alter von 17 bis 64 Jahren zum „Neußer Kreppschuh-Club" zusammen. Dieser Klub will heute, Samstag, zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit treten. In einer großen Tanzveranstaltung werden auf dem Gelände des früheren Rollschuhplatzes im Stadtgarten die neuesten Tänze einschließlich Raspa vorgeführt. Außerdem werden der originellste Kinderwagen und das schönste Neußer Baby unter einem Jahr prämiiert. Der Rundfunk, der ohnehin am Abend im Zeughaus eine Sendung hat, wird die Veranstaltung für das westdeutsche Tagebuch am Montag auf Tonband aufnehmen.

Schon wieder ein Klub! Hoffentlich wird kein Rummel daraus. Vielleicht bildet sich im Laufe der nächsten Wochen noch ein Klub der Polo-Hemd-Träger oder eine Vereinigung, die sich für das Tragen von gepunkteten Krawatten einsetzt. Alles in allem: wir haben noch viel vor uns.

NGZ gratuliert

Prokurist Josef Diekers, Neuß, Mittelstraße 7, kann heute bei der Firma Rheinische Sauerkrautfabrik Knodt & Real, Neuß, Kapitelstraße, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Der Bäckerlehrling Anton Pesch, Neuß, Reuschenbergsiedlung, Krokusstraße 6, bestand die Gesellenprüfung.

Am 1. April 1900 gründete Herr Frz. Bienefeld, Neuß, auf dem Neumarkt im elterlichen Hause ein Flaschenbier- und Mineralwassergeschäft. Im Jahre 1906 wurde der Betrieb zur Hafenstraße 68 verlegt, wo er heute noch ist.

Frau Margarete Becker geb. Thomas begeht heute ihren 85. Geburtstag. Mutter Becker ist eine alte Neußerin vom „Nähschmetts-Berg" auf der Furth, eine alte Kevelaer-Pilgerin und eine uralte Freundin der NGZ. In bester Erinnerung ist noch die goldene Hochzeit im Jahre 1936. Die alte Mutter ist noch sehr rüstig.

Kirchliche Nachrichten

Münsterpfarre, St. Quirin. Gottesdienstordnung: Hl. Messen: 6.30, 7.30 m. hl. Kom. d. Männer, 8.30 Kindermesse. 9 Uhr feierl. Palmweihe, anschließend Volkshochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr Kinderandacht. 18 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt. In der Woche: hl. Messe: 7, 7.45 und 8.30 Uhr, täglich 9 Uhr hl. Messe für alle Kinder, bes. die Kommunionkinder in der Krypta. — Beichtgelegenheit am Mittwoch: ab 4 Uhr.

St. Marien. Marienhaus: Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Palmweihe, Hochamt, 11.15 Uhr. 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt.

Werktags sind die hl. Messen in St.-Marien 6.15, 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

Konvikt: Hl. Messen um 6.30, 7, 7.45, 8.30 Uhr.

St. Kamillus: Hl. Messen um 6.30, 8, 9 und 10.30 Uhr. 12 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht.

Hl. Dreikönige. Palmsonntag 6.30, 7.30, 8.45 hl. Messe, 9.15 Palmweihe und Prozession, 9.45 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe, 18 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt.

Werktags: 6.30, 7.15, 8 Uhr hl. Messe. Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse.

Krankenwoche: Kaplan Pazen, Fringsstr. 5.

Kapelle Selikum. Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30 Uhr, 8 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Männer, 9 Uhr, 9.40 Uhr Palmweihe und Prozession, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt, Kinderandacht 14 Uhr, Fastenandacht mit Fastenpredigt 17 Uhr.

Werktags hl. Messen: 6.30 Uhr, 7.15 Uhr und 8 Uhr. Montag, Dienstag und Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für unsere Erstkommunikanten. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse. Mittwoch 17 Uhr Beichtgelegenheit.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Kempen, Gladbacher Str. 36.

St. Barbara. 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Monatskommunion der Männer, 9 Uhr Palmweihe und Palmprozession, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse, die Leidensgeschichte wird dqutsch gebetet, 11.30 Uhr Christenlehre und Kreuzwegandacht für die Kinder, 17 Uhr Andacht zur Verehrung des heiligen Kreuzes. — Montag, 7.15 Uhr, Kommunionkindermesse, Dienstag, 8 Uhr, Kindermesse, Mittwoch, 7.15 Uhr, Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Mittwoch Beichtvorbereitung und hl. Beichte für die Schulkinder: 15 Uhr für die Jungen, 16 Uhr für die Mädchen. 17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit für Erwachsene, 18 Uhr Einführung in die Liturgie der Kartage.

St. Elisabeth. Palmsonntag: Am Sonntag begrüßen wir recht herzlich unseren lieben Pfarrektor Doppelfeld, der am heutigen Tag seine Arbeit in unserem Rektorat nach so langjähriger Abwesenheit wieder beginnt. Gott, der Lenker aller Geschicke, der ihn uns trotz allem so frisch und froh wiedergeschenkt hat, wollen wir an diesem Tage besonders herzlich um seine Gnade und seinen Segen für seine Arbeit hier in Reuschenberg bitten. Wir alle wünschen ihm eine gute Gesundheit und alles Gute.

Die hl. Messen sind: 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Hamacher-Mausberg, 9 Uhr Kindermesse als Jahrgedächtnis für Cornelia Szekielda und ihren gefallenen Sohn Josef, 10 Uhr Palmweihe und feierliches Hochamt, 14 Uhr Andacht für die Kinder, 18 Uhr Fastenpredigt mit Andacht. In der hl. Messe um 9 Uhr ist die gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Schulmädchen. — Am Montag, Dienstag und Mittwoch sind wieder täglich zwei hl. Messen, und zwar um 6.30 Uhr und um 8 Uhr. Zu der 8-Uhr-Messe werden besonders unsere Kinder, die ja jetzt Ferien haben, recht herzlich eingeladen.

Evangelische Gottesdienstordnung

Christuskirche: Samstag 19 Uhr Wochschlußandacht Miss. Jung.

Christuskirche: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Konfirmation) Pfr. Fernau, Reuschenberg: 10 Uhr Gottesdienst stud. theol. Söldner, Grefrath: 17 Uhr Gottesdienst stud. theol. Söldner, Uedesheim: 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, Grimlinghausen: 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, Nievenheim: 10 Uhr Gottesdienst (Konfirmation) Pfr. Köller, Büttgen: 8.30 Uhr Gottesdienst stud. theol. Schmitt, Büttgen-Vorst: 10 Uhr Gottesdienst stud. theol. Schmitt.

Christuskirche: Gründonnerstag 17 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Fernau. Christuskirche: Karfreitag 8 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Bredo, 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Prof. Dr. Conrad, Glehn: 17 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Fernau, Reuschenberg: 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) StR. Hellriegel, Holzheim: 8.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Miss. Jung, Weckhoven: 10.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Miss. Jung, Uedesheim: 8.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Peter, Grimlinghausen: 10.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Peter, Rosellen: 14 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Miss. Jung, Norf: 16 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) StR. Hellriegel, Nievenheim: 8 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Köller, Delrath: 16.30 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Köller, Knechtsteden: 14 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Köller, Straberg: 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Köller, Büttgen: 14 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Peter, Büttgen-Vorst: 16 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Peters, Holzbüttgen: 8 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Fernau, Kaarst: 10 Uhr Gottesdienst (Abendmahl) Pfr. Fernau.

Enttrümmerung der Privatgrundstücke

Das Enttrümmerungsgesetz in der praktischen Auswirkung für die Stadt Neuß

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, den Wohnungsbau mit allen nur möglichen Mitteln vorwärtszutreiben, besitzt die Enttrümmerung auch heute noch eine große Bedeutung, auch für den Bereich der Stadt Neuß. Es ist sicher richtig, daß die Stadt Neuß mit an der Spitze der Enttrümmerung im Rahmen der nordrhein-westfälischen Städte steht. Mehr konnte wohl kaum getan werden im Laufe der letzten Jahre, als geleistet worden ist. Es bleiben im Augenblick nur noch zu entfernen rund 15 000 Kubikmeter Schutt auf öffentlichen Straßen und Plätzen, etwa 50 000 Kubikmeter auf Industriegelände und — darauf kommt es an — noch etwa 55 000 Kubikmeter auf privaten Grundstücken.

Nach dem Enttrümmerungsgesetz vom 2. Mai 1949 und der Durchführungsverordnung vom 27. September 1949 ist grundsätzlich (§ 1) „die Räumung der Trümmergrundstücke bis zur Herstellung der Bebauungsfähigkeit, die Verwertung und Fortschaffung der Trümmer eine Pflichtaufgabe der Gemeinde." Und nach § 4 des Gesetzes: „Der Räumung durch die Gemeinden unterliegen alle Grundstücke, auf denen Bauwerke durch Kriegsereignisse zerstört oder so schwer beschädigt sind, daß ihre Wiederherstellung aus Gründen der Bausicherheit oder aus bauwirtschaftlichen Gründen untersagt werden würde." Und schließlich, um nur die wichtigen Bestimmungen zu nennen: „Die Kosten der Räumung und der Bergung, die von der Gemeinde durchgeführt worden sind sowie die damit verbundenen Kosten der Gemeinde sind Aufwendungen zur Beseitigung von Kriegsschäden im Sinne der KSSCHVO."

Wenn von dieser mehr theoretischen Betrachtung der Blick auf die praktischen Verhältnisse in Neuß gerichtet wird, dann darf gesagt werden, daß die Stadtverwaltung schon seit geraumer Zeit im Sinne des Gesetzes gehandelt hat. Aber doch nicht in dem Sinne einer allgemeinen Räumung schlechthin, so daß etwa der Eigentümer der einseitige Nutznießer wäre. Das Gesetz sagt deutlich „bis zur Herstellung der Bebauungsfähigkeit (die Verwertung der Trümmer und die Fortschaffung der Schuttmassen)", das will besagen, daß in Neuß die Enttrümmerungen von Privatgrundstücken immer Einzelfälle gewesen sind. Und zwar zum Zweck des Wiederaufbaues auf dem in Betracht kommenden Gelände. Mit anderen Worten: Erst dann, wenn ein Baugesuch genehmigungsreif der Verwaltung vorlag, ist die Verwaltung zur Enttrümmerung geschritten. Und sie hat recht daran getan. Denn wer garantiert dafür, daß der Eigentümer nach der Abräumung schlechthin, also ohne Bindung an Baugesuch usw., das in Ordnung gekommene Grundstück vorteilhaft verkauft! — Es muß also antragsgemäß verfahren werden. Und auf diesen Antrag, auf Baugesuch und die anderen Voraussetzungen hin nimmt die Verwaltung die Enttrümmerung vor. Es ist bis zur Stunde bereits eine ganze Reihe solcher Anträge gestellt worden, und die Verwaltung hat ihnen entsprochen. So soll es auch in Zukunft sein.

Es liegt im Sinne des Gesetzes und in der damit verbundenen Absicht der Stadtverwaltung, daß insbesondere die Enttrümmerung auf baureifem Gelände erfolgt. Im Interesse der Niedrighaltung der Kosten bei der Herstellung von Wohnungen kommen hier ausgebaute Straßen in Betracht. Und zwar in erster Linie. Es liegt weiter im Zuge der Entwicklung der Enttrümmerung, daß in Zukunft in der Hauptsache Keller bereinigt werden. Ein großer Teil der eingangs genannten rund 55 000 Kubikmeter muß als Kellerschutt angesehen werden. Die arbeitsmäßigen Notwendigkeiten dieser Kelleräufräumung verteuern jedoch die Maßnahmen.

In Betrachtung der örtlichen Umstände kommt man zu dem Schluß, daß die Stadtverwaltung Neuß auch in der Enttrümmerung der privaten Grundstücke gut verfahren ist, sowohl im Interesse der Grundstücksbesitzer als auch in der überlegsamen Anwendung des Gesetzes, das in der Hilfe, die dem einzelnen gegeben wird, der Wohlfahrt der Allgemeinheit dient, indem Mühe angewandt wird an der Verschönerung des Stadtbildes und nicht zuletzt an der Schaffung wirtschaftlicher Voraussetzungen für den Wohnungsbau.

Gründgens kommt nach Neuß

Die Verärgerung des westdeutschen Intendanten Nr. 1 ist kein Geheimnis. Nach seinem Berliner Besuch und nach seiner Absage an Berlin war er über die bösen Schlußfolgerungen verstimmt, die daraus in Berlin gezogen wurden. Daß der Neubau des Düsseldorfer Schauspielhauses so sehr verzögert wird, ist ein anderes Argernis. Hinzukommen noch die Staatstheaterpläne des Bundes, die Gründgens nach Bonn locken möchten. Um all diesem Aerger ein für allemal ein Ende zu machen, hat sich Gründgens bereit erklärt, die Leitung des Rheinischen Landestheaters Neuß zu übernehmen. Damit ist auch die Neußer Intendantenfrage mit einem Schlage gelöst. Die Verhandlungen fanden in aller Stille statt.

Auf der Apollo-Bühne

Neben dem Filmprogramm bringt die Bühne des Apollo-Theaters täglich ein musikalisches Programm, das von Hänschen und seinen Spielkameraden bestritten wird. Richrath Geisel ist der Leiter dieses Orchesters, das nicht nur seine eigenen musikantischen Qualitäten hat — der Mann am Flügel verdient vor allen hervorgehoben zu werden —, sondern auch über eine Portion Schalk verfügt. So bringen sie in ununterbrochener Folge ernste und heitere Stücke, lassen die verschiedensten Instrumente solo aufmarschieren — Geige, Klarinette, singende Säge, Klavier — und verbinden damit allerhand Späße. Die erste Vorstellung am Freitagnachmittag war eine Spende des Apollo-Theaters an die Kriegsbeschädigten und Kriegsopfer, die in großer Zahl von dieser fröhlichen Unterhaltung Gebrauch machten und durch stärksten Beifall dem Hause ihren Dank bekundeten.

Im Polstersessel in den Urlaub

An der Fertigstellung zweier Spezialtouristikzüge, die den Reisenden bei soliden Preisen ein hohes Maß an Komfort bieten sollen, arbeiten zur Zeit die deutsche Bundesbahn und die Arbeitsgemeinschaft DER-Gesellschaftsreisen. Die Züge sollen ab Mitte Mai von Hamburg und Dortmund nach Oberbayern und in das Allgäu verkehren. Auch das gesamte „Oberammergauprogramm" der Arbeitsgemeinschaft wird mit diesen Zügen abgewickelt. Nähere Auskunft und Prospekte beim Neußer Reisebüro, Büchel 47, und im Reisebüro DER, Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 109. Das Neußer Reisebüro hat seinen vollen Betrieb aufgenommen und ist für den Osterverkehr gerüstet. Selbst Flugscheine werden ausgestellt.

Leser schreiben uns

Gruß an die Bundesbahn

„Mit vielen anderen möchten wir Sie heute bitten, zu einem großen Uebel Stellung zu nehmen. Es handelt sich um die Abfertigung am Fahrkartenschalter des Neußer Bahnhofs. Viele Arbeiter sind infolge ungünstiger Umstände darauf angewiesen, ihre neue Wochenkarte am Montagmorgen zu lösen. So entsteht natürlich Montag morgens großer Andrang. Aber es ist nur ein einziger Schalter geöffnet, und man wird dort mit einer erstaunlichen Umständlichkeit bedient. Auf Bitten und Drängen der Wartenden hat man nur eine Antwort: „Da müssen Sie eher kommen." Und wer da wartet, das sind Arbeiter, die morgens zwischen 5 und 6 Uhr aus Vororten oder aus weit entfernt liegenden Stadtteilen kommen. Das Ergebnis: Man schimpft, flucht und — erreicht oft den Zug nicht. Eine solche Behandlung finden wir unerhört." F. S.

Wir haben schon öfter Klagen gehört darüber, daß die Abfertigung am Neußer Bahnhof zu wünschen übrig lasse. Wir bitten die zuständige Stelle der Bundesbahn, den Klagen ihrer Kundschaft einmal nachzugehen.

Die leidige Rattenplage

Aus der Nordstadt wird uns geschrieben: „Bis vor kurzem waren in Neuß verschiedene Bezirke wegen der Hühnerpest gesperrt. In diesem Zusammenhang dürfte einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß Ratten in erster Linie als Verbreiter von Seuchen anzusehen sind. In unmittelbarer Nähe des Sperrbezirkes hatten die Ratten derart überhand genommen, daß man sie am hellen Tage herumlaufen sah. Man erzählt sich, daß nach Ausstreuen einiger Handvoll Körnerfutter in der Dämmerung in einer halben Stunde mehr als sechzig Ratten sich über das Futter hergemacht hätten. Wir fragen: was wird gegen die Rattenplage unternommen? An der Ecke Josephstraße häufen sich auf einem zerstörten Grundstück allerlei Unrat und Küchenabfälle. Es hat ja keinen Zweck, auf eigene Faust Gift zu legen. Es kann nur eine großangelegte Vernichtungsaktion helfen. Es wird die höchste Zeit, daß diese Ungeziefer-Brutstätten ausgerottet werden." V. L.

Von „Zwei Cicero" zur Rotation

Obersekundaner lernten den Umbruch kennen

Wer von den Lesern weiß, wie eine Zeitung entsteht? Jeden Morgen liegt sie pünktlich auf dem Frühstückstisch, und es scheint das Selbstverständlichste von der Welt zu sein. Die Obersekundaner des Neußer Gymnasiums schauten mit ihrem Klassenlehrer hinter die Kulissen des Zeitungsbetriebes der NGZ. Und da gab's manches Interessante zu sehen und zu hören, von denen sie sich alle vorher nichts hätten träumen lassen. Zunächst mußte die Frage beantwortet werden: Wie gelangen die Meldungen und Berichte in die Redaktion? Das weitverzweigte Mitarbeiternetz, die verschiedenen Pressedienste und die Berichterstattung aus allen Teilen der Welt wurden den jungen Interessenten an Ort und Stelle erklärt. Die jungen Gäste wurden mit den Ueberschriften-Typen und -größen bekannt gemacht, und sie erfuhren, daß „Zwei Cicero" eine bestimmte Buchstabenhöhe bedeutet. Der Redakteur muß auch mit diesen Dingen vertraut sein, und wenn das bearbeitete, zeitungsreife Manuskript in die Setzerei geht, muß sich der technische Betrieb darin zurechtfinden können.

Und dann zog es sie alle in die große Setzerei, in der an übermannshohen Setzmaschinen der Text der Manuskripte zu Bleizeilen gegossen wird. — Und dann der Umbruch — das Zusammenfügen des Bleisatzes zu einer Seite: In einem Rahmen, der der Größe einer Zeitungsseite entspricht. Die Schüler erfuhren, wieviel Sorgfalt und Sachkenntnis dazu gehört, eine Seite geschmackvoll und „ansprechend" zu umbrechen. Hier arbeitet der Metteur (der Techniker beim Umbruch) eng mit dem Redakteur zusammen. Ist die „Seite" — das heißt der Rahmen — ordnungsgemäß fertiggestellt und korrigiert, wird er mit einer Pappmater belegt, unter die Prägemaschine geschoben und unter starken Druck gesetzt. Dadurch wird das gesamte Bild der Seite in die Mater gedrückt. Nach einer weiteren Bearbeitung wird aus dieser Mater eine halbkreisförmige Bleiplatte gegossen, die auf die Walzen der Rotation gespannt wird.

Aha, die Rotation, der Herzschlag der Zeitung! Eine brüllende, große Maschine, über deren Walzen Papierbahnen laufen und die in einer Stunde tausende von fertigen Zeitungen ausspuckt. — Dieser Rundgang war für die Obersekundaner ein Erlebnis. Sie haben einen kleinen Einblick gewonnen in einen präzise ablaufenden Apparat, über dem die Minute das Zepter schwingt.

Sie hören heute und morgen ...

Sonntag, 2. April

Vorträge: 15.30 Leben und Musik der argentinischen Gauchos (Frankfurt).

Sinfoniekonzert: 22.15 Tschaikowsky (NWDR), 23.15 Reger (Hilversum I).

Kammermusik: 16.30 Bach (Frankfurt).

Oper: 15.15 Opernmelodien (SWF), 22.00 Heinrich Schlusnus singt aus Opern von Leoncavallo, Borodin, Wagner, Verdi (Stuttgart).

Operette: 21.15 „Il Ventaglio" von Cuscina (Florenz), 22.25 Aus Filmen und Operetten (München).

Samstag, 1. April

Vorträge: 17.00 „Die ewige Stadt" (Stuttgart), 0,05 „Volk ohne Tod" (NWDR).

Kunst und Literatur: 9.05 Friedrich Gottlieb Klopstock (München), 22.30 Reinhold Schneider, der Dichter und Historiker (Stuttgart).

Hörspiel: 16.15 „Das vierte Gebot" von Anzengruber (München), 20.30 „Mutter und Kind" von Andres (Beromünster), 22.45 „Die Vollendung des Achill" von Cordan (Wien).

Sinfoniekonzert: 8.00 Bach-Kantate (NWDR), 11.30 Ravel (Stuttgart), 15.15 Haydn u. a. (RIAS), 17.30 Bizet (München), 18.00 Reger (NWDR), Beethoven, Schubert (Frankfurt), 20.00 Wagner, Liebermann, Schubert (SWF).

Kammermusik: 10.00 Schubert, Schumann (NWDR), Mozart (Frankfurt), 14.00 Haydn, Mozart (RIAS), 21.10 Beethoven (Kopenhagen), 23.15 Bach. Haydn (Hilversum I).

Oper: 20.15 „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart (RIAS), 21.03 Opernsendung (Rom I).

Operette: 13.10 Operettenkonzert (NWDR), 17.00 „Le petit duc" von Lecocq (Rom I), 20.00 Aus alten und neuen Singspielen (Frankfurt), 20.05 „Premiere in Mailand" von Gerhard Winkler (München).

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Großmarktes am 31. März wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Rosenkohl B 20, Grünkohl 12,1—13,7, Spinat A—B 17, Möhren 26—29,9, Sellerie 12,3—32,8, Rhabarber (Freiland) 10—13,2, Treibschnittlauch 100 Bund 3—6, je 100 Stück: Treib-Kopfsalat 25, Treib-Petersilie 21,1—25, Treib-Gurken AI 81, AII 51, Treib-Radieschen 8, Porree AI 14—15,3, I—II 10,9—13,9, AII 8-7—10,2, Sellerie über 12 cm 25—25,2, über 15 cm 30—32,5. Anfur gering, Nachfrage gut.

Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 31. März in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 15, Weißkohl 24, Schwarzwurzeln 20, Spinat 20, Feldsalat 80, Möhren 30, Sellerie 35, Speisezwiebeln 32, rote Beete 12, Eßäpfel 36, je Stück: Porree 12—13, Blumenkohl 60.

Anfuhr gering, Nachfrage schleppend.

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 20, Schwarzwurzeln 20, Chicoree 25, Treibspinat 60, Treib-Feldsalat 100, Möhren 25, Sellerie 45, Speisezwiebeln 35, rote Beete 15, Aepfel 30—75, je Stück: Porree 13, Blumenkohl 50—75.

SCHUH-HAUS Bökenbrink-Königshofen Neuß Markt 16 KUNDEN-KREDIT

Aus dem Kreis Grevenbroich

Gerichtsvollzieher ohne Kuckuck

Aber immer noch voll beschäftigt

Grevenbroich. Paradieszeiten haben für die Wirtschaft noch nicht begonnen. Das Auf und Ab in unseren Tagen vermittelt manchem die Bekanntschaft mit dem Gerichtsvollzieher, dem verlängerten Arm des Gläubigers. Er muß in Grevenbroich und anderswo Ueberstunden machen. Die Zahl der „Fälle", die er in den letzten Wochen zu bearbeiten hatte, ist dreistellig. Zu seinem Amtsbezirk zählt der Amtsgerichtsbezirk Grevenbroich mit rund 140 Ortschaften.

Der Mann, der früher mit dem Kuckuck kam, ist ein ungern gesehener Gast. Die Pfandsiegelmarke trägt heute das Bild des Kuckucks nicht mehr. Doch ihre Bedeutung hat die Marke nicht eingebüßt. Wer das Siegel entfernt, setzt sich der Bestrafung aus. Besonders in den Kreisen der Landwirtschaft ist der Gerichtsvollzieher ein gefürchteter Mann. Das Gericht hat ihm das Recht erteilt, mit dem Schuldner „reinen Tisch" zu machen.

Wo der ungern gesehene Gast Einblick in eine Wirtschaft oder in ein Geschäftshaus genommen hat, da weiß er um die Not, die alle seine Kunden bedrückt. Nicht jeder Schuldner ist zahlungsunwillig. Oft sind uneinbringliche Außenstände die Ursache für die Zahlungsunfähigkeit. Der Gerichtsvollzieher ist nicht allein die verkörperte Gerechtigkeit, oft muß er mit viel Taktgefühl die berechtigten Belange des Schuldners wahren. Er ist daher nicht immer der Feind, als den man ihn ansieht. Wenn er kann, sucht er auszugleichen und zu mildern. Allerdings sind die Möglichkeiten beschränkt. Den Böswilligen zwingt er ohne Gnade zur Erfüllung seiner Pflicht. Wo nichts ist, kann er keine Siegelmarke anbringen. Er läßt sich keineswegs auf die Gegenrede ein: „Die Sachen sind doch gar nicht mein Eigentum." Diese Prüfung überläßt er dem Gericht. Neben diesen Aufgaben tritt der Gerichtsvollzieher auch bei Zwangsräumungen in Erscheinung. Allerdings spricht das Wohnungsamt in diesen Fällen ein gewichtiges Wort mit.

Generalversammlung in Büderich

Büderich. Die St.-Seb.-Schützen halten am Palmsonntag, um 16.30 Uhr, im Lokal Hartz ihre Generalversammlung ab. Es ist Beschluß über das diesjährige Schützen- und Volksfest zu fassen.

Schlichte Feierstunde

Jüchen. 27 Jungen und 29 Mädchen wurden aus der katholischen Volksschule entlassen. Zu einer schlichten Feierstunde waren sie alle noch einmal zusammengekommen. Vertreter der Geistlichkeit, der Verwaltung, der Elternschaft und das Lehrpersonal waren anwesend.

Eignung ist entscheidend

Büttgen. Erfreulicherweise ist in Büttgen in letzter Zeit das Interesse für öffentliche Dinge sehr gestiegen. So versammelten sich dieser Tage abends unter dem Vorsitz des rührigen Rektors i. R. Arndts kommunalpolitisch interessierte alteingesessene Bürger und Flüchtlinge, um sich mit grundsätzlichen Fragen der allgemeinen und örtlichen Kommunalpolitik zu beschäftigen. Die Grundlage dazu bot ein interessanter und lehrreicher Vortrag des Bürgermeisters a. D. Wilm, Grevenbroich, über das Wesen der Kommunalpolitik, geschichtliche Entwicklung und Stand der heutigen Gemeindeverfassung. In der anschließenden regen Diskussion stimmte man grundsätzlich der Auffassung des Referenten zu, daß die Amtszeit der politischen Bürgermeister möglichst mehrere Jahre auf Grund der gesetzlichen Möglichkeiten durch Wiederwahl dauern sollte. Die Kommunalpolitiker sollen ausschließlich nach ihrer Eignung, nicht nach Beruf und Wohnort gewählt werden. Man war auch grundsätzlich gegen die Verkleinerung der Aemter aus Gründen der Ersparnis. Nach einer entsprechenden Entscheidung des Verwaltungsgerichtes müssen künftig die Ausschüsse in den Gemeinden nach dem Verhältniswahlsystem gewählt werden. Die Frage der Trägerschaft des sozialen Wohnungsbaues nahm einen breiten Raum ein. Die Regierung gibt in letzter Zeit Landesdarlehen nicht an kleine Gemeinden, die ohne Bauamt sind.

Im Juni ist Schützenfest

Dormagen. Vom 3. bis 6. Juni wird in Horrem das Schützenfest gefeiert, wurde auf einer Generalversammlung der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Dormagen-Horrem beschlossen.

Erdölquelle entdeckt

Eine neue, mehrere Meter hoch sprudelnde Erdölquelle wurde von Landarbeitern in unmittelbarer Nähe von Hoisten entdeckt. Das „Schwarze Gold" ergießt sich weit über die Felder. In den nächsten Tagen ist mit der Bildung eines Ausschusses zu rechnen, der sich mit der Frage befassen wird, wie dieses Erdöl zu einem Wirtschaftsfaktor des Landkreises werden kann.

Schon am frühen Morgen des gestrigen Tages hatte sich eine große Menschenmenge an Ort und Stelle eingefunden, um diesem großartigen Naturschauspiel beizuwohnen. Filmberichterstatter aus allen Teilen Deutschlands sind auf dem Wege nach Hoisten, um die einzige Erdölquelle unseres Gebietes festzuhalten. Näheres in der Montagausgabe der NGZ.

Aufruf an die Pfarrangehörigen

Büttgen. Morgen, Sonntag, findet im Saale von Trippel eine Versammlung aller Angehörigen der St.-Aldegundis-Pfarre statt. In offener Aussprache soll Aufklärung gegeben werden über die Lage der Pfarre, besonders in finanzieller Hinsicht, über die neue Steuerfrage und ihre Auswirkung, über alle Dinge, über die so manche Unklarheit und irrige Ansicht herrscht. Zu dieser Versammlung sind alle Pfarrangehörigen, Männer und Frauen, erwachsene Söhne und Töchter herzlich eingeladen.

Die stillen Helfer

Aus dem Jüchener Ortsverband des Deutschen Roten Kreuzes

Jüchen. Der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes Jüchen wurde im Dezember 1947 auf Anregung des Kreisverbandes hin wieder ins Leben gerufen. Seitdem hat er in seiner Tätigkeit Fortschritte zu verzeichnen. Zur Zeit ist der Frauenverein der Hauptträger der Wohlfahrtsarbeit. Unermüdlich haben diese Frauen Kleidungsstücke angefertigt und ausgebessert. In der Hauptsache wurden Flüchtlinge, arme Leute und Kinder betreut. Für werdende Mütter stehen Säuglingskörbe zur Verfügung, in denen alles enthalten ist, was zur Entbindung gebraucht wird und auch die ersten Stücke, die der Säugling benötigt. Die Vereinigung verfügt über keine Mittel. Daher verdient es besonders hervorgehoben zu werden, daß alles, was bisher geschaffen wurde, die Arbeit eigener Initiative ist. Seit der Neugründung konnten Zuwendungen an Sachwerten und Barmitteln von insgesamt 9000 DM verteilt werden. Es ist vorgesehen, eine Frauengruppe zu gründen, die sich als DRK-Helferinnen ausbilden lassen soll, um in der Gemeinde Fürsorgehilfe zu leisten. Ferner soll eine Männersanitätsgruppe geschaffen werden, die in Vereinigung mit der Freiwilligen Feuerwehr arbeiten wird. Junge Leute, die im Sanitätsdienst bewandert sind, mögen sich beim Brandmeister Faßbender oder beim 1. Vorsitzenden Wilhelm Zimmermann melden.

Für 22 Pfennig ein Mittagessen

Grevenbroich. Man kann die Stromkosten begrenzen, wenn man etwas von der Technik und den Eigenschaften eines Elektro-Herdes versteht und die physikalischen Grundlagen der Wärmetechnik beherrscht. Die Landfrauenvereinigung des Landkreises Grevenbroich veranstaltete mit den Bezirksstellen des RWE Neuß und Rheydt an zwei Nachmittagen einen praktischen Vorführkursus. Mit verschiedenen Elektro-Herden wurde gekocht und gebacken. Alle Vorführungen vollzogen sich vor den kritischen Augen von rund 30 Landfrauen. Der Stromverbrauch war an einem Zähler zu beobachten.

Einmal wurde für eine größere Familie gekocht: Rindfleischsuppe, Schweinebraten, Schwarzwurzelgemüse, Kartoffeln und süße Speise, dazu ein Streuselkuchen. Die Stromkosten betrugen für das fertige Essen 24 Pfennig (drei kW Haushaltstrom). Das zweite Gericht bestand aus einer Suppe, Schweinebraten, Rotkohl und Kartoffeln mit Sauce. Dazu kam ein gedämpfter Fisch. Der Stromverbrauch für dieses Essen betrug 22 Pfennig.

Ein gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen und eine Verlosung von elektrischen Geräten rundete den lehrreichen Nachmittag ab.

Heimkehrerfeier in Rommerskirchen

Rommerskirchen. Der Bürgerverein Rommerskirchen veranstaltet am 22. April auf dem Marktplatz im großen Festzelt eine Heimkehrerfeier. Tags drauf wird beim Vogelschuß der diesjährige Schützenkönig ermittelt.

Spielvereinigung feiert Stiftungsfest

Rommerskirchen. Die Spielvereinigung 1937 Rommerskirchen feiert vom 29. 4. bis 1. 5. ihr diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung des neuen Sportplatzes. Auf dem Marktplatz in Rommerskirchen wird ein Festzelt errichtet.

Der Landkreis meldet . . .

Achtung — für Garzweiler!

Garzweiler. In einem Aufruf wendet sich die Gemeindeverwaltung an die Bevölkerung, darin heißt es: Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes hat die seit dem 1. Januar 1948 entlassenen Heimkehrer erfaßt. Um das Schicksal der Vermißten aufzuklären, ist eine Erfassung aller Heimkehrer aus den östlichen Ländern, die in der Zeit vom 10. Mai 1945 bis 31. Dezember 1947 zurückgekehrt sind, erforderlich. Die Meldezeit ist vom 1. April bis 15. April während der Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 4. Personen, die aus beruflichen Gründen nicht in der Lage sind, die Meldezeiten einzuhalten, werden gebeten, sich Karfreitag von 13 bis 16 Uhr zu melden in: Garzweiler, Bürgermeisteramt, Zimmer 4, Jackerath Wirtschaft Heinrich Fromm, Priesterath Gastwirt Josef Aretz, Belmen in der Wirtschaft Adam Rickal.

50 gingen und 50 kamen

Hülchrath. Aus dem Flüchtlingslager Hülchrath wurden 50 Ostvertriebene in Kempen-Krefelder Gebiet in Privat-Quartieren untergebracht. 50 neue Flüchtlinge kamen gestern in Kapellen an, die im Durchgangslager eine vorläufige Unterkunft finden.

Wasserleitung wird abgesperrt

Holzbüttgen. Wegen dringender Arbeiten am Wasserleitungsnetz wird in den Vormittagstunden des heutigen Samstag von 10 Uhr an die Wasserleitung für einige Stunden abgesperrt. Es ist zu empfehlen, in allen Haushaltungen genügend Wasser bereitzustellen, da die Reparaturen sich gegebenenfalls bis zum frühen Nachmittag hinziehen können.

„Fußball-Heim" für Vorst

Büttgen-Vorst. Die Westdeutsche Fußballtoto GmbH, Köln Deilbrück hat sich bereiterklärt, dem Verein „Sportfreunde" in Büttgen-Vorst für den Bau eines Vereinshauses, der mit 15 000 DM veranschlagt worden ist, einen Zuschuß von 10 000 DM zu gewähren. Wie die NGZ erfährt, soll das zweistöckige Haus, das im Erdgeschoß eine Trainingshalle, Umkleideraum und eine Gerätehalle erhält, im zweiten Stock einen geräumigen Geschäfts- und Versammlungsraum bekommen, der mit Rundfunk, Lüftungsanlage usw. ausgestattet wird. Ueber den Kauf des Baugrundstückes laufen zur Zeit noch Verhandlungen.

NGZ gratuliert

50 Jahre im Beruf

Hemmerden. Heute feiert der Maurermeister Josef Gillrath sein 50jähriges Berufsjubiläum. 35 Jahre war der Jubilar selbständig. Seit 25 Jahren gehört er der Hemmerdener Freiwilligen Feuerwehr an, davon nahezu 15 Jahre als Brandmeister. Meister Gillrath ist in seinem Heimatort und darüber hinaus hochgeachtet und beliebt. Die NGZ übermittelt zum Jubiläum herzliche Glückwünsche.

Aldenhoven. Vorgestern feierte die Witwe Werner Mausberg ihren 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Steinforth. Der kaum 17 Jahre alte Dachdeckerlehrling August Johann Rosennen aus Steinforth bestand vor dem Prüfungsausschuß des Kreises Grevenbroich-Neuß seine Gesellenprüfung mit Gut. Als besondere Belohnung für seine Leistungen wurde er bei der Lehrlingslossprechung vom Obermeister der Dachdeckerinnung mit einem praktischen Preis bedacht. Seine Lehrzeit verbrachte er bei Dachdeckermeister Mathias Baum in Glehn.

Grundsteuer wird gesenkt

Gemeinderatssitzung in Jüchen

Jüchen. Amtsoberinspektor Schillings gab auf der Gemeinderatssitzung in Jüchen einen Überblick über die Finanzlage der Gemeinde. Er betonte, daß die Finanzlage geordnet sei. Die Verpflichtungen könnten wohl restlos erfüllt werden. Die Gemeinde sei schuldenfrei. In bezug auf den Etat für 1950 bat Amtsdirektor Allwicher den Gemeinderat, der Verwaltung die Ermächtigung zu erteilen, die vorläufigen zwangsläufigen Ausgaben zu machen bis der Etat vom Gemeinderat beraten sei. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung und sprach seine Anerkennung über die vorbildliche Kassenführung durch Oberinspektor Schillings aus. — Bürgermeister Schiffer erklärte, daß in der Finanzkommission über die Steuerhebesätze beraten worden sei, undschlug vor, noch nicht auf den Stand von 1948 herunterzugehen, sondern allmählich mit der Senkung vorzugehen, da sich sonst die Ausfälle für die Gemeinde zu stark bemerkbar machen würden. — Die Grundsteuer A, die 1948 auf 78 Prozent stand, wurde auf 110 Prozent erhöht. Es wurde vorgeschlagen, diese Steuer auf 100 Prozent zu senken. Die Grundsteuer B stand 1948 auf 110 Prozent, stieg auf 200 Prozent an und soll jetzt auf 150 Prozent gesenkt werden. Die Abgaben für Gewerbe- und Lohnsummensteuer sollen unverändert bleiben. Zu diesem Punkt gab der Gemeinderat seine Zustimmung. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die zweite Nachtragshaushaltssatzung für den ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949 beraten. Für den ordentlichen Haushaltsplan waren für Einnahme und Ausgabe 665 596 DM veranschlagt, während 767 996 DM für Einnahme und Ausgabe erreicht wurden. Für den außerordentlichen Haushaltsplan betrug der Ansatz 148 000 DM für Einnahme und Ausgabe, während 124 000 DM für Einnahme und Ausgabe tatsächlich zu verzeichnen sind. Auch diesem Punkt gab der Gemeinderat seine Zustimmung.

In den Ortschaften Waat, Wey und Hoppers soll eine Wasserleitung gebaut werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 100 000 DM. 50 000 DM sollen durch Zuschüsse aufgebracht werden, während für den Rest ein Darlehn aufgenommen werden soll. Bis jetzt entnehmen diese Ortschaften ihr Wasser aus Pumpen und Brunnen. — Zur Erhöhung der Zahlung an die Verbandsberufsschule in Grevenbroich betonte Amtsdirektor Allwicher, daß dies ein Zeichen dafür sei, daß Jüchen in seiner Entwicklung aufwärtsstrebt. Jüchen habe eine gut entwickelte Industrie und dazu eine gut entwickelte Landwirtschaft. — Von einem Beitritt zur Kreis-Wohnungsbau G. m. b. H. wurde vorläufig Abstand genommen. — Das Gelände des Sportplatzes ist bisher Eigentum eines Privatmannes, der das Gelände für 8 000 DM an die Gemeinde verkaufen will. Die Verwaltung glaubt diesen Vorschlag annehmen zu können. Der Preis enthält die Miete aus 10 Jahren für den Platz. Um die Angelegenheit endlich aus der Welt zu schaffen, gab der Rat seine Zustimmung.

Die harmonische Zusammenarbeit der einzelnen Fraktionen verdient ein Sonderlob. Bürgermeister Schiffer hob abschließend hervor, daß sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig beschlossen worden seien.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Grevenbroich

Sonntag 8.30 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst, 10 Uhr Grevenbroich Konfirmationsgottesdienst, 15 Uhr Neurath Konfirmationsgottesdienst. — Gründonnerstag 18 Uhr Grevenbroich Abendmahlsgottesdienst. — Karfreitag 8 Uhr Gustorf Abendmahlsgottesdienst. Gasthof Meurer, Mittelstraße. 8.30 Uhr Grevenbroich Gottesdienst Pastor Dr. Gehring, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst mit anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 15 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst mit anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 15 Uhr Stommeln Gottesdienst Pastor Dr. Gehring. 20 Uhr Neurath Gottesdienst mit anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Der Marktbericht

Eiernotierung der Kölner Warenbörse

Die Preise gelten für Inlandseier pro Stück, Großhandelseinkaufspreis ab Kennzeichnungsstelle, einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse S 16, A 15, B 14, C 13, D 12, aussortierte über 75 Gramm 11, holl. Frischeier 55—60 Gramm 14½, französische Frischeier 55—60 Gramm 14¼ Dfg. Tendenz: ruhig.

Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln. Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft 5,80—6,00. Tendenz unverändert.

Roggen-Weizenpreßstroh 2,40—2,80. Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder gebündelt 2.00—2,20, Gersten-Haferpreßstroh 2,40—2,70. Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder gebündelt 2,10—2,30, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 12,50—13,00, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 11.50—12.00, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 11,00—' ,50, Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestation. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80 pro 100 kg. Tendenz: unverändert.

Was bringt das Wochenende?

„Totentanz" in Stürzelberg

Stürzelberg. Am Samstag, dem 1. April, und Sonntag, 2. April, abends acht Uhr, führt die katholische Jugend der Pfarrgemeinde Stürzelberg im Saal von Tolles den „Totentanz" von A. J. Lippl auf. Der Theaterverein „Edelweiß", Stürzelberg, stellte bereitwillig seine Bühne für die Aufführung zur Verfügung. Die ganze Gemeinde wird zum Besuch der Aufführung herzlich eingeladen.

„Das Versöhnungsopfer auf Golgatha"

Allrath. Am nächsten Sonntag führt der Theaterverein „Concordia" Allrath im Saale Lyrmann in Rommerskirchen-Eckum das Passionsspiel „Das Versöhnungsopfer auf Golgatha" auf. Schon im vorigen Jahr wurde das Spiel sehr wirkungsvoll aufgeführt.

Mieterhöhung in Kaarst

Die Gemeindefinanzen sind in Ordnung

Kaarst. In einer Gemeinderatssitzung, die im Gasthof Wilms unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hebben stattfand, wurde zunächst die Jahresrechnung für den 2. Rechnungsabschnitt des Jahres 1948 geprüft und nach Abnahme der Verwaltung Entlastung erteilt. Sodann legte Gemeindedirektor Hoersch den ersten Nachtrags-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949 vor, der in Einnahme und Ausgabe mit 57 400 DM genehmigt wurde. Mit dem ordentlichen Haushaltsplan für 1949 ergibt sich damit in Einnahme und Ausgabe die Summe von 399 400 DM. Durch den Nachtragshaushalt konnten eine Anzahl Projekte in der Gemeinde zur Durchführung gelangen; insbesondere konnte die Schulheizungsanlage erneuert, ein Boiler für die Badeanstalt angeschafft, die Badeanstalt instand gesetzt, sowie das Dachgestühl und das Dach selbst ordnungsmäßig repariert werden. Fernerhin wurde die Straßenbeleuchtung erneuert, die Giemestraße kanalisiert und die von der Provinz neu ausgebaute Straße 383 mit Rinnen und Bordsteinen versehen.

Auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung beschloß der Gemeinderat ab 1. 5. 1950 eine Mieterhöhung für die Wohnungen in den Gemeindehäusern. Dadurch wird der Unterschiedsbetrag der Grundsteuererhöhung von 140 auf 200% auf die Mieten umgelegt. Hierdurch treten Mietsteigerungen von 0,50 DM bis 2,— DM für die einzelnen Mieter monatlich ein. — Von einem Bericht über die unvermutete überörtliche Kassenrevision bei der Gemeindekasse, die im Januar stattfand, nahm der Gemeinderat mit Befriedigung Kenntnis. Das zusammengefaßte Prüfungsergebnis besagt, daß die Gemeindekasse infolge der vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Verwaltung in sehr gutem Zustand ist.

Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung und Festsetzung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes für 1950. Die Verwaltung konnte einen ausgeglichenen Etat vorlegen, der in Einnahme und Ausgabe die Summe von 327 000 DM aufweist. Die Steuerhebesätze sind die gleichen wie im Vorjahre, nämlich Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 110%, Grundsteuer B für bebauten Grundbesitz 200%, Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital 275%. — Zur Erhaltung der dauernden Zahlungsfähigkeit der Kasse wurde die Aufnahme eines Kassenkredits von 15 000 DM beschlossen. — Ein Antrag der katholischen Kirchengemeinde auf Gewährung einer Beihilfe zu den Ausbaukosten des Marienheims zu einem Krankenhaus wurde an einen Ausschuß verwiesen. Den Schwestern des Marienheims wurde für die Ausübung der ambulanten Krankenpflege eine Beihilfe von 300,— DM gewährt.

Ein Antrag auf Erwerb eines Gemeinde-Grundstückes im Großen Broich wurde dem Finanzausschuß zur Bearbeitung überwiesen. — Zum Schluß gab die Verwaltung noch bekannt, daß die politischen Parteien und die Vereine von Kaarst die öffentlichen Anschlagsäulen in begrenztem Umfange kostenlos benutzen können. Doch müsse darauf geachtet werden, daß keine von der Plakatfirma angebrachten Anschläge überklebt würden.

Kläranlage wird gebaut

Das Neueste aus Kaarst

Kaarst. Der seit langem projektierte und vielumstrittene Bau der Kläranlage soll endlich Wirklichkeit werden. Auf Antrag der Verwaltung genehmigte der Gemeinderat die Vorlage und den Finanzierungsplan zur Errichtung der Anlage. Die Bauarbeiten, die der Kaarster Baufirma Klaus & Palm K.G. übertragen wurden, werden noch in diesem Monat begonnen, so daß zum Spätherbst mit der endgültigen Fertigstellung der Kläranlage gerechnet werden kann. — In geheimer Sitzung beschloß der Gemeinderat, den bisherigen Leiter des inzwischen aufgehobenen Wirtschaftsamtes, Jakob Windbergs, mit dem Amte eines Direktors der Kläranlage zu betrauen.

Kaarst erhält eine Apotheke

Kaarst. Nachdem die Gemeinde mit mehr als 4000 Einwohnern vor wenigen Monaten den dringend benötigten dritten Arzt erhalten hat, soll nun auch das Bedürfnis nach einer Apotheke befriedigt werden. Die neue Apotheke erhält ihren Platz in der Villa Röttgen gegenüber dem Kirmesplatz, die allgemein unter dem Namen „Butterschlößchen" bekannt ist. Der bisherige Besitzer des Hauses, der in wenigen Wochen nach Argentinien auswandern wird, hat die Villa an einen Krefelder Apotheker verkauft, der am 1. Juni sein Geschäft eröffnen will.

Großer Bauernball mit Verlosung

Kaarst. Am Ostermontag findet um 18 Uhr im Saal von Motes ein Frühlingsfest der Kaarster Jungbauern und Jungbäuerinnen statt. Auf dem reichhaltigen Programm des Abends stehen ausgezeichnete Darbietungen bekannter Künstler wie Hermann Johannsen, Salome Knur und Otto K. Rott. Die Volkstanzgruppe der Jungbäuerinnen wird auf ihre Weise zur Verschönerung des Festes beitragen. Das Frühlingsfest nimmt sein Ende mit einer großen Verlosung, bei der folgende Preise zu gewinnen sind: 1. Preis ein Leichtmotorrad (95 ccm), 2. Preis ein Wohnzimmerofen (Dauerbrenner) und 3. Preis eine fünfarmige Wohnzimmerlampe.

NGZ-Sport-Interview der Woche:

Riesenwelle gehört zum Programm

„Sie wollen etwas über das Vereinsleben des Turnvereins Germania 1896 Wevelinghoven wissen?", fragte der Geschäftsführer Willi Feuster. „Es ist schwer, in der heutigen Zeit einen reinen Turnverein finanziell über Wasser zu halten. Von den Beiträgen allein ist es kaum möglich. Die Jugendlichen bezahlen bis zum 18. Lebensjahr 25 Pfennig, die Aktiven über 18 Jahren 50 Pfennig im Monat und die Passiven 3 DM im ganzen Jahr. Unsere Handballabteilung bringt so gut wie kein Geld herein. Die Einnahmen von dem letzten Freundschaftsspiel betrugen sage und schreibe 3,75 DM, wogegen sich die Auslagen für den Schiedsrichter auf 5,— DM beliefen. Die Verbands-, Bundes- und Versicherungsabgaben sowie die Auslagen für die Fachzeitschriften sind für uns zu hoch, als daß hohe Geldreserven angelegt werden könnten."

An dem Tonfall merkte man, daß sich die Vereinsführung alle Mühe gibt, mit dem etwa 250 Mitglieder zählenden Verein ein reges Vereinsleben zu gestalten. 80 aktive Turner stehen 100 passiven Mitgliedern gegenüber. Der Stolz des Vereins ist und bleibt die 45 Jugendliche starke Schülerabteilung. In ihr werden 10- bis 14jährige Jungen und Mädel herangeschult. Daneben existiert noch eine Jugend- und eine Damenabteilung, die in Bernhard Buchkremer einen ausgezeichneten und fleißigen Turnwart hat. Bei den Damen assistiert Fräulein Christel Hamacher, die ihr Fach ebenfalls ausgezeichnet versteht.

„Wo führen Sie ihren Turnbetrieb eigentlich durch?" „In Ermangelung einer Turnhalle müssen wir uns mit dem Saal im Central-Hotel zufriedengeben. Dort stehen vereinseigene Geräte zur Verfügung. Seit Bestehen des Vereins haben wir dort unser Klublokal. Da in Wevelinghoven keine Aussichten gegeben sind, daß die Stadt sich zum Bau einer Turnhalle entschließt, werden wir unseren ganzen Turnbetrieb in diesem Saal noch weitere Jahre aufziehen müssen. Mit Beginn des Frühjahrs werden Sonntag morgens Turnstunden im Freien auf dem Sportplatz abgehalten, die sich von jeher größten Zuspruchs erfreuten.

Wir haben Turn- und Sportfeste mit wechselnden Erfolgen besucht und sind mit den Leistungen unserer Mitglieder zufrieden."

„Haben Sie schon einmal um finanzielle Unterstützung bei der Stadtverwaltung nachgesucht?" „Aus dem Jugendpflegefonds der Stadtverwaltung sind wir bisher einmal mit einem höheren Betrage unter die Arme gegriffen worden. Wir haben nachher versucht, von der westdeutschen Toto-GmbH. einen Beitrag für unsere Jugendabteilung zu bekommen, der aber leider abschlägig beschieden wurde. Turnvereine haben von dieser Seite keine finanzielle Unterstützung zu erwarten. Zum Glück brauchen wir für die Benutzung des stadteigenen Sportplatzes keine Miete zu zahlen, sodaß wir hoffen dürfen, daß die finanzielle Grundlage des Vereins bei der sparsamen



Uebung am Barren

Inanspruchnahme der Kasse weiterhin gesichert bleibt. Große Sprünge können wir uns allerdings nicht erlauben."

„Was versprechen Sie sich von der Gründung des neuen Turnkreises?" „Für uns bedeutet diese Neueinrichtung eine materielle Entlastung. Bisher mußten unsere Vorturner zu den regelmäßigen Turnstunden immer nach Rheydt fahren. Die Kosten für die Fahrten nach Grevenbroich sind nun bei weitem nicht mehr so hoch. Vor allem ist mit einem sportlichen Aufschwung zu rechnen, der sich bei dem guten Material in den ländlichen Turnvereinen günstig auswirken wird."

Überraschungen in Sicht

Neuß-Grevenbroicher Bezirksklasse-Vertreter in hartem Kampf mit Gladbach-Rheydt

In den morgigen Punktekämpfen stehen alle Mannschaften vor schweren Aufgaben. Der besondere Reiz liegt darin, daß sich die Gegner gleichwertig sind und der Platzvorteil u. U. eine entscheidende Rolle spielen wird. Das gilt vor allem für die Kämpfe SV Dohr — SpVg Weißenberg, Viktoria Rheydt — SV Dormagen und Rheydt 08 — Spfr. Neuwerk. In diesen Spielen ist „alles drin" und es bleibt abzuwarten, wer sich am besten aus der Affäre zieht. Etwas leichter hat es dagegen der TuS Grevenbroich auf eigenem Gelände gegen Odenkirchen, wogegen SC Grimlinghausen gegen SC Gladbach und VfR Büttgen gegen VfR Korschenbroich selbst auf eigenem Platz noch nicht gewonnen haben dürften. Vor einer ebenfalls kaum zu lösenden Aufgabe dürfte der SV Glehn auf dem gefürchteten Gelände des VfB Hochneukirch stehen. Sechs Paarungen Kreis Grevenbroich-Neuß contra Gladbach-Rheydt, wem mag Göttin Fortuna nun am meisten hold sein? Der 2. April wird diese Frage klären.

Siegt Weißenberg weiter?

SV Dohr — SpVg Weißenberg

Der Tabellenstand drückt die Gleichwertigkeit dieser Mannschaften richtig aus. Beide Vereine stehen mut je 24:18 Punkten an sechster und siebter Stelle. Aber auch in anderer Beziehung können sich die morgigen Gegner die Hand reichen. Anfangs der Saison sah es so aus, als ob beide nicht richtig Tritt fassen würden. Der Grund lag darin, daß Weißenberg sowohl wie Dohr noch nicht die komplette Mannschaft stehen hatten, um von vornherein eine entscheidende Rolle zu spielen. Nun ist es aber auf beiden Seiten soweit, was die Spiele in den letzten Wochen zur Genüge bewiesen. Wenn Dohr vor acht Tagen auch eine Niederlage gegen den Spitzenreiter Dormagen einstecken mußte, so fiel diese doch so knapp aus, daß von einem Formrückgang nicht gesprochen werden kann. Weißenberg konnte dagegen im Lokalkampf gegen Grimlinghausen klar mit 6:2 die Oberhand behalten, so daß die Mannschaft den Kampf mit den besten Empfehlungen aufnimmt.

Da der Sieger noch in etwa Anschluß an die Spitzengruppe behält, man kann nie wissen, was noch kommt, werden die Nordstädter von der ersten bis zur letzten Minute erbittert um den Sieg kämpfen. Der Hintermannschaft trauen wir zu, daß sie mit dem gegnerischen Sturm fertig wird. Es ist nur die Frage, ob auch die Stürmer auswärts den in Neuß gezeigten Kampfgeist aufbringen, der von ausschlaggebender Bedeutung ist, denn Dohr stellt eine Hintermannschaft, die in vielen Kämpfen erprobt ist.

Gleichwertige Gegner

SC Grimlinghausen — SC M.Gladbach

Im Hinspiel mußten die Rothemden eine 0:1-Niederlage hinnehmen. Sie werden im morgigen Treffen darauf bedacht sein, den Spieß herumzudrehen. Ob das gelingt, muß nach den letzten Mißerfolgen noch bezweifelt werden.

Auch diesmal ist Verteidiger Meuter noch nicht dabei, was sich bestimmt unangenehm bemerkbar machen wird. Die Mannschaft wirkt in den hinteren Reihen nicht mehr so geschlossen wie früher, da gleich starke Ersatzspieler nicht zur Verfügung stehen. Da auch der Sturm diesen Nachteil nicht ausgleichen kann, mußten in den letzten Wochen mehrere Niederlagen hingenommen werden, die die Mannschaft bis auf den viertletzten Tabellenplatz abfallen ließen. Der morgige Meisterschaftskampf ist also ziemlich entscheidend, denn für einen Klassenverbleib sind Pluspunkte dringend notwendig. Bei der Gleichwertigkeit aller Bezirksklassenmannschaften müssen diese vor allem in den Heimspielen geholt werden, denn die bisherigen Spiele haben bewiesen, daß im Gladbach-Rheydter Bezirk die Punkte sehr hoch hängen.

Der SC Gladbach stellt eine Mannschaft, die wohl die körperlich stärkste der ganzen Gruppe ist. Daneben ist diese Mannschaft aber auch technisch auf der Höhe, so daß ihr nur schwer beizukommen ist. Worin der SC den Grimlinghausen allerdings unterlegen sein dürfte, ist der Kampfgeist. So wird erwartet, daß die Rotblusen es verstehen, sich auf diesen Gegner einzustellen, damit ein voller Punkteerfolg gesichert ist.

Viktoria prüft Tabellenführer

Viktoria Rheydt — SV Dormagen

Durch das vorsonntägliche Unentschieden der Viktoria Rheydt in Neuwerk dürfte Dormagen zur Genüge gewarnt sein. Wenn man noch dazu bedenkt, daß Viktoria reichlich Pech entwickelte, kann man ermessen, welch schweren Gang der Tabellenführer antritt. Im wahrsten Sinne des Wortes wird Dormagen im morgigen Treffen auf Herz und Nieren geprüft. Es geht darum, den Kampf von Beginn an mit dem notwendigen Einsatz zu führen. Wenn im ersten Durchgang Viktoria in Dormagen auch 0:2 geschlagen wurde, so darf dieser Maßstab heute nicht angelegt werden, denn in der Zwischenzeit hat sich der Gegner merklich verbessert und bedeutet für jeden ein nur schwer zu nehmendes Hindernis. Die Hauptlast wird die Hintermannschaft zu tragen haben, denn der Rheydter Sturm ist sehr spielstark. Da heißt es schon konsequent decken, denn hat dieser Gegner erst einmal Oberwasser bekommen und ist im Vorteil, dann ist es sehr schwer zu eigenen Torerfolgen zu kommen. Vor allem muß die eigene Schnelligkeit ausgespielt werden, denn damit ist den gegnerischen Dekkungsspielern am besten beizukommen.

Zwei sichere Punkte

TuS Grevenbroich — Odenkirchen 05/07

Wenn der Tabellenunterschied der morgigen Gegner auch ziemlich groß ist, so darf das Treffen von den Kreisstädtern doch nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Dieser Fehler rächte sich schon einmal bitter, als auf eigenem Platz von Grimlinghausen eine deutliche Niederlage hingenommen werden mußte.

Durch den sonntäglichen Sieg über Hochneukirch erreichten und festigten die Grevenbroicher den dritten Tabellenplatz. Auf Grund der in den letzten Spielen gezeigten Leistungen kann die Mannschaft aber noch höher kommen, vorausgesetzt, daß die jetzige Form beibehalten, der Kampfgeist aber noch gesteigert wird. Schon seit Wochen krankt die Mannschaft an dem notwendigen Einsatz und dieser Nachteil kann nicht immer durch eine technische Ueberlegenheit wettgemacht werden. Wenn also mit dem dritten Tabellenplatz das Ziel noch nicht erreicht sein soll, muß die Mannschaft in dieser Beziehung an sich arbeiten. In dieser Hinsicht wird Odenkirchen ein guter Prüfstein sein, denn die Mannschaft hat mit 30 Verlustpunkten schwere Abstiegssorgen und wird unerbittlich kämpfen. Man kann der Kreisstadtmannschaft nur raten, sich mit allen Mitteln ins Zeug zu legen, sonst könnte sie auch gegen Odenkirchen eine böse Ueberraschung erleben.

Büttgens Revanche ?

VfR Büttgen — VfB Korschenbroich

Die Rasensportler mußten im Hinspiel eine 0:3-Niederlage einstecken, die sie noch nicht vergessen haben. Es ist natürlich, daß sie auf eigenem Platz versuchen werden, den Spieß umzudrehen. Hierzu gehört Kampfgeist, der aber nicht in Unsportlichkeit ausarten darf. Wenn aber gewonnen werden soll, dann dürfen vor allem nicht die Szenen heraufbeschworen werden, die sich in der 1. Serie in Korschenbroich abspielten.

Da die Büttgener Aufstellungsschwierigkeiten haben, bedingt durch Verletzung mehrerer Stammspieler, wird man wieder mit ersatzgeschwächter Mannschaft antreten müssen. Weiterhin hat die Elf Abstiegssorgen, die bei einer Niederlage wohl kaum noch behoben werden können. Diese Tatsache wird die Rasensportler vor allem anspornen, bis zum Umfallen zu kämpfen. Das Schmerzenskind ist der Sturm, der in den letzen Spielen nur wenig erfolgreich war. Wenn es diesem Mannschaftsteil gelingt, seine Leistungen der letzten Spiele zu steigern, würde ein Erfolg in greifbare Nähe rücken.

Korschenbroich wird in Büttgen eine Mannschaft stellen, die auf jede Schönspielerei verzichtet, aber durchschlagskräftig und damit sehr gefährlich ist. Der Ausgang des Spieles ist vollkommen offen.

Schwer - aber nicht aussichtslos

VfB Hochneukirch — SV Glehn

Glehn wird auch diesen Kampf mit umgebauter Mannschaft aufnehmen müssen, da einige Stammspieler nicht mehr zur Verfügung stehen. Trotz ersatzgeschwächter Mannschaft gelang es aber am vergangenen Sonntag, Büttgen knapp zu schlagen. Das war der erste Sieg seit vielen Wochen, doch dürfte dieser der Mannschaft neuen Auftakt gegeben haben. Die Stärke der Blau-Weißen liegt in der Hintermannschaft, schwächer ist dagegen der Sturm. Die Ursache liegt darin, daß sich die neueingesetzten Spieler noch nicht so recht in das Mannschaftsgefüge eingepaßt haben und dadurch operiert der Sturm ziemlich zusammenhanglos.

Mit Hochneukirch wird man einen Gegner antreffen der am Tabellenende steht, aber noch gewaltige Anstrengungen macht, den Abstieg zu bannen. Unerbittlich wird gekämpft, vor allem, wenn man wie morgen auf eigenem Platz und vor heimischem Publikum spielt. Für jeden Gegner hat dieses Spielgelände seine Tücken und selbst Dormagen und Weißenberg mußten hier Punkte lassen. Glehn ist also gewarnt und wird sich mit den gegebenen Umständen abfinden müssen. Hier heißt es: Kampf und nochmals Kampf. Wenn dieser Grundsatz befolgt wird, ist das Spiel zu gewinnen.

Weitere Spiele: Rheydt 08 — Neuwerk, Giesenkirchen — Eintr. Gladbach.

„Mehr Haltung, bessere Leistung!"

Statt einer Vorschau — ein offenes Wort zum morgigen VfR-Spiel

Bekanntlich muß der Neußer Amateurligist sein morgiges Punktespiel wieder auswärts bestreiten. Die Reise führt zum SV „Adler" Frintrop, wo die Trauben sehr hoch hängen. Es wäre verkehrt, von den Frintropern nach ihrer hohen Niederlage am vergangenen Sonntag bei Germania Geistenbeck schlechter zu denken. Einen Seitensprung kann sich schließlich jede Mannschaft einmal erlauben. Was der Neußer VfR dagegen an den letzten Spieltagen lieferte, war mehr als ein gelegentliches Abrutschen. Wir überlassen hierzu das Wort dem Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Josef Versteyl, zu einer offenen Aussprache. Der Stadtverbandsvorsitzende schreibt:

„Die an den letzten Sonntagen gezeigten Leistungen lassen bei allen objektiven Besuchern den Gedanken aufkommen, daß in der ersten Mannschaft des VfR eine bedauerliche Krise besteht, die unter allen Umständen behoben werden muß. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man erfährt, daß sich scheinbar die gesamte Mannschaft nicht den Anordnungen fügt, die der verantwortliche Fußballausschuß im Interesse eines guten Abschneidens treffen muß. „Gelegenheitsspieler" müssen eben einmal solange unberücksichtigt bleiben, bis sie sich darauf besonnen haben, den Posten, auf den sie gestellt werden, so auszufüllen, wie man das erwarten kann. Es ist bedauerlich, daß man die anfänglich guten Leistungen und den immerhin beachtlichen Tabellenplatz leichtsinnigerweise und aus Mangel an Disziplin mit einem gefährlichen Absinken vertauscht. Sollte das so anhalten, dann ist die Frage des Verbleibens in der Amateurliga wieder akut. Mangelnde Leistung durch unfaires Spiel zu ersetzen ist nicht nur unratsam, sondern schadet sowohl der Mannschaft wie auch dem Ansehen des Neußer Sports. Ist das notwendig? Nein durchaus nicht, wenn sich jeder Spieler der ersten Mannschaft darauf besinnt, was er seinem Verein schuldig ist. Vereinsfanatiker und fanatische Zuschauer sind nur zu schlechte Berater, deren Beifall oder Mißfallen man in jedem Falle ablehnen muß.

Wenn die aufgezeigten Fehler nicht schon an diesem Sonntag restlos abgestellt werden, steht es böse aus. Man erwartet also mehr Haltung und bessere Leistungen. Daß es auch anders geht als an den letzten Sonntagen haben die Spiele vorher genügend bewiesen."

•

Die VfR-Elf tut gut daran, diese offenen Worte zu beherzigen, dann sollte es weder morgen in Frintrop noch in den übrigen ausstehenden Spielen schief gehen.

Weitere Spiele der Gruppe 2: DSC Dellwig — FC Geistenbeck, Karnap 07 — SC Cronenberg, TuS Helene Essen — Gr.-W. Wuppertal, Kray 04 — Sol.-Gräfrath, Rädevormwald — Preußen Essen, Gr.-W. Viersen — Essen-West 81, BV 04 Düsseldorf — BV Altenessen.

Amateurboxer um Meisterehren

Zu den diesjährigen Senioren-Meisterschaften des Bezirks Düsseldorf haben die SG Holzheim und der Boxring Wevelinghoven Meldungen abgegeben. Die Kampfstärke der Düsseldorfer Spitzenklasse ist bekannt, und die Boxer des Kreises Neuß werden es sehr schwer haben, sich durchzusetzen. Außerdem treffen einige sofort auf die Favoriten ihrer Gewichtsklasse. In der am Sonnabend in Düsseldorf steigenden 1. Vorrunde trifft Ziemes II (Holzheim) auf den favorisierten Wollziefer I (Boxring Düsseldorf) und wird es in diesem Kampf schwerlich schaffen, die Zwischenrunde zu erreichen. In der gleichen Klasse (Weltergewicht) hat Klasen (Wevelinghoven) Bartzen (Tura Holthausen) zum Gegner. Auch Bartzen macht sich berechtigte Hoffnungen auf den Titel und so steht Klasen vor einer kaum zu lösenden Aufgabe. Im Federgewicht muß sich Michels mit dem ebenfalls stark zu beachtenden Miszewski (Tus Gerresheim) messen. Der Wevelinghovener ist sehr kampfstark und bei etwas Ringglück wäre ein Sieg möglich. Bresser (Holzheim) hat, ebenfalls im Federgewicht, bis zur Zwischenrunde Freilos gezogen. Die weiteren Vertreter unseres Kreises starten in der 2. Vorrunde am 10. April.

Hockey

Schwarz-Weiß Neuß — Preußen Krefeld

Am Sonntag, um 11.45 Uhr, wird die Ib der Schwarz-Weißen mit der I. von Preußen Krefeld auf dem Nordpark die Schläger kreuzen. Nach den letzten Erfolgen ist auch diesmal ein Sieg der Neußer zu erwarten, besonders, da sie auf ihrem eigenen Platze den Gegner erwarten.

Blau-Weiß Neuß — Oberhausen HC Ib

Der zweite Neußer Hockey-Vertreter, Blau-Weiß, trifft um 14 Uhr im Neußer Stadion auf die Ib des Oberhausener HC und sollte sich auch diesmal wacker schlagen.

Handballwerbung in Dormagen

Die Wiederbelebung des Handballspieles durch die neuen Spielregeln wird augenblicklich durch den Westdeutschen Handballverband angestrebt. Aus diesem Grunde veranstaltet der Turn- und Spielverein Dormagen am Samstag um 17.30 Uhr auf dem Sportplatz der Bayerwerke in Dormagen ein Handballspiel zweier Auswahlmannschaften der besten Nachwuchsspieler des Bezirkes Köln.

Sport aus Büderich

Diesmal wieder mit Klüners

SSV Oberkassel — Tura Büderich

Die Büdericher werden den großen Vorteil haben, dieses Spiel wieder in bester Besetzung austragen zu können. Die Elf steht wie folgt: Klüners; Blick, Theisen K.; Böckem, Küppers, Frantzen O.; Schotten, Theisen I., Seffern, Schüssler, Habermehl.

Torwart Klüners ist von seiner in Hilden erlittenen Augenverletzung soweit hergestellt, daß er wieder seinen verantwortungsvollen Posten einnehmen kann. Hierdurch erhält die Hintermannschaft wieder die alte Schlagkraft und wird ein nur schwer zu nehmendes Hindernis sein. Wenn der Sturm entschlossener und vor allem einsatzfreudiger spielt als in den letzten Kämpfen, ist das Spiel noch lange nicht verloren. Gewiß es ist schwer, denn Oberkassel verlor bisher auf eigenem Platz kaum Punkte. Die Elf ist vor allem im Sturm sehr gefährlich, wogegen die Hintermannschaft etwas abfällt.

Beide Vereine haben den Ehrgeiz, diesen Lokalkampf für sich zu entscheiden und werden unerbittlich um die Punkte kämpfen. Auf eigenem Platz spielend pflegt Oberkassel oft eine sehr harte Gangart anzuschlagen und im Interesse einer reibungslosen Spieldurchführung wäre es sehr wünschenswert, wenn ein guter Schiedsrichter dem Spiel vorstehen würde.

Ein bedeutungsvoller Spieltag

Meisterschaftsspiele in den beiden Gruppen der ersten Kreisklasse

In den beiden Gruppen der ersten Kreisklasse spitzt sich der Kampf um den Titel immer mehr zu. Während in Gruppe 1 die Meisterfrage noch völlig ungeklärt ist, Orken, Jüchen und Rommerskirchen liegen dichtauf, könnte morgen in Gruppe 2 schon eine Vorentscheidung in dem Spiel VfL Rheinkraft gegen die SG Holzheim fallen. Aber auch im Kampf gegen den Abstieg wird es morgen in beiden Gruppen harte Auseinandersetzungen geben.

Gruppe 1

VfB Gindorf — Viktoria Jüchen

Man darf gespannt sein, ob sich der VfB von der am letzten Sonntag in Orken erlittenen Schlappe wieder erholt hat. Im ersten Spiel siegten die Viktorianer 2:0. Ob den Jüchenern auch diesmal wieder ein Sieg gelingt? Technisch hat die blauweiße Elf Vorteile, aber um in Gindorf zu gewinnen, muß auch eine nette Portion Kampfeifer mitgebracht werden. Ein Unentschieden liegt hier sehr nahe.

FC Frimmersdorf — SV Jackerath

Hoffnungslos liegt der FC am Ende der Tabelle. Die Mannschaft ist vom Pech verfolgt und es wäre ihr eigentlich wieder einmal ein Sieg zu gönnen. Gegen die Jackerather Kampfmannschaft gelang in der ersten Serie ein 3:1. Wird man sich in Frimmersdorf auf gute Tage besinnen, so müßten auch diesmal die Punkte beim FC bleiben.

Svg. Gierath — SV Rommerskirchen

Die Rommerskirchener werden wohl mit gemischten Gefühlen die Reise nach Gierath antreten. Dort erwartet sie ein Gegner, der sich in den letzten Spielen wieder in den Vordergrund geschoben hat. Gewiß ist die Rommerskirchener Elf noch in voller Kampfstärke und hat sogar durch Neuerwerbungen noch an Abwehrkraft gewonnen. Nichtsdestoweniger wird es schwer sein, den 2:0-Sieg über Gierath aus der ersten Serie zu wiederholen.

BC Noithausen — FC Neuenhausen

Das Spiel der beiden alten Bekannten in Noithausen hat auf die Tabellengestaltung nach oben oder nach unten keine allzugroße Bedeutung. Im ersten Spiel gewannen die Neuenhausener knapp 2:1. Ob sie ihren ersten Sieg wiederholen können, muß abgewartet werden.

BV Wevelinghoven — FC Orken

Wohl wird der derzeitige Spitzenreiter in Wevelinghoven auf sehr harten Widerstand stoßen, aber in der jetzigen Form ist es schwer, die Orkener zu schlagen. Vor allem wird die BV-Abwehr mit der schußkräftigen Angriffsreihe der Besucher ihre liebe Not haben. Wir glauben nicht, daß die Wevelinghovener, selbst auf eigenem Platze, das 1:1 aus der ersten Serie wiederholen können.

Gruppe 2

VfL Rheinkraft — SG Holzheim

Zweifellos wird das Spiel im Neußer Stadion eine wichtige Vorentscheidung um die Meisterwürde der zweiten Gruppe der ersten Kreisklasse bringen. Gewinnen die Neußer am Sonntag gegen ihren hartnäckigen Rivalen, dann werden sie fast als Meister angesehen werden können. Im Falle eines Holzheimer Sieges ist die Frage um den Titel weiter ungeklärt und der Brust-an-Brust-Kampf geht weiter. Es ist also gewissermaßen alles „drin" in diesem Spiel. So gut wie der VfL kann auch die schwarz-weiße Elf aus Holzheim gewinnen. Die Mannschaft, die die beste Tagesform aufweist, kann viel an Boden gewinnen. Das erste Spiel in Holzheim gewannen die Neußer knapp mit 2:1.

FC Zons — Sportfreunde Delhoven

Trotz des letzten eindrucksvollen Sieges der Sportfreunde glauben wir nicht, daß ihnen morgen das Siegen leichtgemacht wird. Der FC ist auf eigenem Platz für jede Mannschaft der Gruppe ein ernstzunehmender Gegner und wird das auch morgen für die Sportfreunde sein. Im ersten Spiel in Delhoven hieß es 0:0.

FC Hülchrath — SV Stürzelberg

Hülchraths gute Partie in Reuschenberg am letzten Sonntag wird man auch in Stürzelberg Beachtung geschenkt haben. Die Stürzelberger werden zufrieden sein, wenn sie ihren 1:0-Sieg aus der ersten Serie wiederholen können.

BV Weckhoven — SV Uedesheim

Wird der Ballspielverein den Abstieg noch verhindern können? Gegen den SV Uedesheim könnte der erste Schritt hierzu getan werden. Immerhin wird den Uedesheimern schon eine eifrige Elf vorzusetzen sein, wenn die Punkte in Weckhoven bleiben sollen. Das erste Spiel in Uedesheim endete 1:1.

Germania Grefrath — Tus Reuschenberg

Wer in Grefrath gewinnen will, muß eine gehörige Dosis Spieleifer mitbringen. Das wird man auch in Reuschenberg wissen und sich gewiß auf schärfsten Widerstand gefaßt machen. Rein spielerisch sind die Neußer höher einzuschätzen, aber in Grefrath sind auch noch andere gute Mannschaften nicht ungeschoren geblieben. Das erste Spiel gewann der Tus 2:0.

Neußer Turf-Auftakt

Erstes Gastspiel auf dem Grafenberg

Nach den einleitenden „Scharmützeln" im März wird es auf den Galopprennbahnen des Bundesgebietes im nächsten Monat erheblich lebhafter werden. Auch kommen alsdann bereits Pferde der besten Klasse an den Start, wenn auch die ersten klassischen Prüfungen — „Schwarzgold" (Düsseldorf), „Bavaria" (München) und „Henkel-Rennen" (Horst-Emscher) — erst im Mai entschieden werden.

Der Neußer Reiter- und Rennverein, der sein Jahresprogramm ausschließlich auf dem Grafenberg abwickelt, gibt am 2. und 5. April seine ersten Düsseldorfer Gastspiele. Höhepunkt der Premiere ist das „Frühlingsband der Erft" (3000 DM, 2000 m, Ausgleich III), für das 16 Bewerber, u. a. Advent, Autor, Brokat, Irrweg, Overland und Tugendsohn eingeschrieben wurden. Der erste Wochenrenntag (5. April) gipfelt im „Preis vom Rheintor" (3000 DM, 1600 m), in dem vor allem die Derbykandidaten Falkenstein, Glanfahrt (Erlenhof), Orpheola, Wappenau (Röttgen), Marcio, Faber (Waldfried) und Mandarin (Rösler) besonders auffallen.

Letzte Sportmeldungen

Kalb, Stuhlfauth, Hochgesang beim VfR 06

In letzter Minute erreicht uns die Mitteilung, daß obengenannte internationale Spieler in Neuß eingetroffen und sofort für den VfR spielberechtigt sind.

Platzfrage gelöst

Die Platzfrage für alle Neußer Sportvereine ist gelöst. Beginnend am 1. April, werden verschiedene Sportplätze umgepflügt und die Zuschauerränge auf ein Fassungsvermögen zu je 20 000 Zuschauer gebracht.

Riesige Tennisplätze in Neuß

Die Stadtverwaltung hat in aller Stille die Tennisanlagen derart erweitert, daß diese den internationalen Bestimmungen entsprechen. Ab sofort können Turniere größten Stils gestartet werden. Der deutsche Spitzenspieler v. Cramm ist nach seinem sensationellen Erfolg über den Weltklassenspieler Drobny unterwegs, um an den Neußer Stadtmeisterschaften teilzunehmen. Weitere Spitzenkräfte sind in seiner Begleitung. Eine Kombination von Schwarz- und Blau-Weißen wird versuchen, die Stadtfarben gegen diese Kanonen würdig zu vertreten.

Auch Grevenbroich meldet Sport-Sensation

Die Kreisstadt Grevenbroich will hinter Neuß nicht zurückstehen.

Dem bekannten Sportförderer Jöckel ist es gelungen, Europameister Klein zu einem Weltrekordversuch im Schloßbad zu verpflichten. Eine Schar Wassernixen wird den bekannten Sportler heute abend am Bahnhof in Empfang nehmen.

Vorster Vorsprung in Gefahr

Die Spielfolge der zweiten Kreisklasse

Die Lage in der zweiten Kreisklasse ist nur in der zweiten Gruppe noch nicht geklärt. Relativ gesehen, führt zwar noch Büttgen-Vorst, doch kann die Mannschaft morgen schon den kleinen Vorsprung von einem Punkt einbüßen. In Delrath ist das Gewinnen sehr schwer. Dasselbe gilt aber auch für Norf, das in Rosellen erst nach hartem Kampfe zu den Punkten kommen sollte. Die restlichen Spiele haben auf die Gestaltung der Tabellenführung keinen wesentlichen Einfluß.

Gruppe 1:

Hemmerden — Dürselen. In diesem Spiel stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die beide am vergangenen Sonntag im geschlagenen Felde blieben. Den Sieger vorauszusagen, ist schwer Eine Punkteteilung ist nicht ausgeschlossen.

Ramrath — Allrath. Ramrath hat sich auf eigenem Platz mit dem Tabellenletzten Allrath auseinanderzusetzen, dem die Gastgeber nicht viele Gewinnchancen lassen. Die Gäste sind spielerisch unterlegen und müssen sich schon mächtig anstrengen, wenn die Niederlage im Rahmen bleiben soll.

Elfgen — Grevenbroich Res. In diesem Spiel wird es schon heißer zugehen, weil beide Einheiten über gutes technisches Rüstzeug verfügen. Der zweite Tabellenplatz darf Grevenbroich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mannschaft in Elfgen auf eine harte Probe gestellt wird.

Stessen-Bedburdyck — Kapellen Res. Die Kapellener Reserven bewiesen durch den Sieg über Gustorf, daß die Mannschaft im Augenblick stark ist und beachtet bleiben will. Die Stessener können sich demnach auf ein Kampfspiel gefaßt machen, das sie aber am Ende gewinnen sollten.

Garzweiler — Widdeshoven. Garzweiler liegt mit großem Vorsprung an der Spitze. Widdeshoven gehört zwar mit zu den Verfolgern, wird der Mannschaft aber nicht mehr gefährlich werden können. Auf eigenem Platz müßte ein ganz klarer Sieg herausspringen.

Gruppe 2:

Weißenberg Res. — Kaarst. Im Weißenberger Park werden sich die Reserven der Sportvereinigung mit aller Gewalt gegen eine Niederlage stemmen. Die letzten Spiele lassen auch darauf schließen, daß die Punkte in Neuß bleiben werden. Kaarst darf aber nicht in seinem Können unterschätzt werden.

Rosellen — Norf. Die interessanteste Auseinandersetzung steigt unzweifelhaft in Rosellen, wo der frisch gebackene Tabellenführer Norf seine Spitzenstellung zu behaupten hat. Beide Mannschaften kennen sich als Nachbarn aus vielen voraufgegangenen Spielen und wissen genau, wie sie ihr Spiel einzustellen haben. Der Platzvorteil könnte den Ausschlag für einen Sieg Rosellens geben.

Straberg — VfR 06 Neuß Res. Die Straberger kamen am vergangenen Sonntag nur eine Halbzeitlang mit. Dann fielen sie ab und mußten die gewonnene klare Führung an Horrem abtreten. Der Neußer VfR hat gute Gewinnchancen, er wird sich dabei aber von dem Formanstieg der Gastgeber ebenfalls überzeugen müssen.

Delrath — Büttgen-Vorst. Delrath kann für Büttgen-Vorst von ausschlaggebender Bedeutung werden. Die Mannschaft hat in der letzten Zeit sehr an Spielstärke gewonnen und ist durchaus in der Lage, auch den Vorstern ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. Und wenn die Gäste nicht ganz fein aufpassen, dann gehen beide Punkte verloren.

Nievenheim — Neukirchen. Die Gästemannschaft scheint in den letzten Wochen etwas aus dem Leim geraten zu sein. Jedenfalls muß sie schon an frühere Leistungen anknüpfen, wenn sie beide Punkte aus Nievenheim entführen will. Auf eigenem Platz ist Nievenheim sehr spielstark.

Holsten — Horrem. Dieses Pflichtgesellschaftsspiel sollte Horrem für sich entscheiden. Trotz Platzvorteils glauben wir nicht an einen Holstener Sieg.

Heimat – nah und fern

Kirchensteuergesetz hilft Diasporapriestern

Paderborn. Die Katholiken, die künftig mehr Kirchensteuer zu zahlen haben als bisher, sollten sich sagen, daß sie gegenüber ihren Glaubensbrüdern in kriegsgeschädigten Kirchengemeinden bisher nicht ganz zu Recht bevorzugt worden sind, erklärte der Paderborner Generalvikar Dr. Rintelen in einer Bekanntmachung über das neue Kirchensteuergesetz. Sie wird am Sonntag im Paderborner Erzbistum von den Kanzeln verlesen.

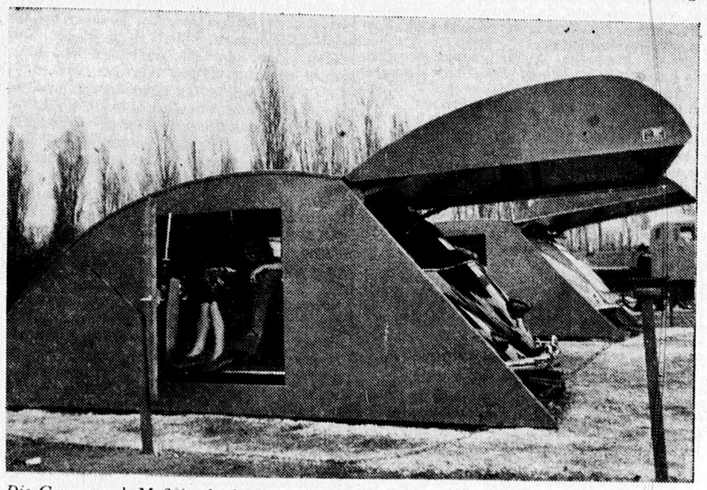
Bei der bisherigen Berechnung der Kirchensteuer nach den Bedürfnissen der betreffenden Gemeinde habe es Orte gegeben, die nur drei Prozent der Einkommen- und Lohnsteuer als Kirchensteuer erhoben, während andere Gemeinden 20 Prozent erheben mußten. Mit der neuen Kirchensteuerregelung wird nunmehr überall der gleiche Prozentsatz erhoben. Die Kirche mit ihren vielen zerstörten Gotteshäusern und neugegründeten Diasporagemeinden für Flüchtlinge könne auf die Kirchensteuer nicht verzichten. Viele Priester in der katholischen Diaspora müßten buchstäblich verhungern, wenn ihnen nicht die Geistlichen der Paderborner Erzdiözese schon zusätzliche Hilfe brächten. Jeder Vikar spende jährlich 130 DM und jeder Pfarrer 200 DM für Diasporapriester.

Davis Vertreter ernannt

Herne. Garry Davis hat den Leiter der Zentrale für weltbürgerliche Meinungsbildung in Herne bis zu seinem Eintreffen in Deutschland zum Vertreter ernannt. Weiter übersandte Davis die von der französischen Regierung während seines Aufenthaltes in Frankreich ausgestellten Papiere zur Aufbewahrung ebenfalls an Zickler.

Hundert Meter geschleift

Geilenkirchen. Glück im Unglück hatte ein Kraftwagenfahrer, dessen Wagen an einem Bahnübergang bei Uebach von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und 100 Meter weit mitgeschleift wurde. Der Wagen wurde zwar vollständig zertrümmert, aber der Fahrer blieb unverletzt. Durch ein Versagen der Bremsen hatte der Personenwagen die Bahnschranken hochgedrückt und war auf die Gleise geraten, als der Güterzug heranbrauste.



Die Garage nach Maß ist der letzte Schrei für das Auto. Man braucht nur die Größe seines Wagens anzugeben, dann liefert die Firma FAMAG in Dingelfing an der Isar diese Praktische Box in der entsprechenden Größe. Wenn der Fahrer durch das aufklappbare Hinterteil in die Garage gefahren ist, kann er durch die Seitentür aus Wagen und Garage aussteigen. Er darf nur nicht vergessen, vorher die Türe der Box zu öffnen denn in dem Maßanzug für das Auto ist sonst kein Platz zum Aussteigen.

Jugendarbeitslosigkeit soziale Gefahr für Europa

Jugendberufsnot in Westdeutschland auf dem Höhepunkt

Frankfurt. Die Jugendberufsnot in Westdeutschland hat heute, fünf Jahre nach Kriegsende, ihren Höhepunkt erreicht. Sie gehört zu den schwierigsten Problemen, denen sich die Regierung gegenübersieht. Ueber 68 000 Jugendliche unter 17 Jahren sind als arbeitslos gemeldet. Tatsächlich ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in der Bundesrepublik jedoch weitaus höher.

Zahlreiche junge Menschen, die heimatlos in Deutschland herumwandern und bisher nirgendwo einen festen Halt gefunden haben, kommen hinzu. Die Frage der Unterbringung der Mädchen ist dabei noch viel schwieriger als diejenige der Lehrstellenvermittlung für Jungen. Etwa 70 Prozent der schulentlassenen Jungen in der Bundesrepublik finden eine Lehrstelle. Nur 30 Prozent der Mädchen bietet sich dagegen eine Möglichkeit zur Berufsausbildung.

Schnelle Abhilfe notwendig

Wenn hier nicht bald in ausreichendem Maße praktische Abhilfe geschaffen wird, so erwächst nach Ansicht deutscher Jugendwohlfahrtexperten in wenigen Jahren aus der deutschen Jugendarbeitslosigkeit eine beträchtliche soziale Gefahr für ganz Europa. Grobe Schätzungen über den jährlichen Gesamtbedarf an Mitteln zur Behebung der Jugendberufsnot in Westdeutschland belaufen sich auf etwa 40 Millionen D-Mark. Das Bundesinnenministerium bereitet zur Zeit umfangreiche Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendberufsnot vor. Von den Ländern sind ausführliche Berichte über die jeweiligen Verhältnisse angefordert worden. Die Bundesregierung will dadurch ein Gesamtbild erhalten, das ihr eine genaue Planung ermöglicht.

Fast alle westdeutschen Landesregierungen sind jedoch bereits seit Monaten von sich aus bemüht, der negativen Entwicklung durch beschleunigte Selbsthilfemaßnahmen Einhalt zu bieten.

Kleinere Beispiele

Die Verhältnisse in den verschiedenen westdeutschen Ländern ähneln sich heute in dieser Beziehung sehr stark. Die Gesamtsituation im Bund dürfte sich im verkleinerten Maßstab in der Lage des Landes Hessen widerspiegeln. Im Herbst 1947 wurden insgesamt 40 000 Jugendliche aus den hessischen Schulen entlassen. Im folgenden Jahr waren es 45 000, im Herbst 1949 bereits 57 000. In dieses Jahr werden es ebenfalls ca. 57 000 sein. Fachreferenten beim hessischen Innenministerium rechnen damit, daß die Zahl der Schulentlassenen bis 1954 auf jährlich 78 000 ansteigen wird. Die Ursache sehen sie vor allem in der Bevölkerungspolitik des dritten Reiches, deren Folgen durch die geburtenreichen Jahrgänge 1937 bis 1939 sich erst im Jahr 1954 voll auswirken werden.

Als weitere Ursachen der Jugendberufsnot betrachten die Fachleute die schlechte wirtschaftliche Allgemeinlage der letzten Jahre, die finanzielle Not der Gegenwart, den dauernden Zustrom der Illegalen aus dem Osten, die Demontagen und nicht zuletzt die Tatsache, daß viele Jugendliche in den Kriegs- und Nachkriegsjahren keine ordentliche Lehrstelle gefunden haben und diese Ausbildungslücke jetzt verspätet schließen wollen.

Entwicklung hält nicht Schritt

In Hessen steigt zwar — ähnlich wie in den anderen Ländern des Bundes — die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrstellen von Jahr zu Jahr. Diese Entwicklung vermag jedoch bei weitem nicht mit den rapide ansteigenden Zahlen der schulentlassenen Jahrgänge Schritt zu halten. So wurden in Hessen 1947 nur 26 000 Jugendliche, 1948 insgesamt 29 000 und Ende des vergangenen Jahres 35 000 Lehrlinge untergebracht. Die Zahl derjenigen Schüler, die nach Schulabschluß nicht mit der ordentlichen Berufsausbildung beginnen konnten, erhöhte sich also in den letzten Jahren dauernd.

Ein hessischer Plan

Eine von der hessischen Regierung eingesetzte Kabinettssonderkommission hat einen Plan zur Linderung der Berufsnot der Jugend ausgearbeitet. Wenn er die Billigung des Kabinetts findet und verwirklicht werden kann, wird er weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung finden. Nach diesem Plan soll nicht nur der Staat neue Jugendwohn- und Lehrlingsheime erstellen, wie dies bereits in verschiedenen Ländern des Bundesgebietes geschehen ist. Auch die Wirtschaft soll in diese Bestrebungen einbezogen werden.

Industrie- und Handwerksbetriebe will man zur Schaffung von Lehrwerkstätten anregen. Der Staat soll diejenigen Lehrmeister und Betriebsinhaber unterstützen, die Jugendliche im eigenen Haushalt unterbringen. Solche Lehrlinge sollen dem Hausherrn steuerlich als Kind der eigenen Familie angerechnet werden. Schließlich ist daran gedacht, daß jeder der 6 000 hessischen Industriebetriebe formell eine sogenannte Patenschaft für einen jugendlichen Lehrling übernimmt, für die er praktisch zehn D-Mark pro Jahr zu zahlen hätte.

Weitere Gelder sollen, dem Plan zufolge, durch einen Zuschlag zum Sporttoto beschafft werden. Den Zugang zu Mangelberufen will man künftig durch höhere Vergütungen fördern. Die Kommunen sollen hauswirtschaftliche Lehrgänge für berufslose Mädchen und einen sogenannten freiwilligen Hilfsdienst für gemeinnützige Arbeiten in ihrem Gebiet einführen. In Fachkreisen hält man diesen Plan für durchführbar.

Hohe Preise sollen Gäste locken

50 Prozent aller Allgäuer Kurgäste sind Rheinländer — Optimismus trotz Rückgang des Geschäftes

Die Rheinländer passen gut zu uns, wurde uns immer wieder im Allgäu versichert und sie kommen gern, wie die Fremdenlisten zeigen. Aber wie viele Gäste warten nur darauf, ins billigere Oesterreich zu reisen, wenn erst mal die Grenzen geöffnet sind. Wenige werden es bestimmt nicht sein, denn das Allgäu, verwöhnt durch die Hochkonjunktur der letzten Jahrzehnte, versäumte die Preise dem Geldbeutel des Wintersportlers anzupassen.

Der Luxusgast bildete nie das Hauptkontingent der Gäste im Allgäu, außer natürlich in Oberstdorf. Durch die Evakuierten aus dem Rheinland und auch durch die vielseitigen Geschäftsverbindungen, die sich im und nach dem Krieg angesponnen hatten, änderte sich das Bild.

Die Bürgermeister von Oberstaufen, dem altbekannten Luftkurort und Wintersportplatz und von dem Dorf Steibis, das am Fuß des Hochgrates eine knappe Wegstunde von Oberstaufen entfernt liegt, versuchen alles, ihre Gemeinden möglichst anziehend für den Fremden wirken zu lassen. Steibis, das bis vor wenigen Jahren als Wintersportdependance von Oberstaufen galt, entwickelt sich durch den Unternehmungsgeist seiner Geschäftsleute, durch geschickte Reklame und durch den Namen Christl Cranz zu einem Wintersportplatz von Namen. In den kurzen Wochen der Wintersaison reichen die verfügbaren Betten in beiden Kurorten nicht aus, die Gäste aufzunehmen. Man geht hier von der für den gewissenhaften Steuerzahler merkwürdigen Spekulation aus, je höher die Preise, je mehr Gäste kommen. Eine Bäuerin auf einem abgelegenen Berghof hatte sich nicht verrechnet. Die Gäste meldeten sich prompt, doch als der Raupenschlepper sie in der Bergeinsamkeit abgesetzt hatte, sahen sie sich in einem urwüchsigen Bauernstübchen mit fließendem Brunnenwasser mit Erstaunen um. Leberkäs mit Spiegeleier und Kässpatzen sind nicht jedermanns Geschmack. Warum soll ich nicht 11 DM Pension nehmen, meinte die Bäuerin vergnügt, ich lebe von meiner Viehzucht und wenns die Leute zahlen, kann es mich nur freuen.

Die Weiterblickenden denken anders. Christl Cranz möchte den ländlichen Charakter von Steibis gewahrt wissen. Sie plädiert für zwei kleinere Gasthäuser mit je 50 Betten im Stil des Dorfes. Natürlich werden sie mit allem Komfort eingerichtet, aber nicht mondän.

Eine Privatfirma baute einen Sessel-Skilift, den längsten in Deutschland. Er überwindet eine Strecke von 2 km und eine Steigung von etwa 500 m in 20 Minuten.

Die Gemeindeväter von Oberstaufen sehen die Zukunft ihres Kurortes als Schroth-Kurort. Als 1945 Niederlindewiese, der Schroth-Kurort unter dem Sudetenkamm, für Deutschland verloren ging, kam ein Arzt von dort nach Oberstaufen und begann mit Schrothkuren. 300 Kranke wurden bis jetzt behandelt. Der Schrothbund plant mit Hilfe der Gemeinde den Bau eines Kurheimes. Die Kur dauert 3 bis 6 Wochen. Oberstaufen rechnet mit einer dauernden und lohnenden Einnahme durch die Schroth-Kurgäste.

Für den Gast aus der Tiefebene besitzt die Atmosphäre eines Wintersportortes etwas Berauschendes, aber auch etwas Gefährliches, denn die leichte Luft, der heitere Himmel und der weiße Schnee verlocken den Gast, finanziell und körperlich über seine Verhältnisse zu leben.

Die Allgäuer galten schon immer als tüchtige Geschäftsleute, hoffentlich bleibt es dabei. Augenblicklich scheinen sie die Menge des im Umlauf befindlichen Geldes zu überschätzen. Wenn sie auch auf ihrem Käse sitzen bleiben, so gehen sie nicht mit den Preisen herunter. Ein großer Teil der würzigen Speise muß an die Schweine verfüttert werden. Wäre es nicht klüger, ihn billiger abzugeben, wäre es nicht überhaupt klüger, auf das allgemein gültige Niveau mit allen Preisen herabzugehen? Ehe die Fremden ins Allgäu kamen, ging es den Bauern sehr schlecht. Augenblicklich klagen die Bauern von den großen Höfen noch nicht über erdrückende Sorgen, aber die kleinen haben schon schwer zu kämpfen. Die Hypotheken wurden wohl alle in den letzten Jahren abgezahlt, fast jeder Hof baute, aber schon sprechen die Bauern wieder von Krediten.

Ausland finanziert Studentenaustausch

Düsseldorf. Der Austausch zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftlern und Studenten soll jetzt verstärkt werden, nachdem in Bonn Anfang 1950 der deutsche akademische Austauschdienst (Daad) gegründet worden ist. Diese Einrichtung arbeitet unter Leitung des Rektors der Universität Bonn, Prof Klauser, für alle westdeutschen Universitäten und Hochschulen. Bisher wurde die Daad vom Lande Nordrhein-Westfalen finanziert.

Es sind jedoch Verhandlungen mit den übrigen Ländern geplant, damit weitere Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Der Austausch liegt in Deutschland noch weit unter europäischem Durchschnitt, aber es bestehen starke Bestrebungen, sobald wie möglich diesen Durchschnitt zu erreichen.

Die Daad will Professoren- und Studentenaustausch über den Rahmen kurzer Besuche hinaus ausdehnen, um Aufenthalte für ein oder mehrere Semester zu ermöglichen. Beim bisherigen Professorenaustausch haben Wissenschaftler aus Holland, England, den USA, Frankreich und Italien an deutschen Hochschulen gelesen.

Auf Initiative einer Engländerin, Miß Dreydel, die bei einem Bombenangriff auf eine englische Stadt schwer verletzt wurde, wird in Bonn ein Studentenhaus gebaut, das im Laufe des Sommersemesters fertiggestellt sein wird. Dort sollen etwa 40 deutsche und ausländische Studenten, die im Rahmen eines Austausches in Deutschland leben, ein Heim finden.

An den Universitäten von NRW gibt es zur Zeit 300 ausländische Studenten, die allerdings zum größten Teil nicht im Rahmen eines Austausches sondern aus eigener Initiative an den Hochschulen und Universitäten studieren. Während es in Münster undAachen hauptsächlich Holländer sind, trägt die ausländische Studentenschaft in Bonn und Köln ausgesprochen internationalen Charakter.

Gezeitenkraftwerk eine Utopie?

Cuxhaven. Ein Plan des Cuxhavener Mühlenbauers Carl Becker, entlang der Nordseeküste von Cuxhaven nach Bremerhaven ein gigantisches Gezeitenkraftwerk mit einer Jahresleistung von 50 Milliarden Kilowattstunden zu errichten, wird in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden können, da es von Fachleuten als Utopie angesehen wird und einen zu hohen Kostenaufwand erfordert.

Beckers Plan sieht die Anlage eines 90 Kilometer langen beweglichen Seedeiches vor, der 750 Turbinen aufnehmen kann. Jede Turbine soll je nach dem Gezeitengefälle vorwärts oder rückwärts arbeiten und den sogenannten „toten Punkt" beim Gleichstand von Ebbe und Flut überwinden. Das Projekt würde vier Milliarden Mark kosten, die Bauzeit zehn Jahre dauern und 10 000 Menschen Beschäftigung geben. Der niedersächsische Arbeitsminister Kubel und Landtagspräsident Olfers vertreten den Standpunkt, daß eine Verwirklichung des Projekts angesichts der Kosten nicht verwirklicht werden könne.

In der Waschküche verbrannt

Angen. Einen grausigen Verbrennungstod erlitt die Frau eines Försters in Brilon. Der Förster, der den Tank seines Motorrades mit Benzin auffüllen wollte, holte eine Korbflasche aus dem Keller. Der morsche Korkboden der Flasche brach jedoch auf der Kellertreppe durch, so daß die Benzinflasche auf die Stufen stürzte und zertrümmert wurde. Das Benzin floß die Treppe hinunter in die Waschküche, wo die Benzindämpfe sich an dem Waschküchenfeuer entzündeten. Die Frau des Försters wurde von den Flammen ergriffen und glich im Nu einer brennenden Fackel. Sie erlag ihren schweren Brandwunden.

Menschenschmuggler verurteilt

Lübeck. Die wegen Menschenschmuggels nach Schweden angeklagten beiden Travemünder Fischer Karl Tuchtenhagen und Robert Treu wurden zu vier und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Zauberkünstler sucht Bankräuber

Fürth. „Wir sind genau so klug wie zuvor", sagte der Leiter der Fürther Polizei, Dr. Anton Kallenhäuser, zu den seit vier Wochen laufenden Untersuchungen über das geheimnisvolle Verschwinden von 55 244 DM in der Nacht vom 1. zum 2. März 1950 aus dem Safe der Volksbank in Fürth. In einer ersten polizeilichen Verlautbarung zu diesem Vorfall wird festgestellt, daß die Kriminalpolizei zusammen mit dem Erkennungsdienst und auswärtigen Spezialisten bisher alles unternommen habe, was zu einer Klärung der Angelegenheit führen könnte.

Einwandfrei konnte bisher angeblich festgestellt werden, daß das Geld am Abend in den Tresor eingeschlossen worden war, am nächsten Morgen war der Tresor zwar ordnungsgemäß verschlossen, aber leer. Besonders auffällig war dabei, daß die Zählbretter, auf denen das Geld nach Sorten ausgelegt war, sorgfältig und ordnungsgemäß in den Safe zurückgelegt worden waren. Obgleich manches darauf hindeutete, daß der Täter innerhalb der Bank selbst zu suchen sei, wurden die Ermittlungen auch vom Gesichtspunkt eines Einbruchs geführt. Die Untersuchungen wurden jedoch bedeutend erschwert, weil, wie sich bald herausstellte, die Sicherungen, die die Bankleitung getroffen hatte, nicht das Maß des allgemein Ueblichen erreichten. Die polizeilichen Ermittlungen werden weiter fortgesetzt.

Nach einer Meldung des Nürnberger „Acht-Uhr-Blattes" will der in Nürnberg am 31. März gastierende Zauberkünstler Punx das geheimnisvolle Verschwinden des Geldes aufklären.

Jagdflugzeug in der Luft explodiert

Bad Neuenahr. Ein Jagdflugzeug, von dem angenommen wird, daß es belgischer Nationalität war, explodierte am Freitagvormittag in der Nähe von Bad Bodendorf an der Ahr in etwa 150 Meter Höhe und stürzte brennend ab. Bisher wurden die zerschmetterten Körperteile eines Insassen und zwei Fallschirme gefunden. Polizei, Feuerwehr und Bevölkerung suchten das Unfallgelände bisher vergeblich ab, um die Ueberreste eines etwaigen zweiten Insassen der verunglückten Maschine zu finden.

Zigeuner wollten sie freikaufen

Detmold. Das Jugendgericht in Detmold verurteilte eine 16jährige Ungarin zu vier Monaten bei vielen Angehörigen Vermißter Monaten bei vielen Angehörigen vermißter durch Handlesen unberechtigte Hoffnungen erweckte und sich dafür reichlich hatte bezahlen lassen. Viele Zigeuner des Lipperlandes waren zu dem Prozeß erschienen und boten viel Geld, um die Gefängnisstrafe von dem Mädchen abzuwenden. Das Jugendgericht erkannte auf eine milde Strafe, weil die Ungarin eine schwere Jugend hinter sich hatte und ihre Eltern im KZ. verlor. Nach Zeugenaussagen mußten die Angehörigen, wenn sie über Vermißte „100prozentige Gewißheit" haben wollten, 10 oder 20 DM oder ein großes Wäschestück auf die Hand legen, aus der das Mädchen die Zukunft erlesen wollte. Das Geld oder die Gegenstände nahm sie dann als Lohn mit. In einem Fall nahm sie einer Kriegerfrau ihre gerade erhaltene Rente von 50 DM ab.

DP-Lager sind Gefahrenquelle

Rheine. Gegen die Errichtung von zwei DP-Lagern mit 2 800 Insassen in Rheine protestierte der Kreistag des Kreises Steinfurth. Für eine so große Zahl von DP's seien in Rheine keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden. Von den 3000 DP's die schon seit Jahren in Rheine leben, ständen nur 106 in Arbeit. Die neuen Lager könnten auch zu einer Gefahrenquelle für die öffentliche Sicherheit und Ordnung werden.

„Fliegender Rheinländer" startbereit

Köln. Der „Klingende Rheinländer" — ein Sonderzug der Bundesbahn mit Bar-Wagen, Musik und 50prozentiger Preisermäßigung — wird am Ostersonntag von Köln aus die Saison eröffnen. Wie im vergangenen Jahr geht es auch diesmal zuerst an die Mosel nach Winningen. Allein im April und Mai startet der Klingende Rheinländer dann noch neunmal nach bekannten Weinorten des Rheins und der Mosel. Einmal geht es dabei ins Blaue. Pfingsten bleibt man zwei Tage in Trier. Auch für die Anfahrt nach dem Ausgangsbahnhof Köln wird der Fahrpreis innerhalb der 100-Kilometer-Grenze um die Hälfte für die Reisenden des „Klingenden Rheinländers" gesenkt.

Der Welt längster Schnurrbart

Rheinbrohl. Schneidermeister Peter Hombeul, der als Mann mit dem längsten Schnurrbart der Welt gilt, feierte dieser Tage in einem Altersheim in Rheinbrohl (Rheinpfalz) seinen 80. Geburtstag. Hombeul, dessen Schnurrbart die stattliche Länge von 75 Zentimeter aufweist, erhielt Glückwunschschreiben aus allen Teilen der Welt. Im Jahre 1928 war Hombeuls Schnurrbart noch 84 Zentimeter lang.

Neue Polizei-Dienstausweise

Düsseldorf. Ab 1. April 1950 führen sämtliche Polizeibeamte der Regierungsbezirkspolizei Düsseldorf neue Dienstausweise. Die neuen Ausweise bestehen aus blauem Leinenpapier und sind auf der Vorderseite mit dem Lichtbild des Inhabers versehen. Im Innern enthalten sie die Personalangaben des Beamten. Am 1. April 1950 verlieren die bisherigen in Buchform angelegten Dienstausweise der Beamten der Regierungspolizei Düsseldorf ihre Gültigkeit.

Schiffsantrieb mit Doppelflossen

Köln. Einen neuen Antrieb für Schiffe hat der Mechaniker Gustav Lange aus Duerscheid bei Köln erfunden. Die Fortbewegung seines Wasserfahrzeuges erfolgt durch ein Paar Flossen, die um eine horizontale Achse schwingen. Schraube und Steuerruder kommen in Fortfall. Die neue Konstruktion kann auf der Stelle wenden und ohne Umstellung der Maschine oder eines Getriebes rückwärtsfahren. Der Wegfall schädlicher Schraubenwirbel läßt schnelle Fahrten in Kanä und flachen Gewässern zu. Die Uebertragung der Leistungen des Modells ins große zeigt, daß gegenüber anderen Schiffen mit geringerem Energieaufwand höhere Fahrtgeschwindigkeiten erzielt werden. Fachleute versprechen sich von der Konstruktion eventuell eine Revolutionierung des gesamten Schiffbaus.

Observatorium für „Untertassen"

Fürth. Die zahlreichen Berichte der letzten Woche über das Auftauchen von sogenannten fliegenden Untertassen an verschiedenen Plätzen Europas haben den Ehrgeiz des zweiundzwanzigjährigen Studenten Gerhard Weber aus Fürth in Bayern angestachelt. Weber will unbedingt das Rätsel um diese geheimnisvollen Flugkörper lösen und sucht nunmehr vom flachen Dach seines Hauses tagsüber und besonders nachts mit einem großen Zeiss-Fernrohr und Nachtgläsern den Himmel ab.

Vierzehnjährige plündert Opferstöcke

Stuttgart. In Schwäbisch-Gmünd (Württemberg) hat ein vierzehnjähriges Mädchen gemeinsam mit zwei Schulkameradinnen im Laufe der Zeit bei der Plünderung von Opferstöcken mehrere hundert D-Mark erbeutet.

Schalke hofft

Gelsenkirchen. In einer Vorstandssitzung des FC Schalke 04 wurden Maßnahmen beraten, die durch das Urteil der Verbandsspruchkammer Westfalen, nach der das Spiel Schalke—Borussia wiederholt werden soll, notwendig werden. Zunächst wurde von seiten Schalkes Berufung bei der Verbandsspruchkammer des WFV eingelegt. Der Vorstand von Schalke 04 hofft, daß schon in dieser Instanz ein anderes Urteil gefällt wird und ist der Ueberzeugung, daß es nicht zu einer Wiederholung kommt. Nötigenfalls sei Schalke aber auch entschlossen, diesen Protest bis zum Rechtsausschuß des DFB gehen zu lassen. In westdeutschen Fußballkreisen ist man der Ansicht, daß Schalkes Berufung Erfolg haben wird.

600 Meter unter der Erde geboren

Essen. Im Schoß der Erde, auf der 600-m-Sohle der Schachtanlage 4 der Essener Zeche Zollverein, gebar eine Stute ein Fohlen. Beide Tiere sind wohlauf und wurden ans Tageslicht befördert. Die Zeche hat die Stute erst vor wenigen Monaten von einem Bauern erworben.

Düsseldorfer Theater-Spielplan

Opernhaus

Samstag, 19 Uhr: Hamlet; Sonntag, 17 Uhr: Parsifal; Montag, 19.30 Uhr: Der Freischütz (Abonn. 1); Dienstag, 19.30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor (Abonn. 2); Mittwoch, 20 Uhr: Cavalleria rusticana/Der Bajazzo; Donnerstag, 19 Uhr: Faust; Freitag, 18.30 Uhr: Faust; Samstag, 19.30 Uhr: Der Troubadour; Sonntag, 17.30 Uhr: Parsifal; Montag, 19 Uhr: Hamlet.

Neues Theater

Samstag, 19.30 Uhr: Madame Pompadour; Sonntag, 19 Uhr: Schneider Wibbel; Montag, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug; Dienstag, 19.30 Uhr: Weh dem, der lügt!, Mittwoch, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug; Donnerstag, 19.30 Uhr: Madame Pompadour (Abonn. 4); Samstag, 19.30 Uhr Paganini; Sonntag, 19 Uhr: Der zerbrochene Krug; Montag, 19 Uhr: Madame Pompadour.

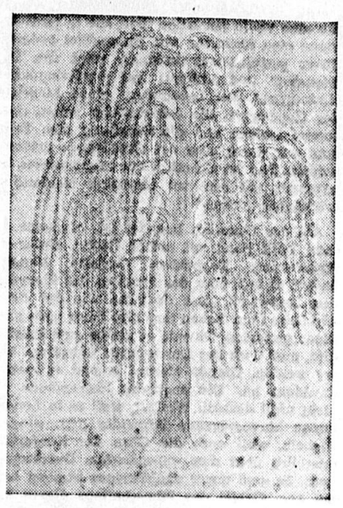
Kammerspiele

Samstag, 19.30 Uhr: Nina; Sonntag, 19 Uhr: Geisterkomödie; Montag, 19.30 Uhr: Der Familientag (Abonn. G); Dienstag, 19.30 Uhr: Geisterkomödie; Mittwoch, 19.30 Uhr: Geisterkomödie (Abon.. 3); Donnerstag, 19.30 Uhr: zum 1. Male: Kapitän Brassbounds Bekehrung; Freitag, 19.30 Uhr: Der Familientag; Samstag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung; Sonntag, 19 Uhr: Der Familientag; Montag, 19 Uhr: Nina (Abonn. 5).

Kinderland / Kinderhand

Wir waren fleißig

Zeichnungen und Aufsätze

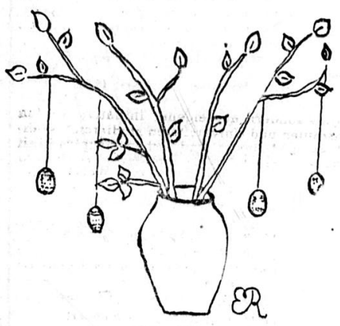


Trauerweide im Frühling Rolf Struth, 11 J.

Der Eierstrauß

Das ist doch etwas Komisches. Ein Eierstrauß? Ja, das gibt's. Damit habe ich meiner Mutter im vorigen Jahr viel Freude gemacht. Das war so: Damals hatte ich so wunderbar gemalte Eier, daß es mir leid tat, sie zu essen. Ich aß sie doch, und kam dann auf einen Gedanken. Meine Mutter hat mir alle Backeier vor Ostern ausgeblasen. Die leeren Eierhülsen bemalte ich mit meinem Vater ganz bunt, sie wurden gewachst und geätzt. Ich holte mir einige Zweige mit den ersten grünen Blättchen und stellte sie in eine Vase. An bunte Fäden band ich Streichholzstückchen. Diese steckte ich in die Eierlöcher, darin stellten sie sich quer und hielten fest. Dann band ich sie an die Zweige. — Am Abend vor Ostern stellte ich den Eierstrauß im guten Zimmer auf den Tisch. Die Freude der Mutter am Ostermorgen war groß. In diesem Jahre werde ich ihr noch einen viel schöneren Eierstrauß schenken. Das wird mein Ostergruß an die Mutter.

Rainer Eich, 11 J.



Ne Vuel

Als ech emol zom Finster rus soch, hurt ech jet kloppe. Ech deiht, do klopp ener sing Pief us, äwwer dat jing su flöck, su kunnt ech nit kloppe. Wat kunnt dat sinn? Un heste wat kannste lef ech en der Jade. Do an der Poots wor der Heini. Ech seiht: „Komm met, en Jade deht et kloppe." „Ech hann et och jehurt. Dat es secher ne Specht", seiht Heini. „Do kann mer et senn, sühste all die Spöhn?" — „Häste dat jesenn, do am Bom?" Ech wör bahl ömjefalle, su hann mer jelaach. De Vuel hät do jetornt, met dem Kopp no onge. On dann fing de an zo zemmere, ech deiht, de möt de Bom afhacke, su kloppten de. Do hät he ungs jehurt un es fottjeflore. Mer jinge dohin, wo he jeklopp hät. „Wat hät de do e Loch jemaht", seiht Heini, „de mäht sech do secher et Nest."

Hans Bohr, Allerheiligen, 11 J.

Een Mus verzällt

„Ja, ech ben en ärm Deer. Drei Tag hann ech alt nix mie zeesse gekret. Min Lück kant vorige Woch en neue Katz gekauf, un dofür muß ich mich sehr enachtnähme, denn jester wör ich ihr alt bald in de Klaue gelofe. Dat wo nähmlich e so: Ich wul mesch grad ens en et Vorratszemmer begäve, äver wat passäde do. — Die neue Katz, die wahrscheinlich jot muse dät, sprong mesch alt an de Trepp entjen. Ich deit, o Unglöck, o Unglöck, jetz bön ech verlore. Aever ech ben alt und erfahren und wos mech ze hälpe. Ech krazden de Koro, un wat häste, wat jüste, et ging die Trepp erob un die Katz henger mich her. Doch net mi lang, so wor ich verschwunde un zwar be mingem Härr en et Schreibtischschoß. Natürlich wor ech klog genug, min Kenger ze verwarne, se solle net erus jon, dat dofe Katzeveh stüng vo der Dör. Un ech deit eso be mesch: Däm Unglöck semmer als werm jot entkomme. Un so droht uns arme Mäusger jeden Dag e anger Unglöck, ja wahrlich en de letzte Zick es et zum verzweifle. Hän ech doch wenigsten min Kenger grot, dann wör mesch alt en schwer Sorg vom Häz gefalle. Läver wör ech e ärm geplog Feldmüsje al e so vornähm. Jo et Vornähme dät et och net immer. Aever mer dürfe der Mot net senke lode, mer müsse ob Gott vertraue."

Gertrud Tieves, Norf, 13 Jahre alt.

Aus unserer Spielkiste:

Eine tolle Sache

Pst! Nicht verraten! — Ich werde euch zeigen, wie ihr vielen Zuschauern ein verblüffendes Zauberspiel vorführen könnt.

2	9	14	8
7	3	18	12
11	1	10	19
16	17	13	5
4	20	6	15

Figur 1

Schneidet euch 20 Kärtchen aus Karton, schreibt die Zahlen 1—20 darauf. Mischt die Karten und legt sie paarweise aus (Fig. 1). Jeder Zuschauer, gleich wie viele es sind, können sich ein Zahlenpaar merken. Dann nehmt die Karten wieder auf. Die zusammenliegenden Paare müssen zusammen bleiben, also 2 und 9, 7 und 3, 10 und 19, 6 und 15 usw. Legt sie in vier Reihen zu je 5 wieder aus (Fig. 2). Jetzt sagt jeder Zuschauer, in welchen Reihen (I—IV) seine Karten liegen. Ihr könnt sie dann sofort benennen. Oho, wieso? —

Schaut euch in Fig. 2 den Schlüssel: Bosko Biati kennt alles — genau an, schreibt ihn einmal auf die Tischplatte und legt zur Uebung mehrmals die Karten darüber. Merkt ihr was? — Aha! Einfach, nicht wahr? Da sind immer die gleichen Buchstaben. Sagt jemand, daß seine Karten in der III. und IV. Reihe liegen, dann sind es die Zahlen 10 und 19, weil da E—E liegen, in Reihe II sind es 4 und 20 (I—I), in I und IV sind es 11 und 1 (S—S). Probiert es auch mal mit einem Kartenspiel. Den Schlüssel müßt ihr auswendig wissen, das könnt ihr nach einigen Versuchen. Dann ist's eine tolle Sache.

I.	2	7	11	16	3
	B	O	S	K	O
II.	9	4	14	18	20
	B	I	A	T	I
III.	17	10	13	5	12
	K	E	N	N	T
IV.	8	6	15	19	1
	A	L	L	E	S

Figur 2

Eine spannende Geschichte

Die Flucht aus dem Lamakloster

Ein kleiner Mongolenknabe floh aus einem Lamakloster in China, wo er viele Jahre gelebt hatte. Er mochte sie nicht mehr, diese heidnischen Mönche. Ganz allein schlich er sich hinaus. Dieses Unternehmen, mutterseelenallein durch die Wildnis zu wandern, war sehr kühn. Anfangs wagte er nur bei Nacht zu reisen und hielt sich tagsüber versteckt. Wenn ihn der nagende Hunger quälte, bettelte er bei einer abgelegenen Hütte um Nahrung, sonst wich er Wegen und Wohnungen aus.

Aber eines Abends versagten ihm die Beine den Dienst, und kraftlos ließ er sich ins Moos fallen. Der Knabe schauerte zusammen, und ein tiefer Seufzer entfuhr dem weitgeöffneten Mund. Still wurde es dann — still — totenstill. Da! Ein Rascheln, ein Knistern, als trete ein schwerer Fuß, trotz aller Vorsicht, auf einen dürren Zweig. Wieder dieses verdächtige Knacken trockener Aeste. Etwas Unheimliches lauert im Busch. — Der Knabe schläft. Auf einmal heben sich die Zweige und der flache Schädel eines Tigers wird zwischen dem Blattwerk sichtbar. Katzenweich setzt er Tatze vor Tatze, schleicht näher, mit dem Leib den Boden streifend, und hält an. Dann duckt er sich zum Sprung, den Kopf gierig zur Beute hingereckt. Ueber das Fell läuft ein nervöses Zucken, die Rückenhaare sträuben und legen sich. Unablässig schlägt die Schwanzspitze den Boden, die innere Unruhe des Tieres verratend. — Schon berührt er mit der Schnauze die Wange des Opfers. Aber der Knabe rührt sich nicht. Da schlägt das Untier dem Schlafenden das Gebiß über der Brust in die Kleider und schleppt ihn nach einem nahen Versteck. Schlaff hängen Arme und Beine herunter und Zweige schlagen ihm ins Gesicht. Durch einen stechenden Schmerz am Kopf weicht langsam die Betäubung, und bald erkennt er die Gefahr. Er ist noch nicht verloren, wenn er nur den Dolch aus dem Gürtel ziehen kann. Von ferne klingt heiseres Gebell. Es kommt näher. Laut saugt der Tiger die Luft in die breiten Nüstern. Wittert er Feinde?

Ein Rudel Wölfe umkreist in geduckter Haltung den König der Tiere und erwartet von ihm, daß er ihnen von seinem königlichen Mahle einige Knochen lassen wird.

„Das ist der Tod", denkt der Knabe und ergibt sich müde in sein Geschick.

Beständig träufelt frisches Blut aus seiner Kopfwunde, was die Wölfe dreister und frecher macht. In immer engeren Ringen umkreisen sie den Tiger, dem die unverschämte Zudringlichkeit zu toll wird. Fauchend läßt er die Beute fallen und wendet voll Würde und Majestät den Schädel zur Seite. Dann dröhnt ein Gebrüll wie Donner durch die Stille der Nacht. Da mußten sie schweigen und stieben stumm auseinander.

Im selben Augenblick reißt der Knabe blitzschnell den langen Mongolendolch aus dem Gurt und stößt der nichtsahnenden Bestie mit beiden Händen das spitze Eisen in die Rippen und schnellt zur Seite.

Brüllend vor Schmerz springt das verwundete Untier auf; es ist zu Tode getroffen. Die haarscharf geschliffene Klinge war ins Herz gedrungen. Dumpf röchelnd bricht die mächtige Katze in ihrem Blut zusammen. Noch einige Zuckungen, und der Tiger liegt verendet. Würden die Bestien sich mit der Leiche des Tigers begnügen? Grünlich funkelnde Augen lechzen ihm blutgierig entgegen. Was tun? Halt, da stand ein Baum. Mit letzter Kraft rannte er auf den Baum zu. Schwindel erfaßte ihn, doch er hatte noch die Kraft, sich mit einem Riemen an einen der oberen Aeste festzubinden, um nicht den Wölfen in den Rachen zu stürzen. Dann schwand ihm die Besinnung.

R

Für unsere kleinen Künstler

Wollt ihr Ostereier bemalen?

Ihr wartet schon darauf, ich weiß es. Es ist ja auch eine so schöne, feine Arbeit für Buben und Mädchen. Ihr kennt das Färben mit Zwiebelschalen und Eierfarben. Damit bekamt ihr aber meistens nur einfarbige Eier. Gebt acht, ich zeige euch eine besondere Art der Bemalung, die ganz einfach ist. Ich fürchte nur, daß manchem Mädchen dann die Eierlein zu schade zum Essen sind!

Ostereier mit Blättchen verziert

Sucht euch zarte Erdbeer-, Petersilie- oder Löwenzahnblätter, preßt sie in einem Buch platt. Legt sie auf eine Unterlage und bestreicht Blättchen und Stengelchen mit Pelikanol. Diese zarten Naturformen klebt vorsichtig auf die Eier. Jetzt rollt ein Stück Verbandsmull (keinen dickeren Stoff!), 15 mal 20 cm groß, darum, bindet die Enden fest wie eine Wurst zusammen. Hinein damit in die Zwiebelbrühe oder in die gelbe, grüne, rote oder blaue Eierfarbe! 6—8 Minuten darin kochen lassen, dann Stoff und Blätter abmachen. Ihr werdet staunen, wie schön sich die Zeichnung macht.

Verzierung mit Wachsmalerei

Die Mutter macht euch ein wenig Wachs flüssig. Verdünnt mit etwas Terpentin. Nehmt von diesem Wachs mit spitzem Pinsel und malt Blümlein, zart und fein aus Pünktchen und Tröpfchen. Je zarter, je besser! Dann legt die Eier in die abgekühlte Farbe, bis sie den gewünschten Ton haben. Trocknen lassen. Wachs mit heißem Lappen abreiben. Die noch warmen Eier reibt mit einer Speckschwarte blank. !

Alte Volkskunst

Jetzt zeige ich euch, wie man schon vor Großmutters Zeiten die zartesten Figuren auf die gefärbten Eier ätzte. Der Vater kann den größeren Buben und Mädchen (für die kleinen ist das noch zu gefährlich!) verdünnte Salzsäure (1:3) machen. Mit einer neuen Schreibfeder schreibt und malt auf die gefärbten Eier. Vorsicht, die Säure darf nicht an die Finger und an die Kleidung kommen! Schreibt nette Sprüche, malt Blumen- und Blattmuster. Die Säure ätzt die Farbe wieder weg. Nehmt euch Zeit, so schafft ihr kleine Wunderwerke.

Und noch eine schöne Art des Färbens, die Kunst des Marmorierens. Legt auf ein Leinenläppchen, 20 mal 20 cm groß, schön verteilt, feuchte Zwiebelschalen, streut kleine Stücke Farbhölzer dazwischen (Drogerie) oder kleine Häuflein trokkene Eierfarbe, rot, gelb, blau. Bindet das Läppchen um das Ei, kocht es 6—8 Minuten in Essigwasser. Dann löst die Umhüllung. Die Farbenpracht wird euch entzücken. — Alle Eier werden vor dem Erkalten mit einer Speckschwarte eingerieben.

Wer von euch malt nun die schönsten Ostereier?



Ostereier mit Blättchen verziert



Verzierung mit Wachsmalerei



Wie man zu Großmutters Zeit die Eier bemalte

Für unsere kleinen Techniker

Wir morsen SOS

Immer schon haben die Menschen versucht, Nachrichten so schnell wie möglich von einem Ort zum anderen zu befördern. Sie bedienten sich dabei in früheren Zeiten vielfach des Feuers. Feuerbrände auf Bergeshöhen kündeten Gefahr, Sieg oder Niederlage an. Dumpf klingen noch heute die Trommelzeichen durch den dichten Urwald. Unglaublich schnell verbreiten sich die Neuigkeiten unter den Eingeborenen. Und doch besitzen wir einen noch schnelleren Boten für unsere Nachrichten, den elektrischen Strom. Er trägt Zeichen und Wörter über den Draht oder auch durch die Luft (Radio) mit einer Geschwindigkeit von 300 000 km pro Sekunde. Das ist 6½mal um die Erde. Jeder Zug wird mit dem Telegrafen von Bahnhof zu Bahnhof gemeldet, damit kein Unglück geschieht. Schauen wir in ein Stellwerk hinein, so sehen wir oft, wie ein Hebel auf einen vorbeigleitenden Papierstreifen Punkte und Striche aufzeichnet. Der Beamte weiß die Zeichen zu deuten. Jedem Buchstaben und jeder Zahl entspricht ein bestimmtes Zeichen. So funkt ein Schiff, welches sich in Seenot befindet, S O S. — Rettet unsere Seelen . . . — — — . . . Jedes Schiff, welches dieses Zeichen vernimmt, eilt sofort zur Rettung herbei.

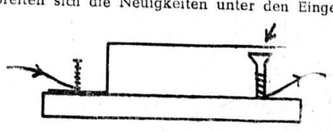


Abbildung 1

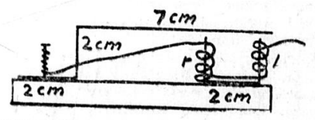


Abbildung 2

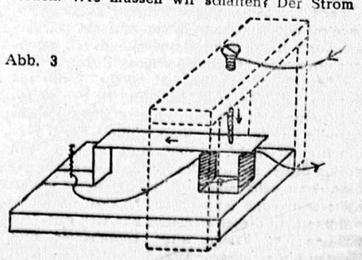
Wir können auch einen Telegrafen bauen und Zeichen über den Draht geben. Wir brauchen eine Fischdose (mit einem Magneten prüfen, ob sie auch aus Eisen besteht), 10 m Spulendraht von 0,2 mm Durchmesser (wir können auch etwas dickeren Draht unbedenklich verwenden), Uhukleister, Sperrholz, eine Taschenlampenbatterie und etwas elektrischen Leitungsdraht (Klingeldraht).

Wir sägen zwei Bodenbrettchen in der Größe 5x10 cm. Ein Brettchen dient als Unterlage für die Gebetaste, das andere für den Empfänger. Die Taste ist leicht gemacht. Wir befestigen nach Zeichnung 1 einen blanken Metallstreifen von 2 cm Breite auf der Bodenplatte. Als Kontakte (zur Verbindung) dienen ein Nagel und eine Holzschraube. Wird der Blechstreifen niedergedrückt, dann kann Strom durchfließen. Wir prüfen die Taste mit einer Taschenlampenbatterie und einem Lämpchen. Es muß beim Niederdrücken aufleuchten. Der Empfänger ist auch leicht hergestellt. Der ankommende Strom soll einen kleinen Elektromagneten erregen. Er besteht aus einem u-förmigen 1 cm breiten Blechstreifen. Die beiden Enden sind je 1,8 cm lang. Auf jeden Schenkel wickeln wir 5 m Spulendraht. Es ist darauf zu achten, daß eine Wicklung rechts, die andere links verläuft. (Siehe Zeichnung 2.) Vor dem Wickeln umgeben wir jeden Polschenkel mit einem kleinen Papierstreifen, damit der dünne Draht nicht durchgescheuert wird.

Wir prüfen den Magneten, indem wir die beiden Enden mit unserer Batterie verbinden. Solange Strom fließt, müssen kleine Eisenteile (Nägel) hängenbleiben. Der Magnet wird, wie aus Abb. 2 zu ersehen ist, auf der Bodenplatte festgeklebt. Nun fertigen wir eine Zunge aus einem 1 cm breiten und 9 cm langen Blechstreifen an . (Siehe Zeichnung 2.) Auch sie wird festgeklebt. Der Abstand zwischen dem Ende der Zunge und den beiden Magnetpolen soll 2 mm betragen. Ein Spulenende wird mit einem Nagel verbunden, den wir durch das feste Ende des Blechstreifens geschlagen haben. Aus drei 3 cm breiten Sperrholzstreifen stellen wir eine Brücke her (punktierte Linien in Zeichnung 3). Zuvor bohren wir in den mittleren Verbindungsstreifen eine Holzschraube aus Messing. Sie wird vorsichtig heruntergedreht. Sie soll die Blechzunge nur leicht berühren. Wir prüfen den Empfänger. Die Verbindungen sind aus Zeichnung 3 ersichtlich. Der Empfänger muß einen Summton von sich geben, solange Strom fließt. Wie kommt das? Der Strom durcheilt die beiden Magnetspulen. Die Blechzunge darüber wird angezogen. Dadurch wird der Stromfluß unterbrochen. Der Magnetismus verliert sich. Die Zunge schnellt zurück. Jetzt fließt wieder der Strom und das Spiel beginnt von neuem. Bei jeder elektrischen Klingel geschieht das gleiche. Wir könnten den Summer auch als Klingel benutzen oder uns damit morgens wecken lassen. Wir stellen die Holzschraube so ein, daß der Ton am deutlichsten ist.

Jetzt können wir morsen. Wir legen von einem Zimmer in ein anderes eine Doppelleitung aus Klingeldraht oder anderem dickeren Draht. In einem Zimmer wird gegeben mit der Taste, in dem anderen Zimmer werden die langen oder kurzen Morsezeichen empfangen. Wenn zwei Tasten und Summer vorhanden sind, können Meldungen hin und her gegeben werden. Wie müssen wir schalten? Der Strom fließt von der Batterie zur Taste, von der Taste durch einen langen Draht zum Empfänger. Vom Empfänger durch einen langen Draht zurück zur Batterie. Nun frisch an die Arbeit und guten Empfang. Beim nächsten Mal bauen wir einen kleinen Radiosender und Empfänger.

Abb. 3



Das Mädchen Otti

Als Otti von Tante Maria zurückkam, stand Elke Andrukeit noch immer am Gartenpförtchen und schaute den spielenden Kindern auf der Straße zu. Elke und ihre Mutter wohnten bei Ottis Eltern, seitdem sie auf abenteuerlicher Flucht aus ihrer ostpreußischen Heimat hier gelandet waren. Sie hatten alles zurücklassen müssen. Das Wenige, was sie bei ihrer überstürzten Abreise hatten mitnehmen können, war ihnen geraubt worden. Von Elkes Vater fehlte jede Nachricht, seitdem er in Rumänien in Gefangenschaft geraten war. Das alles hatte Elkes Mutter Ottis Mutter erzählt und oftmals sagte Ottis Mutter zu Otti, daß sie mit Elke, die mit Otti in gleichem Alter war, Freundschaft halten sollte.

Aber Otti wollte nicht! Allein schon die harte ostpreußische Mundart, die langsame Sprechweise. Zudem blieb Elke immer abweisend und verschlossen, hielt sich zurück, so daß sie auch in der Schule allein blieb.

„Elke steht den ganzen Nachmittag allein am Gartentor", sagte die Mutter wie von ungefähr, als sie in Ottis Zimmerchen trat und sie mit der großen Puppe sah. Noch bevor Otti antworten konnte, hatte Mutter das Zimmer verlassen.

Otti verstand die leise Mahnung, aber sie wollte mit der langweiligen Elke nichts zu tun haben.

Und Otti, als ob nichts geschehen sei, beschäftigte sich weiter mit ihrer Puppe. Aber seltsam, sie hatte alle Lust verloren: ja, es war Otti, als schaute die Puppe sie vorwurfsvoll an. Mißmutig schob sie den Puppenwagen in die Ecke, klappte das Verdeck hoch und zog die Vorhänge zu. Mochte Elvira ein Weilchen schlafen, das tat ihr gut.

Nun wußte sie nichts Rechtes mit ihrer Zeit anzufangen. Sie ordnete ihre Büchertasche, überprüfte ihre Schulaufgaben und stellte fest, daß der Uhrenzeiger überhaupt nicht weiterrücken wollte. Langsam wie Elke, dachte sie, und trat ans Fenster. Vielleicht ging sie doch zu den andern Kindern hinunter. Elke stand noch immer am Gartenpförtchen, wie angewurzelt.

Gut, dachte Otti grimmig, ich will Mutter den Gefallen tun! Sie öffnete das Fenster und rief hinunter: „Elke, komm doch mal 'rauf!"

„Soll ich dir bei den Schulaufgaben helfen?" fragte Elke, als sie Ottis Zimmerchen betrat. „Gib her, ich mache sie dir schon. Sind es die Rechenaufgaben?"

Betroffen blickte Otti Elke an. Ach, Elke glaubte, sie habe sie nur wegen der Schulaufgaben gerufen. Und Elke fand sich sofort bereit. „Nein, Elke, ich wollte — ich meine —' Und mit plötzlichem Entschluß: „Wollen wir zusammen spielen?"

In fassungslosem Erstaunen sah Elke Otti an. „Spielen —?" Rasch lief Otti nach dem Puppenwagen und schob ihn Elke zu. Sie schämte sich. Schämte sich vor Elke. „Elvira heißt sie", sagte sie. „Da!" Sie hob die Puppe aus dem Puppenwagen und reichte sie ihr hin.

„Mit der schönen Puppe?" Elke nahm sie behutsam auf den Arm. „Ich hatte auch einmal so eine Puppe mit echtem Haar und Schlafaugen. Marikke hieß sie; o, Marikke!" Sie umschlang die Puppe mit beiden Armen und drückte sie an sich, während Tränen über ihre Wangen rollten.

„Nein!" rief Otti, „Elke, du sollst nicht traurig sein. Wir wollen immer zusammen spielen. Du kannst Elvira haben, so oft du willst. Ich habe noch eine kleinere Puppe die heißt Baby; mit der spiele ich. Wir kommen jetzt zu dir zu Besuch. Du hast uns eingeladen. Magst du das spielen?"

Elke wischte hastig die Tränen fort. „Mutter darf es nicht wissen. Sie wird sonst böse. Man muß über Verlorenes nicht immer wieder jammern", sagt sie. „Ich weine auch schon gar nicht mehr. Es war nur, weil Elvira meiner Marikke so gleicht", entschuldigte sie sich.

„Das einzige, was ich von meiner Marikke noch habe, sind ein Paar Strümpfe. Ich will sie dir mal zeigen." Lief zur Türe und kam bald wieder herein. „Die habe ich selbst gestrickt. Weißt du was, Elvira soll sie haben. Sieh mal", rief sie in fröhlichem Eifer, während sie der Puppe die Strümpfe anzog. „Sie passen ihr! Als ob ich die Strümpfe für Elvira gestrickt hätte. Ich schenke sie dir."

Otti fühlte brennende Scham. Elke schenkte ihr das letzte, was sie von ihrer Puppe noch besaß, und wie häßlich hatte sie von Elke gedacht. Wie lieblos war sie zu ihr gewesen.

Elke bemerkte es gar nicht. „Wenn du Garn oder Wolle hast, dann stricke oder häkele ich Elvira ein Mützchen und ein Jäckchen. Oh, ich weiß schöne Muster! Ich kann ihr auch ein Kleid häkeln in Spitzenmuster."

Otti kramte Elviras Garderobe hervor und ließ sie von Elke begutachten. Sie waren so sehr in ihr Spiel vertieft, daß sie Mutters Eintreten überhörten. „Nicht wahr, es spielt sich viel schöner zu zweit?!" Sie lächelte Otti zu, während sie Elke über das flachsblonde Haar strich. „Nun, wo ihr euch gefunden habt, müßt ihr zusammenhalten und alles miteinander teilen." Wieder traf ihr Blick Otti.

„Mutter!" Otti flog auf sie zu.

Mutter zog ihr kleines Mädchen an sich. „Du hast mir heute eine große Freude gemacht, Otti!" Dann nahm sie Elke rechts Otti links in den Arm und sagte feierlich. „Nun gibt's eine kleine Ueberraschung! Das Freundschaftsbündnis muß gefeiert werden! Da, setzt euch an den Tisch."

Dann brachte Mutter wirklich und wahrhaftig für jede ein Schälchen Pudding. Und es war Otti, als habe ihr noch niemals ein Pudding so gut geschmeckt wie dieser, den sie mit Elke teilen mußte.

Igna Maria

Wir blenden auf

Die Akademiepreisträger des Jahres

Die Akademie der Filmkunst und Filmwissenschaft hat jetzt in Hollywood wie alle Jahre seit 1928 die als „Oscar" bekannten Filmpreise für die hervorragendsten Leistungen des vorangegangenen Jahres verteilt.

Neben dem besten Film des Jahres („All the king's men") und den besten schauspielerischen Leistungen in Hauptrollen (Olivia de Havilland und Broderick Crawford) wurden wie immer auch die besten Leistungen in Charakterrollen (Mercedes McCambridge und Dean Dagger) prämiiert. Als bestem ausländischem Film wurde dem italienischen neorealistischen Film „Der Fahrraddieb" ein „Sonderoscar" zugesprochen; denn für die Preise kommen nicht nur Filme der amerikanischen Produktion, sondern Filme aus aller Welt mit englischem Dialog oder englischen Untertiteln in Frage.

Auch in diesem Jahre gab es einen zweifachen Preisträger: Joseph L. Mankiewicz erhielt zwei „Oscar" für seine Arbeit an dem Film „Ein Brief an drei Frauen", und zwar für die Arbeit als Regisseur und als Drehbuchautor. Den „Oscar" für die beste Filmnovelle erhielt Douglas Morrow für die Filmgeschichte eines Baseballspielers, und die beste Filmbearbeitung schrieb Robert Pirosh mit „Battleground", einem Kriegsfilm. Jean Hersholt, der langjährige Präsident der Akademie der Filmkunst und Filmwissenschaft, der im vergangenen Jahr von seinem Posten zurücktrat, erhielt einen „Oscar" für seine Verdienste um die Filmindustrie. Auch ein Kinderstar ist in diesem Jahr unter den Preisträgern: Bobby Driscoll erhielt einen Miniaturoscar für seine „hervorragenden schauspielerischen Leistungen" in zwei Filmen.

Auffallend ist die große Zahl der Sonderoscars, die neben den alljährlich an die verschiedenen Fachrichtungen der Filmkunst verliehenen verteilt wurden. So erhielten Fred Astaire für seine Tanzkunst, Cecil B. de Mille für 35jährige Pioniertätigkeit und der Pseudoaffe „Mighty Joe Young" aus einem Monstrefilm im Stile des „King Kong", der von Willis O'Brien geschaffen wurde, je einen Preis. Weitere Oscars wurden wie üblich zwei Kameramännern (einem für Schwarzweiß-Aufnahmen und einem für Farbaufnahmen), einem Tonmeister, einem Cutter und nicht zuletzt drei Filmkomponisten verliehen. Die Preise für Filmmusik entfallen auf die beste Originalmusik, die beste Bearbeitung einer Komposition für den Film und das beste Lied des Jahres. Aber auch die Kurzfilme wurden bedacht. Ein Zeichentrickfilm, je ein eine Rolle und ein zwei Rollen umfassender Kurzfilm wurden prämiiert. Ferner gab es Oscars für die beste Ausstattung eines Farbfilmes und eines Schwarzweiß-Filmes.

Die ersten Oscars wurden 1928 verteilt. Unter den ersten Preisträgern war seinerzeit Emil Jannings für seine Leistungen in dem Film „Der Weg allen Fleisches". Im gleichen Jahr erhielt auch Charly Chaplin einen „Oscar".

Bleibt noch zu klären, woher der seltsame Name Oscar für die begehrte Statuette stammt. Man erzählt sich in Hollywood eine kleine Geschichte darüber, die vielleicht nicht wahr ist, aber nichtsdestoweniger die einzige Erklärung bietet. Als die ersten Figuren gegossen und im Büro des Präsidenten der Filmakademie aufgebaut waren, rief eine Sekretärin beim Anblick der Figur aus: „Ganz wie Onkel Oscar", und der Akademiepreis hatte seinen Spitznamen weg.

Kurzfilm

Der deutsche Farbfilm aus der Tobisproduktion, „Das kleine Hofkonzert", der bisher nur in der Ostzone gezeigt wurde, hat vom Prädikatisierungsausschuß in Nordrhein-Westfalen das Prädikat „künstlerisch hochstehend" erhalten. Der Film wurde jetzt auch für die britische Zone zugelassen, nachdem er erst kürzlich für die US- und die französische Zone freigegeben worden war. Die deutsche Selbstkontrolle des Films erklärte „Das kleine Hofkonzert" als jugend- und feiertagsfrei.

Mitte April wird der Filmschauspieler Johannes Heesters mit den Arbeiten an seinem ersten Nachkriegsfilm „Melodie des Herzens" beginnen. Der Film wird von der Meteor-Filmgesellschaft in Wiesbaden hergestellt. Regie führt Wolfgang Liebeneiner. Heesters' Partnerin wird Hilde Krahl sein. Nach Beendigung dieses Films wird Heesters die Hauptrolle in einem zweiten Film „Hochzeitsnacht im Paradies" bei der gleichen Gesellschaft übernehmen.

Im letzten Jahr versandte die Metro-Goldwyn-Mayer rund 17 Millionen Meter Filmstreifen nach 60 verschiedenen Ländern der Erde. Dazu kamen noch 120 Tonnen Filmstoffe aller Art. Den größten Anteil hatten Südafrika, Indien, Brasilien und Kuba.

In Rom wurde die internationale katholische Kino-Union (UCIC) gegründet, um den Filmen „einen neuen Geist des Ernstes und der Verantwortung zu verleihen". Die Internationale Filmgruppe wird unter der Präsidentschaft von Igino Giordani die Filmarbeit der Katholiken überall in der Welt koordinieren, um die Probleme zu lösen, „die der Film dem Gewissen jedes Gläubigen stellt". Giordani sagte, die UCIC werde sich nach den Grundsätzen richten, die Papst Pius XI. in der Encyklika „Vigilanti cura" aufgestellt habe.

Ein Sprecher des Foreign Office gab bekannt, daß Sir Brian Robertson, der britische Hochkommissar in Deutschland, den in der amerikanischen Zone zur Aufführung kommenden Film „Titanic" überprüfen werde, der eine anti-britische Tendenz habe.

Erich Kaestners „Emil und die Detektive" wird in Kürze in Buenos Aires verfilmt. Nach dem populärsten argentinischen Kinderschauspieler erhält der Film dessen Handlung nach Buenos Aires verlegt wird, den Titel „Toscanito y los Detectives".

Stummfilm mit Ansager

Gegenwärtig schreibt Willi Forst mit Gerhard Menzel das Drehbuch zu dem völlig neuartigen Film „Monolog", in dem die Schauspieler, unter denen sich auch Paula Wessely befindet, stumm bleiben.

Auf dem Tisch am Wohnzimmerfenster von Gerhard Menzel liegt ein Blatt Papier, das mit fast mikroskopisch winzigen Schriftzügen über und über bedeckt ist. Der Normalmensch braucht eigentlich eine Lupe, um sie entziffern zu können. „Dieses Blatt hier", bemerkt Menzel lächelnd, „mit den für Sie unleserlichen Kritzeleien gehört tatsächlich zu einem Drehbuch. Ich pflege meist die ganze Nacht durchzuarbeiten und dafür dann bis in den Nachmittag hinein zu schlafen. Meine Drehbücher unterscheiden sich von denen anderer Filmautoren dadurch, daß in ihnen jede Einzelheit mit peinlichster Genauigkeit festgelegt ist. Das gilt nicht nur für den Dialog, die ‚Seele' der Handlung, und die zahllosen Kameraeinstellungen, sondern auch die Dekorationen, die Musik und Kleidung der Schauspieler."

Nicht weniger als fünfzehn Drehbücher hat Menzel geschaffen, von denen einige dem deutschen Film zur Weltgeltung verhalfen. Es sei hier nur an den unvergeßlichen „Postmeister" mit Heinrich George, „Robert Koch" mit Emil Jannings, „Mutterliebe" mit Käthe Dorsch und „Habanera" mit Zarah Leander erinnert.

Gegenwärtig arbeitet der erfolgreiche Schlesier an zwei Drehbüchern zugleich, was natürlich eine große Anpassungsfähigkeit und stärkste geistige Konzentration voraussetzt. „Das eine Thema", plaudert Menzel hierüber, „behandelt ein Frauenschicksal aus der Zeit um das Jahr 1910. Ich soll es für eine Göttinger Produktionsgesellschaft drehreif gestalten. Das zweite Filmmanuskript schreibe ich gemeinsam mit Willi Forst, der hierzu eigens nach Bad Reichenhall gekommen ist. Er wird sich hier etwa vierzehn Tage aufhalten, um mit mir die Nächte durchzuarbeiten. Dabei handelt es sich um eine völlig neuartige Idee, die in gewissem Sinne eine Rückkehr zum Stummfilm bedeutet. Unser gemeinsames Drehbuch trägt den Titel ‚Monolog' und schildert auf psychologischem Hintergrund den Lebensweg eines Mädchens der Gegenwart. Die Schauspieler sollen darin stumm bleiben und die Handlung dem Publikum nur durch eine Art Conférence erläutert werden. Das ist sicherlich ein interessantes Experiment, mit dem wir filmisches Neuland zu erschließen hoffen."

Als das Gespräch beendet ist, erscheint gerade Willi Forst mit seiner Gattin. Unter zustimmendem Kopfnicken Gerhard Menzels äußert er sich über das Problem der flimmernden Leinwand: „Der deutsche wie der österreichische Film haben ihre alte Form noch nicht wiedergefunden. Obwohl es einige gute Streifen gibt, muß doch der Durchschnitt unbedingt besser werden. Gerade hierauf kommt es meines Erachtens an. Die englische Herrenmode genießt nicht deshalb Weltruf, weil es in London einige hervorragende Schneider gibt, sondern deshalb, weil auch die Güte der Konfektion erheblich über dem europäischen Durchschnitt liegt. Es muß unser unablässiges Streben sein, auf dem Gebiet des Filmschaffens dieses Ziel wieder zu erreichen."

Neußer Filme der Woche

„Abenteuer auf hoher See"

Mit simpelsten Mitteln eine Welt zum Lachen zu bringen, das ist das Geheimnis von Laurel and Hardy, die wir unter dem Namen Dick und Doof kennen. Die „Abenteuer auf hoher See" sind nicht ihr bester Film, aber er genügt, um ein volles Haus vor Lachen zu erschüttern. Manche Leute bekommen Schreikrämpfe vor Lachen. Und warum? — Weil zwei Menschen die Kunst beherrschen, in einfältigsten Situationen komisch zu wirken. (Kammerspiele)

„Mit Pinsel und Palette"

Eine historische Groteske — gerade die rechte Sache für Bob Hope. Es gehört schon eine gehörige Portion Frechheit und Uebermut dazu, in geschichtliche Begebenheiten dreist Unsinn und Witze hineinzufilmen. Aber der Amerikaner in seiner Urtümlichkeit kennt keine Hemmungen; zumal wenn es sich um Kaiser und Könige handelt, reizt es ihn förmlich, dero Majestäten ein Schnippchen zu schlagen. Und das tut Bob Hope in reichem Maße und in unübertrefflicher Weise. Dabei ist das Drehbuch flott geschrieben, es ist eine einzige historische Groteske, und technisch ist die Sache prächtig gemacht. Bei einer Fechtszene, die sich über Minuten ausdehnt, fällt es schwer, ruhig im Stuhl sitzen zu bleiben; das Publikum gerät aus dem Häuschen. (Apollo.)

„Fantomas"

Ein Verbrecher setzt ganz Paris in Schrecken, läßt Menschen nach Gutdünken sterben und leben. Mit dem Gehirn eines Teufels ausgestattet, ersinnt er Vernichtungsapparate, zwingt Erfinder in seinen Bann, und seine Todesstrahlen beherrschen Paris. Fieberhaft arbeitet die Polizei. Ein Kommissar und ein Journalist sind dem Verbrechergenie auf den Fersen, bis sie unter sensationellen Umständen den Verbrecher den Garaus machen. Sensation um jeden Preis! Unterirdische Kämpfe, Hubschrauber, Fernsehen, Todesstrahlen, alle Register der Filmmöglichkeiten sind gezogen, und das Hingleiten ins Utopische wird in der spannungsgeladenen Atmosphäre des Films als etwas Selbstverständliches hingenommen, was dem Streifen als sensationeller Kriminalfilm das beste Zeugnis ausstellt. (Adler)

„Der geheimnisvolle Bandit"

Wildwest im Sattel! Zirkus ist Kinderei dagegen. Da springt ein Mann aus vollem Galopp in die Zweige eines Baumes, und als der letzte seiner Verfolger unter ihm durchjagt, schwingt er sich hinter ihn in den Sattel und „erledigt" nicht nur ihn. Er ist übrigens ein Kerl, der es regelmäßig wenigstens mit vier Mann gleichzeitig aufnimmt. Wenn man den Film verläßt, kommt man sich vor wie nach einem Saunabad: erschöpft und erfrischt zugleich. Der geheimnisvolle Bandit ist übrigens Tom Taylor. (Atlantik.)

„Das Mädchen vom Moorhof"

Nach Selma Lagerlöfs Erzählung ist dieser Film in Schweden entstanden. Die Handlung, die durch die typischen Motive (uneheliches Kind, Totschlag, Eifersucht) dramatisiert ist, und eine süßliche Szenerie wirken leicht kitschig. Bei allem hat man den Eindruck, daß es sich um einen Film handelt, wie er in den zwanziger Jahren beliebt war. Dem Fotografen gelangen einige sehr schöne Aufnahmen der schwedischen Landschaft und des bäuerlichen Milieus. (Gloria).

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 8.50, Schulfunk: 9.30, 14.00, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50.

Morgenandacht: 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00, Mittagsmusik: 13.20, Börsen und Märkte: 15.30, Zeitgeschehen: 19.00.

Sonntag, 2. April 1950

8.00 Bach-Kantate
8.30 Rundfunktechnik
9.00 Katholischer Gottesdienst
10.00 Meister ihres Fachs
10.30 Wert und Ehre deutscher Sprache
11.00 Hans Bund spielt
11.45 Kirchliche Nachrichten
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Auf unserem komischen runden Globus
15.30 Was ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Literatur
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
20.00 Der Gong — musikalische Sendung
22.00 Sportmeldungen
22.20 Im Rhythmus der Freude
23.50 Annette von Droste-Hülshoff
0.05—1.00 Volk ohne Tod

Montag, 3. April 1950

8.05 Start in die Woche
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
9.00 Edvard Grieg
11.30 Die bunte Platte
12.00 Polenblut
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Filmmusik
14.30 Orchesterkonzert
15.00 Was unsere Hörer erzählten
15.40 Bunte Noten
16.00 Konzert am Nachmittag
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
18.50 Das Streiflicht
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.15 Wir spielen auf
22.45 Ein Sohn der Sonne
23.15 Klänge aus London
23.40 Peggy Lee singt
23.50 Gerhard Gregor an der Funkorgel

Dienstag, 4. April 1950

8.05 Fang's fröhlich an
9.00 Werden Frauen schlechter bezahlt?
9.15 Unterhaltungsmusik
11.30 Vormittagskonzert
12.00 Slawische Weisen
14.00 Die Großstadt-Universität und ihre Studenten
14.15 Werner Bochmann spielt
14.30 Musik zur Unterhaltung
15.00 Menschen vom Schienenstrang
15.40 Bekannt und beliebt
16.15 Kinderfunk
16.50 Kammermusik
17.10 Geistliches Solo-Lied von Joh. Seb. Bach
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Feierabend
18.50 Das Streiflicht
20.00 Wie es euch gefällt
21.00 Rheinische Pilgerfahrt
22.05 Zur Nacht
22.15 Verwahrloste Jugend
22.45 Tanzmusik
23.15 Oratorium von heute

Mittwoch, 5. April 1950

8.05 Kleine Melodie
9.00 Bei uns zu Haus
9.15 Virtuose Cellomusik
11.30 Brahms und Wolf
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Sie über ihn
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Was unsere Hörer erzählten
15.40 Orchesterkonzert
16.00 Musik auf zwei Klavieren
16.15 Film, kritisch betrachtet
16.25 Filmmusik aus aller Welt
16.50 Kammermusik
17.30 Westdeutscher Kulturspiegel
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
18.50 Das Streiflicht
20.00 Tanzmusik
20.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
21.00 Joh. Seb. Bach
22.05 Lieder zur Nacht
22.15 Bericht aus Bonn
22.45 Das große Hamburger Rundfunkorchester
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Mißverständnisse um Toynbee

Donnerstag, 6. April 1950

8.05 Musik am Morgen
9.00 Frauenfunk
9.15 Abenteuer im Atlantik
11.30 Vormittagskonzert
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Indische Totenmale
14.15 Das Kurt-Kiermeir-Sextett
15.00 Durchdachter Alltag
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Romantische Lieder
17.10 Beethoven
18.00 Chormusik
18.25 G. Fr. Händel
18.15 Das Streiflicht
20.00 Alle meine Söhne, Hörspiel
21.30 Purcell
22.05 „Der Student"
22.15 Kammermusik
23.00 Das Doppelleben Gottfried Benns, Buchbesprechung

Freitag, 7. April 1950

8.00 Kirchenmusik
9.00 Evangelischer Gottesdienst aus Niederschelden bei Siegen
10.00 Kammermusik
10.30 „Gott und die Welt", Streitgespräch
11.00 Orgelkonzert
11.30 Orchesterkonzert
12.15 Kammermusik des Barock
13.00 Mittagskonzert
14.00 Kinderfunk
14.30 Musik
15.05 Orchesterkonzert
15.30 Die Vernehmung des Ischariot aus Hamburg: „Gott und die Welt", Streitgespräch
16.00 Das Sterben unseres Herrn
16.45 Das Buch
17.00 Sportreportage
17.30 Orchesterkonzert
18.15 Die Litanei
19.00 Johannes-Passion
22.00 Sportmeldungen
22.15 Göttinger Kantate
22.35 Trauermusik
23.00 „Karfreitag", Hörspiel

Samstag, 8. April 1950

8.05 Musik am Morgen
9.00 Kleines Konzert
11.30 Volkslieder, Volkstänze
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Carl Maria von Weber in Berlin
14.45 Das Kurt-Kiermeir-Sextett spielt
15.00 Niederdeutsche Skizzen
15.30 Chormusik
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Konzert am Nachmittag
17.00 Volkstümliches Konzert
18.00 Für den Arbeiter
18.20 Choralpassion
19.30 Sportvorschau
20.00 Wie's früher war, wie's heute ist
20.45 Die Himmelsleiter
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.50 „Osterfeldgang"
23.00 Der Tote, Hörspiel. Ein Traum des Pilatus
0.30 Tanzmusik
1.00—2.00 Tanzmusik aus aller Welt

Neußer Alt

Was wir noch sagen wollten...

Neuß, den 1. April

Nun hat das Quirinusmünster seinen ersten großen Tag erlebt. Neuß kann sich rühmen, als eine der ersten Städte ein solch großes und bedeutendes sakrales Bauwerk wiederhergestellt zu haben. Ein Ereignis, das verdiente, in einem Gedenkstein im Münster festgehalten zu werden, der Nachwelt zur Erinnerung an eine schwere notvolle Zeit und an den ungebrochenen Aufbauwillen der Neußer Bürger.

Die Neußer haben wirklich allen Grund, mit der Restaurierung ihres Wahrzeichens zufrieden zu sein. Wie oft geschah es doch in früheren Zeiten, daß man bei Wiederherstellungs- oder Erneuerungsarbeiten an historischen Bauwerken willkürliche Veränderungen vornahm, ohne auf die Architektur und die Formensprache, auf die Bedeutung und den Zweck des Denkmals Rücksicht zu nehmen. Wie oft entstellte man in romantischem Überschwang historische Bauwerke durch nachgeahmte, unechte und pompöse Zutaten. Das Neußer Münster selbst hat solche Jahre erlebt, in denen der gute Wille und die Freigebigkeit seiner Bürger zu solchen Dingen mißbraucht wurde. Oder: man wußte — und vermochte oft nicht — den Sinn kleiner und großer Stifter so zu lenken, daß sie ihre manchmal doch sehr eigennüchtigen Pläne einem höherstehenden künstlerischen Wollen unterordneten. In dieser Hinsicht hat sich auf dem Gebiete der Pflege alter Denkmäler und Bauten ein sichtbarer Wandel vollzogen. Nun bemüht man sich doch mehr, aus dem Wesen und aus der Vergangenheit eines Bauwerks zu schöpfen und die Ursprünglichkeit zu achten. Wir dürfen uns glücklich schätzen, gerade im Rheinland solche Männer und Künstler zu haben, die in der Pflege unserer kostbaren Baudenkmäler Sinn und Empfinden des Volkes in die rechte Bahn geleitet haben und weiterhin leiten.

In diesem Zusammenhange dürfen wir auch auf die eminente Bedeutung der Kirche für Kunst und Handwerk in unseren Tagen hinweisen. Von vielen Künstlern, Kunsthandwerkern, von vielen Firmen weit und breit wird immer wieder lobend berichtet, daß sie in dieser Zeit längst brotlos geworden und bankrott wären, — daß längst manch wertvolles Handwerk, mancher altbedeutsame Betrieb untergegangen wäre, wenn die Kirche sie nicht mit Aufträgen unterstützt hätte.

Man fragt: warum baut ihr jetzt, wo wir wahrhaftig andere Sorgen haben! Nun, jede Zeit, auch die unsrige, hat ihre kulturelle Verpflichtung und Aufgabe. Dürfen wir Denkmäler, Kostbarkeiten, um die uns eine Welt beneidet, zerfallen lassen? Dürfen wir ganze Berufszweige so einfach aussterben lassen? Bildhauer, Schnitzer, Glasmaler, Steinmetzen, Kunstschmiede, Glockengießer, — so viele Künstler und Handwerker gehören zum Kunst- und Kulturbild unserer Heimat. Wie arm wären wir heute, hätten die Generationen vor uns in ihren Notzeiten keine Opfer gebracht für Dinge, die höher und weiter liegen als persönliche, tägliche Sorgen. Wir würden manches vermissen müssen, das uns heute kostbarer Schatz aus der Vergangenheit dünkt. Und die Notzeiten unserer Vorfahren waren bei Gott nicht weniger zahlreich und drückend als unsere Not.

Seien wir doch dankbar: auch die gequälte Menschheit unserer Tage soll irgendwo hinwandern können, wo sie Trost und Erhebung findet, sei es in einem wiedererstandenen, erhabenen Gotteshaus, sei es vor einem Kunstwerk, das ein Meister geformt hat, der in unserer Not mit uns lebt und empfindet.

Ja, so sagte ein Künstler, wir sollten nur ein „Haupt voll Blut und Wunden" malen, nur eine „Mater dolorosa" aus Stein meißeln, so ergreifend und erschütternd, daß Menschen wieder erschüttert werden wie einst die Menschen vor den mittelalterlichen Pestkreuzen und dem Schmerzensmann. Denn vieler Sinn ist stumpf geworden.

*

Gestern hatte das Obertorkapellchen seinen Festtag, dreizehnstündiges Gebet. Das Kapellchen aus dem Jahre 1712 hat sich gut gehalten, allen Unkenrufen zum Trotz, die ihm schon mehr als einmal ein unseliges Ende prophezeiten, wenn man von Verkehrsproblemen auf der Oberstraße sprach. Das ist nun längst überwunden und die schlichte Kapelle, das sich ans Obertor schmiegt wie ein Kind an die Mutter, ist noch immer eine Heimstatt der „Schmerzhaften Mutter", die die Neußer hier verehren.

Früher war es so: Für diesen Festtag im Obertorkapellchen schrubbten und putzten die Anwohner der Oberstraße Häuser und Straße, machten sie die Fenster blank, bevor „die völl Lütt kohme". Nach Mittag fanden sich die Neußer auf ihrem Bittgang zum Obertor ein; im Kapellchen, das in ein Kerzenmeer getaucht war, drängten sich dann die Menschen.

Früher, — wir erzählen von der Zeit um die Jahrhundertwende. Und damals wußte man auch den Karfreitag noch anders zu halten, damals, als sich der Gemeinschaftsgeist, das Gefühl der Nachbarschaft auch in diesen Dingen noch anders äußerte als heute. Familien und Nachbarschaften taten sich zusammen und pilgerten von Kirche zu Kirche, von einem „heiligen Grab" zum anderen. Laut beteten sie auf ihrem Gang durch die Stadt, wie selbstverständlich. Mit einem Besuch am „Gütchen" vor dem Obertor, wo die vierzehn Kreuzwegstationen in der Umgebung des Portals standen, pflegten viele den Bittgang zu beschließen. Hier betete man noch zur Verehrung der heiligen Fünf Wunden und dann ging man nach Hause. In einer alten Neußer Familie erzählt man sich, daß die Mutter des Hauses immer das Vorrecht des Vorbetens hatte. Und als sie sich zum Schluß am Gütchen ein wenig irrte, sagte auf einmal der kleine Bastian ganz trocken: „Mama, du häß de reite Foot verjesse!"

*

Da wir gerade aus der Zeit vor 50 Jahren plaudern, sei ein Blick in die alten vergilbten Blätter unserer Zeitung geworfen, die vor 50 Jahren erschien und die lebendigste Chronik für uns ist. In jenen Tagen beschäftigte man sich natürlich in Neuß mit den großen Vorbereitungen zum Quirinusjubiläum, an denen sich die ganze Bürgerschaft beteiligte. Die Städtische Freiwillige Feuerwehr veröffentlichte Ende März einen großen Aufruf für den 9. Feuerwehrverbandstag der Rheinprovinz. Für diesen bildeten sich Ausschüsse, denen aus der Bürgerschaft der Stadt Neuß alle angehörten, die Rang und Namen hatten, der königliche Kammerherr und Landrat Freiherr von der Leyen, Bürgermeister Tilmann, Regierungsbaumeister Busch, Oberpfarrer Harff, NGZ-Chefredakteur Grunau, Stadtverordneter Frings, Gymnasialdirektor Dr. Zenzes und viele andere. Dazu warf die im Jubiläumsjahr stattfindende Wirtefach- und Kochkunstausstellung ihre Schatten voraus. Die Neußer waren also sehr aktiv und taten alles, um viel Besuch in die Quirinusstadt zu holen.

Der Cäcilienchor von St. Marien führte am morgigen Sonntag vor 50 Jahren zum dritten Mal die „Passion" von Fidelis Müller auf. Hundertzwanzig Sänger wirkten mit, als Solisten Frl. Wilhelmine Helten (Sopran) und Frau Wwe. Rosellen (Alt). Mitglieder des kaufmännischen Vereins „Novesia" stellten die lebenden Bilder und für die Musik hatte man eine Kapelle der 39er aus Düsseldorf verpflichtet. Am gleichen Sonntag feierte die Stadt eine dreifache Primiz: in St. Quirin Peter Küpper und Leopold Schleyer, in der Marienpfarre Kornelius Reistorf. Kaplan Frentzen von St. Quirin mußte Abschied nehmen, weil er zum Rektor von Büttgen-Vorst ernannt wurde.

Die Scheibenschützen hielten ihr Osterstutenschießen, bei dem Matthes Neidhöfer auf den neunten Platz geriet, und, — wenn dies auch ein Jubiläum sein soll: Robert Lonnes sen. wurde zum Oberschützenmeister gewählt.

Ausführlich verzeichnet die Neuß-Grevenbroicher Zeitung, daß zwei Damen dem hiesigen Gymnasium zur Ablegung des Abiturientenexamens überwiesen wurden und mit ihren schriftlichen Prüfungsarbeiten begonnen hätten. Für dieses Ereignis im Jahre 1900 wurde sogar der Provinzialschulrat nach Neuß bemüht. Unter den Abiturienten jenes Jahres waren von 40 Oberprimanern nur ganze drei aus Neuß, darunter Wilhelm Tosetti, der sich der Theologie widmete.

Die alten Neußer Originale ließen sich auch verewigen und als Kempkes Jöngke eines Tages wieder seine Blaue-Montags-Laune hatte, fand er sich am nächsten Tag im Polizeibericht: „Kempkes Jöngke, der sich wieder seit kurzem der goldenen Freiheit erfreut, hatte es gestern angesichts des schönen Frühlingswetters für an der Zeit gehalten, wieder einmal gründlich blauen Montag zu feiern. Er besorgte das mit einem Genossen auch so nachdrücklich, daß er die Herrschaft über seine geistigen und leiblichen Kräfte verlor. Als die Genossen schließlich dazu übergingen, in ihrem Dusel auf der Krefelder Straße das Publikum zu belästigen, machte die Polizei ihrem „Vergnügen" ein jähes Ende und die Blauemontagsfeier endete im Arresthause." Blauer Montag, wer kennt den noch?

Wir auch nicht. **Frienes**

Jugend – Sterngewimmel
Kinderhimmel
Alter – Leid u. Kümmernis
Sonnenfinsternis!
Hansjakob

Unsere Ziel sei der Friede
Des Herzens.
Peter Rosegger

Menschenfreude ist so ungeschminkt
wie Menschenleid.
Otto Ernst.

Nichts kann so das Herz erheben
Ob wir alt sind oder jung
Als dem Traum sich hinzugeben
Liebender Erinnerung
Martin Greif

Das Autogramm

**Handschriften berühmter Persönlichkeiten
Aus einer Neußer Privatsammlung**

Das edelste Motiv zum Zustandekommen einer Handschriftensammlung wird immer die persönliche Wertschätzung eines Dichters, Schriftstellers, Malers, Komponisten oder sonstigen Künstlers sein. Der Besitzer wird eine Handschrift um so mehr mit Ehrfurcht betrachten, als ihr Urheber ihm durch sein Werk Stunden der Erhebung, Belehrung und des geistigen Genusses geschenkt hat. In der Tat gibt es kaum eine Erinnerung, die unmittelbarer und inniger mit einem großen Menschen verbindet als das geschriebene Wort. Goethe, der selbst ein eifriger Handschriftensammler war, schrieb seinem Sohne August in sein Stammbuch die Worte:

„Gönnern reiche dies Buch, reich es Freund und Gespielen,
Wer des freundlichen Wortes, des Namens Gabe Dir spendet,
Häuft den edlen Schatz holden Erinnerns Dir an."

Man kann zwei Arten von Handschriftensammlern unterscheiden. Die eine Art umfaßt die, die mit geistig oder künstlerisch tätigen Menschen in Verbindung stehen und so ohne Mühe und Kosten zu einer Sammlung von Handschriften gelangen, die andere ist die der Autographensammler, die diese Sache aus Liebhaberei betreiben. Letzteren kommen die Autographenhandlungen entgegen, die Briefe, Schriftstücke usw. kaufen und verkaufen und dafür, je nach Seltenheit, hohe Preise erzielen. Es gibt aber auch noch eine Klasse von Sammlern, die man als Autographenjäger bezeichnen kann. Es sind jene, die an bedeutende oder ihnen imponierende Persönlichkeiten mit bewundernden Schreiben herantreten und sie um ein Autogramm bitten. Es ist dies ein eigenartiges Vergnügen, das man nicht gleich zu verurteilen braucht, wenn es auch seitens des Dichters oder Künstlers oft nicht als ein solches empfunden wird. Nicht selten kommt dies in den gegebenen Handschriften zum Ausdruck. So schrieb z. B. der Dichter Wilh. Jordon einem Autographenjäger:

„Ich soll für Dich die müde Feder schwenken?
Es gibt von mir weit bessre Angedenken,
Und solche kannst Du Dir ja selber stiften:
Statt meiner Schrift erwirb Dir meine Schriften."

Viktor von Scheffel schrieb auf ein ihm unfrankiert übersandtes Albumblatt: „Bildung macht — frei!". Caruso, der große Sänger, soll einmal ausgerufen haben: „Das Singen ist nicht so schwer, aber das Autographen-Schmieren." Als es dem gutmütigen Komponisten Franz Liszt mit den Bitten um Autogramme gar zu bunt wurde, ließ er sie von seinem Kammerdiener anfertigen.

Meine Handschriftensammlung, aus der hier einige Proben nach den Originalen wiedergegeben sind, entstand zu einem Teil durch den Briefwechsel meines Freundes Leo Tepe van Heemstede (1842—1928), der als Herausgeber der „Dichterstimmen der Gegenwart" mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, u. a. auch mit Adalbert Stifter, Friedr. Wilh. Weber, Graf Pocci, Martin Greif und vielen andern in Verbindung stand. Diese teils auch inhaltlich wertvollen Briefe bilden den Grundstock zu meiner Sammlung, der sich infolge meiner Verbindung mit vielen großen Dichtern, Künstlern usw. wesentlich vergrößerte. Ich kann mich hier nur auf wenige Proben aus meiner Sammlung beschränken, noch weniger aber ganze Briefe wiedergeben. Nur andeuten möchte ich einen kleinen, mir besonders lieben Brief der Dichterin Luise Hensel an Clemens Brentano mit einem Gedicht der Mutter der Dichterin. Luise Hensel ist als die Dichterin des unsterblichen „Müde bin ich, geh' zur Ruh" wohl jedem bekannt. Auch einen Brief des bedeutenden Neußer Altertumsforschers Dr. Constantin Koenen, in dem er eingehend über seine Forschungen und Pläne spricht, möchte ich noch erwähnen. Ferner einen Brief Adalbert Stifters, kurz vor seinem Tode geschrieben.

Und nun einige Proben aus meiner Sammlung. Unter den Erinnerungen an den großen Maler Hans Thoma befindet sich ein Bildnis mit den Worten: „Was Musik dem Ohr ist, das kann Malerei dem Auge sein. Hans Thoma."

Peter Rosegger, der volksverbundene Schriftsteller, schrieb: „Unser Ziel sei der Friede des Herzens. Peter Rosegger."

Der ihm geistesverwandte Heinrich Hansjakob:

„Jugend — Sterngewimmel, Kinderhimmel.
Alter — Leid und Kümmernis, Sonnenfinsternis. Hansjakob."

Der gemütvolle Lyriker Martin Greif schrieb unter sein Bildnis:

„Nichts kann so das Herz erheben,
Ob wir alt sind oder jung,
Als dem Traum sich hinzugeben
Liebender Erinnerung. Martin Greif."

Der feinsinnige Gustav Falke:

„Ob wir singen oder beten,
Immer fromm sind wir Poeten. Gustav Falke."

Der humorvolle Otto Ernst: „Menschenfreude ist so ergreifend wie Menschenleid. Otto Ernst."

Paul Keller sandte mir aus Anlaß einer Ehrung Leo Tepe van Heemstedes folgenden köstlichen Vers für den Dichter:

„Und reichst Du beim letzten Kerzenschein
Einmal Deine Lieder dem Herrgott ein,
So wirst Du die selige Antwort bekommen:
Ich habe sie alle angenommen. Paul Keller."

Börries Freiherr von Münchhausen, der große Balladendichter:

„Hört ihr nicht klirren durch alle Welt
Den Klang der goldenen Sporen!
Börries Frhr. von Münchhausen."

Marie v. Ebner-Eschenbach, die geistreiche Frau und Dichterin:

„Sagen, was man denkt,
ist manchmal die größte Torheit,
und manchmal — die größte Kunst.
Marie v. Ebner-Eschenbach."

Ihre Freundin, die geistvolle Schriftstellerin Enrica v. Handel-Mazzetti:

„Animemur ad agonem
Recolentes passionem
Gloriosae virginis! Enrica Handel-Mazzetti."

Noch einige wenige Namen seien herausgegriffen, die mit interessanten Dokumenten in meiner Sammlung vertreten sind. Es sind u. a.: Wilh. Raabe, der hervorragende Erzähler, Detlev von Liliencron, Friedrich Wilh. Weber, der Dreizehn-Linden-Dichter, Ottokar Kernstock, Rich. v. Kralik, Oskar v. Redwitz, der Dichter der „Amaranth", der Messiasdichter Fr. Wilh. Helle, Leo van Heemstede, Friedr. Lienhard, der Dichter des „Trompeter von Säckingen" Viktor von Scheffel, die Dichter Heinr. Steinhausen, Karl Stieler, Gaudentius Koch, Franz Eichert, Aug. Lieber, die Dichterinnen Hermine Villinger, Emilie Ringseis, Antonie Jüngst, der Freund Eichendorffs Lebrecht Dreves, der Komödiendichter Graf Pocci u. a. Außerdem sind Künstler von Rang, darunter auch Richard Strauß mit einigen Noten und Unterschrift, wenige Wochen vor seinem Tode geschrieben, vertreten.

Eine Handschriftensammlung entsteht nicht an einem Tage. Sie entwickelt sich und wird. Sie kann mit dem Leben und der geistigen Einstellung des Besitzers enge Verbindung haben. Dann ist sie für ihn ein lebendiges Buch der Erinnerung und in mancher Hinsicht auch ein Beitrag zur Kulturgeschichte.

A. Gotzes

Spätabendvorstellung am Firmament

Totale Mondfinsternis am Sonntag, den 2. April

Am 2. April erleben wir wieder eine totale Mondfinsternis, die in Mitteleuropa ausgezeichnet zu beobachten sein wird.

Eine Mondfinsternis bietet immer ein reizvolles Naturschauspiel, ob es sich dabei nun um eine teilweise oder vollständige „Verdunkelung" des nächtlichen Himmelsgestirns handelt. Wie schon den alten Chaldäern bekannt war, kehren diese Ereignisse nach der sogenannten Saros-Periode von achtzehn Jahren und elf Tagen fast unverändert wieder. Der griechische Philosoph Thales war der erste, der auf die Entstehung der Mondfinsternis durch den Erdschatten hingewiesen hat.

Wie kommt nun eigentlich ein solches Naturereignis zustande? Es kann nur dann eintreten, wenn der Mond, von der Sonne aus gesehen, hinter der Erde steht. Von unserem Planeten aus betrachtet, befinden sich dann also Sonne und Mond auf entgegengesetzten Seiten, in der Stellung der Opposition. Das geschieht zur Zeit des Vollmondes, aber dann auch nur, wenn der Mond sich gerade in oder nahe an einem Knoten seiner Bahn befindet.

Während eine Sonnenfinsternis stets nur auf einem kleinen Teil der Erde zu beobachten ist, da ja der Mondschatten über die Erde hinweggeleitet, kann eine Mondfinsternis auf der ganzen Erdhälfte wahrgenommen werden, die gerade dem Monde zugekehrt ist. Letztere dauert auch bedeutend länger als eine Sonnenfinsternis, da der Mond zur Durchwanderung des weitaus größeren Erdschattens bedeutend mehr Zeit braucht als die Erde zur Ueberwindung des kleinen Mondschattens.

Bei der Verfinsterung des Vollmondes schiebt sich der Erdschatten wie eine schwarze Scheibe von Osten gegen Westen in die helle Mondscheibe und schneidet ein kleines, allmählich größer werdendes Stück aus ihr heraus. Nach einer Stunde ist die Mondscheibe völlig vom Erdschatten bedeckt, die Finsternis also total. Dabei ist allerdings festzustellen, daß die Scheibe nicht völlig schwarz ist, sie erscheint vielmehr am Rande rötlich gefärbt, manchmal schwächer, manchmal intensiver, so daß auch bei völliger Verfinsterung immer noch ein matter Lichtschein zu sehen ist. Diese Erscheinung wird durch die Brechung des Sonnenlichtes in der irdischen Atmosphäre hervorgerufen, denn der Mond ist nur von einer kaum nennenswerten Lufthülle umgeben, die für eine Lichtbrechung nicht ausreicht. Die völlige Verfinsterung des Mondes dauert normalerweise etwa anderthalb Stunden, danach wird die zarte Mondsichel wieder am Ostrande sichtbar und vergrößert sich rasch, bis wiederum nach einer Stunde die Mondscheibe rund und voll erglänzt. Im Höchstfalle kann eine totale Mondfinsternis vier Stunden und 38 Minuten anhalten.

Es ist besonders interessant, festzustellen, wann und wie oft sich dieses Naturschauspiel in den letzten Jahren wiederholte. Der totalen Mondfinsternis am 3. März 1942 folgte schon am 26. August desselben Jahres eine weitere. Hierauf trat erst am 26. Dezember 1945 ein solches Ereignis wieder ein. Dafür konnten wir 1946 gleich zwei Mondfinsternisse miterleben, nämlich am 14. Januar und 8. Dezember. Dasselbe war im Jahre 1949 derFall, in dem am 13. April und 7. Oktober das nächtliche Himmelsgestirn seine großen Verdunkelungsübungen abhielt. In diesem Jahr erleben wir am 2. April und 26. September zwei totale Mondfinsternisse. Die erstere beginnt um 20.10 Uhr und zieht sich bis 23.19 Uhr hin. In Mitteleuropa wird dieses Naturschauspiel ausgezeichnet zu beobachten sein. Dagegen werden wir von der am 26. September früh morgens eintretenden totalen Mondfinsternis nur den Anfang zu sehen bekommen. Daher ist es zu empfehlen, das Himmelsereignis des 2. April zu beobachten, das sich uns als eine zeitlich bequem gelegene Spätabendvorstellung am Firmament darbieten wird.

Tomatenroter Smoking

Sorgen haben die Menschen

Tomatenroter Smoking, gefältelte Hemden und starkbetonte Taille — das sind die Sensationen der diesjährigen Pariser Herrenmode. Diktator und Urheber dieser Sensationen ist Gaston Waltener, der dieser Tage von männlichen Mannequins die Herrenmode für das Frühjahr 1950 vorführen ließ.

Drei überraschende Möglichkeiten hat G. Waltener für den Abend erfunden:

Weißes Eton-Jackett aus Leinen, mit Sporthemd zu tragen, pflaumenfarbige Hosen mit breiten schwarzen Biesen, Gürtel aus Satin in leuchtendem Violett, Krawatte in gleicher Farbe.

Zweite Möglichkeit: Tomatenroter Smoking, mit Aufschlägen aus rotem Satin, weißes gefälteltes Hemd, dazu tief lavendelfarbene Hosen. Hut: Homburger mit Einfassung in rotem Satin.

Dritte Möglichkeit: Frack in dunkel Purpur, gefälteltes Hemd, dazu Cape und Zylinder wie üblich.

Die gefältelten Hemden stammten von Lucien Magnant, der dazu meinte: „Endlich haben wir ein Hemd, das einen Mann von Welt von einem Kellner unterscheidet."

Magnant gibt den guten Rat, zum Lunch, auch bei wichtigen Angelegenheiten, pastellfarbene Hemden zu tragen, dazu gestreifte Krawatten, die die persönliche Note betonen. Weiße Hemden sollten der Cocktailzeit und dem Abend vorbehalten bleiben.

Bittere April-Scherze

Seit wann wird man in den April geschickt?

Den Ursprung dieser Sitte sucht man im 16. Jahrhundert. Da tagte, im Jahre 1530, in Augsburg der Reichstag und beschäftigte sich mit einer Ordnung des deutschen Münzwesens. Der 1. April wurde als Tag der neuen Münze angegeben, und die Bankiers rechneten damit. Aber der Beschluß kam nicht rechtzeitig zustande. Darauf soll man von den Geldleuten gesagt haben, sie seien in den April geschickt worden.

Eine ähnliche Erklärung hat man in Frankreich: hier führte Karl IX. im Jahre 1564 eine Kalenderreform durch. Er verlegte den Jahresanfang vom 1. April auf den 1. Januar. Und als sich die Franzosen nun am 1. April wie üblich beschenken wollten, fiel ihnen ein, daß sie ja diesmal schon Neujahr gehabt hatten. Darauf beschenkten sie sich nur zum Schein, mit Scherzartikeln und Nichtigkeiten.

Anderseits ist schon aus dem Jahre 1466 ein April-Scherz überliefert, den Philipp der Gütige von Burgund seinem Hofnarren spielte, wobei er dann selbst hereinfiel.

Der Scherz hört sich recht grausam an, und der Herzog scheint seinem Behamen wenig Ehre gemacht zu haben. Am 31. März schlug Philipp seinem Narren vor, er solle die Narrenkappe mit Gold gefüllt bekommen, wenn es ihm gelänge, ihn anzuführen. Wenn nicht, solle er den Kopf verlieren.

Darauf machten die Soldaten des Herzogs den Narren betrunken und schleppten ihn am anderen Morgen zum Schafott: er habe den 1. April im Rausch verschlafen, und nun müsse er hingerichtet werden! Der Narr legte den Kopf auf den Block, dann schlug der Henker mit einer Wurst auf den entblößten Nacken.

Der Narr fiel trotzdem um, sichtlich vom bloßen Schrecken getötet. Da warf sich der Herzog jammernd über ihn. Der Narr aber stand auf und sagte: „Zahlen, Herzog!" Er hatte die besseren Nerven gehabt und seinen Herzog in den April geschickt.

Einen Scherz voller Schrecken leistete sich auch Peter der Große zum 1. April mit seinen Petersburger Untertanen. Er ließ von den Soldaten in aller Stille auf einem großen Platz in der Stadt einen großen Berg aus Holz und Stroh auftürmen und anzünden. Die Bewohner eilten erschrocken in Nachtkleidern aus ihren Häusern. Brände waren sehr gefürchtet, da meistens dabei die ganze Stadt abbrannte. Aus weiter Ferne kamen Bauern herbei, um die Stadt zu retten. Da erschienen Soldaten und schickten die Erschrockenen mit Gelächter nach Hause.

Betel überwindet Weltangst

Wenn der amerikanische Verteidigungsminister Forrestal Betelnüsse gekaut hätte, wäre er nicht aus dem Fenster gesprungen, erklärte der amerikanische Wissenschaftler Patrick Henrickson im „Journal of Chemical Education". Er riet seinen Landsleuten, zur Nervenberuhigung gleich den Asiaten Betelnüsse zu kauen. Millionen empfänden dabei ein unbeschreibliches Gefühl des Behagens und der Zufriedenheit; auch Amerika, so glaubt der wohlmeinende Betel-Prophet, würde auf diese Weise die Angst vor der Atombombe, den fliegenden Untertassen und Kommunisten verlieren.

Die richtige Sorte Schriftsteller

Nachstehender Artikel aus der Feder des bekannten katholischen Romanschriftstellers Bruce Marshall ist in der amerikanischen Zeitschrift „The Commonweal" erschienen.

Ich finde, daß es einem Schriftsteller, der Katholik ist, freistehen muß, über jedes Thema, über jedes Erlebnis zu schreiben, vorausgesetzt, daß er es im Lichte der Ewigkeit tut. Jacques Maritain hat den Standpunkt, nach dem ein katholischer Romanschriftsteller beurteilt werden sollte, folgendermaßen zusammengefaßt: „Das Wesentliche ist nicht, zu wissen, ob ein Schriftsteller das Böse in irgendeiner Form schildern darf oder nicht, sondern von welcher geistigen Höhe aus diese Schilderung geschieht, und ob seine Kunst und Seele rein und stark genug sind, eben nur zu schildern, nicht aber stillschweigend gutzuheißen." Und gerade durch dieses Nicht-Gutheißen unterscheiden sich die Werke Graham Greenes und Evelyn Waughs von jenen ihrer Zeitgenossen, die nur gut schreiben.

Ausschlaggebend ist die übernatürliche Beleuchtung und nicht, ob die Gestalten, die sich in diesem Licht bewegen, nun Mönche oder Meuchelmörder sind. Literatur hat nichts mit Erbauung zu tun, schreibt Graham Greene. Wohl aber müßten Erbauungsbücher, sollen sie überzeugend wirken, etwas mit Literatur zu tun haben, und das ist leider nur allzuoft nicht der Fall.

Da die Mehrheit der zeitgenössischen Romanschriftsteller über Menschen schreibt, die den Sinn der Welt nicht richtig erfassen, könnte es wohl überflüssig scheinen, daß auch katholische Schriftsteller sich mit ihnen beschäftigen, wäre es nicht wegen der Voreingenommenheit eben dieser Menschen von großer Wichtigkeit, daß über die unrichtige Sorte Menschen auch von der richtigen Sorte Schriftsteller geschrieben wird, schon um sie einmal in ein richtiges Licht zu rücken. Es lag mir daran, dies zu sagen, bevor ich betone, daß der katholische Schriftsteller meiner Ansicht nach auch über die immerhin noch zahlreichen Leute auf unserer Erde schreiben sollte, die nicht nur den Sinn dieser Welt richtig erfassen, sondern sich auch bemühen, ihre Handlungsweise mit ihrer Auffassung in Einklang zu bringen. Die den Romanen von Guy de Maupassant und Anatole France zugrundeliegende Theorie, daß das Edle unweigerlich vom Gemeinen besiegt wird, war nicht zuletzt für die Niederlage Frankreichs im Jahre 1940 verantwortlich.

Aber auch wenn der katholische Schriftsteller über Menschen schreibt, die den Sinn der Welt richtig erfassen, muß er sich hüten, in seinem Eifer zu weit zu gehen. Man erwartet zwar nicht, in einem kirchlichen Roman einem Monsignore zu begegnen, der wie ein Feldwebel flucht; aber die höchste Tugendkraft der Heiligkeit ist eben, daß sie in einer Welt des Alltags inmitten von Saufbrüdern, Räubern und Gaunern geübt wird.

Es genügt jedoch nicht, daß der katholische Schriftsteller auf die rechte Verteilung von Licht und Schatten achtet. Ebenso wichtig ist, daß er sich der richtigen Sprache bedient. Weltliche Literatur wird nicht zuletzt deshalb bevorzugt, weil sie meist viel besser geschrieben ist als die Erbauungsliteratur. Nicht, daß Aldous Huxley und Ernest Hemingway ab und zu über die Sünden des Fleisches schreiben, hat ihnen ihr großes Leserpublikum erobert, sondern daß sie immer ein gutes Englisch schreiben. Gute Literatur wird immer ein Publikum finden. Nicht weil „Death Comes for the Archbishop" von Willa Cather ein Roman über einen Erzbischof ist, wurde und wird er so viel gelesen, sondern weil es ein gutgeschriebener Roman über einen Erzbischof ist.

Da die meisten erscheinenden Romane minderwertig sind, neigt man besonders kirchlicherseits dazu, das Romanlesen als eine unwürdige Form der Entspannung zu betrachten. Das ist meiner Meinung nach ein Irrtum. Biographien und theologische Abhandlungen sind nicht die einzigen seriösen Literaturgattungen. Der ernste Roman ist ebenso seriös, wenn nicht noch seriöser, weil er das menschliche Leben in seiner ganzen Weite und in allen Wechselbeziehungen erfaßt. Auch erreicht der Roman ein viel breiteres Publikum und belehrt es um so wirksamer, als er ja scheinbar nur unterhalten will.

Ein katholischer Schriftsteller, der einen Roman über das kirchliche Leben schreiben will, kann sicher sein, ein breites Publikum zu finden. Doch wird er es nur packen können, wenn er erstens sein Handwerk versteht und wenn er sich zweitens nicht verleiten läßt, den Roman als Kanzel zu benützen. Ganz abgesehen von der technischen Unzulässigkeit eines solchen Verfahrens steht man heutzutage jeglicher Art von Propaganda mißtrauisch gegenüber.

Hält der katholische Schriftsteller, wenn er über Katholiken schreibt, an diesen beiden Richtlinien fest, so ist er seinen weltlichen Kollegen gegenüber, die sich nur mit der wenig abwechslungsreichen „Geometrie" des Ehebruchs beschäftigen, im Vorteil, befaßt er sich doch so intensiv mit Menschen, die den Sinn der Welt verstehen, daß man beinahe sagen könnte, er schreibt über diesen Sinn selbst. Und sogar die Atheisten wissen, daß Börsengeschäfte und Tellerwaschen nicht die letzten Dinge sein können. Denn der Sinn der Welt liegt entweder in der Aussicht auf das Jenseits oder in der toten Materie auf dem Boden von Eprouvetten.

Bruce Marshall.

Viele Wege nach Damaskus

Konversionen kennzeichnen die geistige Situation unserer Zeit, die eine Zeit entscheidender Wandlungen ist. Zwei Strömungen sind es in der Hauptsache — oder vielleicht sind es auch nur zwei Phasen ein und derselben Strömung —, die das Interesse der Oeffentlichkeit auf sich ziehen, obwohl sie rein zahlenmäßig noch irrelevant scheinen: die reuevolle Abkehr ehemals prominenter Kommunisten von einem blutigen Idol und die Hinwendung vieler für unsere Zeit repräsentativer Menschen zu dem Gott der großen Offenbarungsreligionen. Zumal in Amerika hat diese Erscheinung eine ganze Flut von literarischen Konfessionen ausgelöst, deren zum Teil sensationeller Absatz nicht ohne Einfluß auf die geistige Haltung dieses jungen und eindrucksfähigen Volkes sein dürfte.

Aber während das Interesse an dem kürzlich erschienenen Sammelbande „The God That Failed" mehr vom Politischen her bestimmt ist, wendet sich die religiöse Bekenntnisliteratur unmittelbar an den Menschen und seine tiefsten Anliegen. Die Verehrung des Göttlichen scheint ebenso wie Ratio und Ethik ein Grundbedürfnis des Menschen zu sein.

Freilich wird keine wörtlich fixierte Confessio — vom Trommelschlag des bekehrten Säufers bis zu den Bekenntnissen des heiligen Augustinus — jemals an die Tiefe des Erlebnisses selbst heranreichen. Denn jede Bekehrung ist in hohem Maße ein esoterischer Akt.

Es darf aber erwartet werden, daß Leute, deren Beruf es ist, mit Worten umzugehen, noch am besten in der Lage sind, ihre Metamorphose anderen mitzuteilen. Dies macht den besonderen Reiz eines kürzlich in New York erschienenen Buches aus, in dem fünfzehn Schriftsteller, Lehrer und Publizisten berichten, wie sie zur katholischen Kirche kamen: „The Road to Damascus", herausgegeben von Pater John O'Brien.

So verschieden diese Menschen von ihren persönlichen Voraussetzungen her auch sein mögen, so haben sie doch alle eine gewisse Geschmeidigkeit im Ausdruck und den Glauben als das Ziel gemeinsam.

Der hochverdiente, kürzlich verstorbene Gewerkschaftsmann Senator Wagner erfuhr sein Damaskus durch das Beispiel seiner frommen Frau und durch die soziale Fürsorglichkeit der Kirche, wie sie in den Arbeiter-Enzykliken Leos XIII. und Pius' XI. zum Ausdruck kommt.

Douglas Hyde, ehemals kommunistischer Publizist, wandte sich, desillusioniert durch die Entwicklung des russischen Bolschewismus, der Kirche als jener geistigen Macht zu, die seiner Meinung nach der stärkste Gegner der totalitären Barbarei ist.

Der Trappist Pater Raphael Simon war vordem ein erfolgreicher jüdischer Psychiater.

Für Greta Palmer, die vor kurzem zusammen mit Pater George das Buch „God's Underground" herausgebracht hat, vollzog sich die Flucht aus der tödlichen Einsamkeit (sie selbst sagt „aus der Gefängniszelle") der Gottlosigkeit sehr allmählich und unter großen Schwierigkeiten.

Pater Owen Dudley dagegen — bekannt durch sein Buch „The Masterful Monk" — war früher anglikanischer Priester.

Gerade jene Weite und Universalität, die eine Annäherung der verschiedensten Charaktere auf den denkbar verschiedensten Wegen ermöglicht, gehört zu den eindruckvollsten Aspekten der katholischen Kirche.

Deutschland-Tournee der „Wiener Sängerknaben"

Wie vor anderthalb Jahren gaben die Wiener Sängerknaben auch diesmal wieder in der Rheinhalle ein Konzert. Es stand unter der Leitung des Kapellmeisters Peter Lacovich und brachte eine Vortragsfolge mit Motetten des 16. Jahrhunderts, zu denen sich außerordentlich gut die Kantate „Laudi alla Vergine Madre" von Verdi gesellte. In diesem ersten Teil boten die Wiener Sängerknaben ihre besten Leistungen, bei dem auch das berückend schöne Stimmaterial voll zur Geltung kam. Ueberhaupt darf im Gegensatz zu damals festgestellt werden, daß dieser Knabenchor auf alle Artistik diesmal verzichtete und eine wohltuend freie und offene Tonbildung zeigte. Die einaktige Oper von Lortzing, „Die Opernprobe", erfreute durch die spielerische Freiheit, mit der die Jungen ihre Rollen durchführen. Die Begleitung am Flügel läßt freilich wesentliche Klangfarben eines Orchesters vermissen. Bei den Liedern von Schubert, Brahms und Reger merkte man den Kraftaufwand.

„Erzbischofschrift" Hans Grimms

Hans Grimm, der Verfasser des Buches „Volk ohne Raum", das im Jahre 1926 erschienen ist, beging am 22. März seinen 75. Geburtstag. Er lebt zur Zeit in Lippoldsberg an der Weser und will in den ersten Apriltagen seine „Erzbischofschrift Antwort eines Deutschen", veröffentlichen, in der er dem Erzbischof von Canterbury antwortet, der sich vor längerer Zeit mit bestimmten Forderungen an das deutsche Volk gewandt hatte.

Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN · VON HENDRIK OYEN

21. Fortsetzung

Wolf John selbst begann mit einem Eifer zu arbeiten, der die älteren unter den Männern an die Zeit erinnerte, da er noch der härteste und zäheste Boß am Brule River war. Er jagte unermüdlich die Mannschaft umher, bis der Schnee entfernt und die Plätze für die einzelnen Baracken abgesteckt waren. Er nahm dann Whitey Jack, John und zwei Männer mit Aexten in den Wald mit und bezeichnete ihnen die Linie, die der Hauptweg nehmen sollte. Eine leichte Aufgabe, denn die großen Bäume standen so weit auseinander, daß nur wenige gefällt werden mußten, um eine breite Straße zu ergeben, um so mehr, als auch der Boden ziemlich eben war. Dann bestimmte er die Mannschaft für den Bau der Straße.

„Kein sumpfiger Boden, leichtes Schlittengleiten, leichtes Fällen", sagte er, während er sich im Wald umsah, der beinahe kein Unterholz aufwies.

„Wir bringen mehr Stämme per Mann heraus als je zuvor. John, Holzfällen ist eine prachtvolle Arbeit für Männer, das kannst du mir glauben."

Nach einer Stunde begann aber sein Eifer nachzulassen. Er wurde müde, er begnügte sich damit im Schlitten zu sitzen und John zuzusehen, wie dieser die Mannschaften zur Arbeit antrieb, wie er den eLuten Weisungen gab oder ihnen seine Befehle über die Waldlichtung zuschrie.

„Es geht mit dem Alten zu Ende", sagte Whitey Jack besorgt. „Wenn der Junge nichts taugt, ist das Lager führerlos und zerstreut sich in alle Winde. Der Alte gehört nicht mehr in den Busch, jetzt hängt alles von dem Jungen ab."

„Ein Grund mehr, wenn es so steht, für uns, die wir schon so lange für ihn arbeiten, noch härter zuzugreifen", sagte Norby, und Whitey stimmte zu.

Die Haltung der Leute gegen John — mit Ausnahme von French Jimmy und dessen Freunden — hatte sich nicht sehr geändert, seit der Holzkönig ihnen Mud als seinen Neffen präsentiert hatte. Die Leute in den Wäldern gaben nichts auf Klang und Namen. Jeder weiß hier, daß er genau soviel wert ist wie der andere, es sei denn, daß dieser ihm mit der Kraft seiner bloßen Hände das Gegenteil beweist, und in den Lagern ist kein Platz für Männer, die nicht imstande sind, fest zuzugreifen.

Ist die Arbeit vorüber, dann verlangt der Holzfäller keine Gefälligkeiten. Er gibt sich zu keiner Unterwürfigkeit her, weder dem Boß noch irgendeinem anderen gegenüber. Die Leute nahmen daher die Ankündigung von Johns richtigem Namen zur Kenntnis, sie riefen ihn jetzt „Body" und „John", wie sie früher „Mud" gesagt hatten. Das war alles. Er war einer der Ihren, selbst wenn er ihr Boß war. Hätte er nicht zu ihnen gehört, dann würden sie ihm bald den Aufenthalt in den Wäldern verleidet haben.

„Natürlich wußte ich, er ist nicht so ein gewöhnlicher Bursche, der nur nach Arbeit aus ist", sagte Brackett, der große Auflader. „Man konnte es an seinem Reden erkennen, daß er nicht aus gewöhnlichem Stoff ist."

„Ich hab's an der Arbeit gesehen, wie er am ersten Tag mit mir durchgehalten hat, wenn er auch schon nach ein paar Stunden halb tot war", sagte Norby. „Er hatte keinen Dunst von der Sägearbeit, aber er hielt durch."

„Ich hab's auch gewußt", versicherte Burns und strich sich über den verbundenen Kopf. „Ich will gehängt sein, wenn ich weiß wieso, aber ich habe es damals erkannt, wie wir ihm nachstürzten, um die besoffene Bande abzuhalten, die Ställe auszurauben."

French Jimmy aber haßte ihn in Erinnerung an die Hiebe, die ihm John damals in den Ställen versetzt hatte. Er war aber gewitzigt genug, seine Gefühle vor John zu verbergen. Aber den wenigen, die ihn als Führer ansahen, vertraute er an, daß er entschlossen sei, John für diese Hiebe büßen zu lassen. Aber für den Augenblick, da er unter Norbys Augen und in Reichweite von Norbys Fäusten arbeitete, war er gezwungen, das rasche Tempo einzuhalten, das die Mannschaften bei der Errichtung des neuen Lagers eingeschlagen hatte.

John warf sich mit aller Energie auf seine Arbeit. Er wußte, daß die Mehrzahl der Leute ihm gut gesinnt war, und das gab ihm Vertrauen zu sich selbst.

Galt es, irgendwo einen schweren Balken zu heben oder einen Querbalken auf den richtigen Platz zu bringen, so war er der erste, um mit Hand anzulegen. Er leistete mehr physische Arbeit als an dem Tage, da er mit Norby an der Säge gestanden war, aber er wußte es nicht.

Er war ehrgeizig, das spornte ihn an und verdoppelte seine Kräfte. Dabei kam ihm seine Gabe die Leute mit denen er arbeitete, in guter Laune zu halten, sehr zustatten. Die Holzfäller arbeiteten genau so ausdauernd, wenn er ihnen den Rücken kehrte, als wenn er mit Hand anlegte.

Von seinem Sitz im Schlitten beobachtete Wolf John die Arbeit mit scharfen Augen. Als der zweite Schlittenzug gegen Mittag ankam und sowohl die Teile der Kantine als auch das Essen brachte, das Fatty im alten Lager gekocht hatte, bevor die Küche niedergerissen wurde, nickte er zufrieden. „Kantine und Schlafhaus werden noch heute abend fertig", sagte er, „Ställe, Schmiede und Tischlerei Montag nacht. Dienstag früh können wir darangehen, die ersten Stämme zu fällen."

„Ich habe schon darüber nachgedacht", antwortete John. „Ich glaube, das Richtige wäre, die Arbeit hier in Gang zu setzen, bevor Bart und seine Bande etwas tun können, um zu verhindern, daß sie in Gang kommt. Je länger wir warten, desto mehr Zeit und Gelegenheit hat er, irgendwas zu unternehmen. Er glaubt sicher, daß der gewöhnliche Ausflug unserer Jungens am Samstagabend und Sonntag der Bande Gelegenheit gibt, mit ihnen anzubinden. Sie haben selbst gesagt, daß Bart schlau ist wie ein Fuchs. Dasselbe kann man von Wah-Song sagen, wenn ich mich nicht irre. Wenn die beiden in diesem Augenblick nicht Pläne entwerfen, wie sie heute abend und morgen soviel unserer Leute als möglich auf ihre Seite bringen können, müßte ich mich sehr täuschen. Wäre es also nicht das richtige, morgen, Sonntag, einfach durchzuarbeiten, um einen Tag zu gewinnen? Dann können wir mit dem Fällen der Bäume schon Montag früh beginnen — was Bart sicher nicht erwartet."

Wolf John sah seinen Neffen prüfend an.

„Junge, steigt dir die neue Stellung nicht zu Kopf?" fragte er den Neffen.

„Hoffe nicht. Weshalb denn?"

„Hast du schon je von einer Mannschaft Holzfäller gehört, die einen Sonntag durcharbeitet, wenn es Whisky in der Nähe gibt, nur vier oder fünf Meilen weit? Wenn du wirklich glaubst, du kannst genug von den Burschen über Sonntag hierbehalten, um mit ihnen zu arbeiten — dann versuch nur dein Glück, und du wirst schon sehen, was dir blüht."

„Gut!" sagte John. „Ich will es versuchen."

Das Mittagessen, das über rasch aufgerichteten Feuerstellen aufgewärmt wurde, schlangen die Holzfäller an langen Tischen herunter, die auf dem Platz standen, wo sich die Kantine erheben sollte. Dugan warf einen letzten Blick umher, um sich zu überzeugen, daß das Essen fertig war, dann schrie er: „Essen fassen!"

Die Männer eilten von der Arbeit zu den Tischen. John hatte Fatty Auftrag gegeben, eine besonders ergiebige Mahlzeit zu kochen, trotz der zerlegten Küche. Er wartete, bevor er zu sprechen begann, bis die Leute satt waren und sich wohl fühlten.

„Jungens", sagte er dann plötzlich und stand von seinem Platz auf, „ich will, daß ihr morgen arbeitet, nun, wie steht's damit?"

Es kam keine Antwort. Sie wußten, er hatte ihnen noch mehr zu sagen, und sie warteten.

„Ihr seht, wie es hier steht", fuhr er fort. „Das halbe Lager ist hier, das andere drüben. Wenn wir morgen weiterarbeiten, sind wir in der Lage, bis abend hier fertig zu sein. Ihr alle habt der Company gestern geholfen, indem ihr die ganze Nacht gearbeitet habt. Die Company wird es euch nicht vergessen, das werdet ihr sehen, wenn ihr eure Schecks bekommt. Ich verlange von niemandem, daß er morgen arbeitet, wenn er nicht will. Ihr habt das Recht zu feiern, und niemand wird es euch übelnehmen, wenn ihr es tut. Aber wenn ihr arbeitet, gibt es einen Tag Extrazahlung. Nun, wie steht's damit? Wollen genug von euch arbeiten, um eine Mannschaft zusammenzustellen? Also: Wer arbeiten will, soll die Hand heben!"

Die Hälfte der Leute, die besten Arbeiter des Lagers, hob sofort die Hände. Nach und nach folgten die anderen, nur wenige, darunter French Jimmy und sein Anhang, zeigten, daß sie keine Lust hatten, auf das Sonntagsvergnügen zu verzichten.

„Allright", sagte John, „das habe ich erwartet. Ich wußte, Jungens, ihr werdet der Company helfen. Wir beenden also morgen die Siedlung des Lagers. Jetzt wollen wir die Kantine so rasch als möglich fertigstellen, damit Fatty Platz hat, das Essen zu kochen, und wenn es nicht gut wird, so fressen wir zur Strafe ihn selbst auf."

Die Leute lachten und kehrten gutgelaunt zur Arbeit zurück. Sie zeigten weit größere Begeisterung beim Bau der Kantine als bei dem des Schlafhauses, denn der Magen war ihnen viel wichtiger als Schlafen.

Nels kam kurze Zeit später ins Lager zurück und setzte sich an einen der Tische, bald nachdem die anderen gegangen waren. Er trug Curly Joes Gewehr und das seine — und ohne ein Wort zu sagen, machte er sich ans Essen. Wolf John sah ihn prüfend an.

„Wo warenSie den ganzenMorgen?"fragte er.

„Ich habe mich umgesehen — oben gegen Whisky Falls zu", antwortete ruhig Nels.

„Was los oben?"

„Nur ein paar Spuren." Nels schluckte einen Mundvoll heißen Kaffees. „Es war Curly Joe", setzte er hinzu. „Ich folgte den Spuren bis in Sichtweite der Fälle, dort wartete ich; ich dachte, vielleicht käme noch jemand vorbei. Wenn ich morgens bißchen früher hinausgegangen wäre, hätte ich Curly unterwegs angetroffen, aber er hatte sich da unten in den Erlen versteckt noch vor Tagesanbruch. Ich hatte gerade seine Spur gefunden, als er auf Sie schoß.

Fortsetzung folgt

Die große Stunde von Neuß

Aus den Tagebuchblättern des Neußer Wein-Schröters und -Händlers Joh. Sebastian Bodewin

Teilabdrucke des in Kürze als Buch erscheinenden Heimatromans von Dr. Karl Schorn

4. Fortsetzung

Ob er heute darum wissen wird?

Ich gab Bruder Medardus bis zum Gartentürlein der Minrebrüder Geleite. Beim Abschied sagte er: „Sollte Euch in der jetzt kommenden Zeit einmal Hilfe vonnöten sein, so fragt getrost nach mir, Meister Bodewin." Und ich denke, es könnte gut sein, in arger Zeit einen Menschen zu wissen, dem nicht bange wird, weil er die Ruh in sich trägt.

Am 29. des Heumondes A.D. 1474

Sie sind da! Und das ist ein ander Ding, als immer nur hören, sie wollten kommen. Wir wußten es lang im vorauf, daß sie auf dem Anmarsch waren. Erstens durch unsere Kundschafter, welche meldeten, daß sie von Erkelenz mit Richtung auf Neuß zu aufgebrochen wären. Zum zweiten durch das Landvolk, das wie Heuschrecken vor dem Heidebrand vor ihnen her geflüchtet kam. Sie kamen vor verrammelte Tore, die Aermsten. Nur wer mitbrachte, was wir brauchen, Korn oder Vieh, wurde eingelassen. Die übrigen mußten gen Süden oder Norden weiterziehen.

Also jetzt sind die da! Da Westwind wehte, vernahm man sie schon, als sie noch weit fort waren: Gerumpel von Wagen und Geschützen, Rossegetrapp und Getös und Geschrei und Getöne und dann stand plötzlich eine bleiche Wolke von Staub vor dem Himmel. Jetzt konnte man sie sehen von meinem Turm, auf dem Sandberg vor Holzheim droben, bunt, prächtig und fremd. Dort schlugen sie Lager auf, ihrer achtzehntausend, so man sagen hört.

Und ich kann sie nachdenken, die Gedanken, so dieser stolze Herzog da oben im Kopfe wägt. Da liegt diese Stadt, diese kleine, störrische, stolze Stadt, die er so gern, ohne Messer und Gabel, so frei von der Hand weg verzehren würd. Da liegt sie, wie auf dem Tafelbrett.

Solch ein Herzog hat einen langen Arm, von Flandern reicht er bis an den Rhein. Schon einmal hat er diesen meilenlangen Arm ausgestreckt, die winzige Stadt zu greifen. Fünf Finger hat die Hand, auch eines Herzogs Hand hat nicht mehr. Diese Hand mit fünf Fingern hat er ausgestreckt schon vor Wochen. Und es war eine feine, mit weichem Sammt behandschuhte Hand. Da war der mächtige Mittelfinger gewesen, der Edle Robert von Arburg, fast der Herzog selbst. Ihm zur Rechten ein Ringfinger, geheimer Rat, der des Herzogs Siegelring trug. Nebenan, schlank, schmächtig, gar nicht wichtig, war des Arburg Knabe geritten. Zu des Arburg Linker aber war ein stolzer Zeigefinger gewesen, der hatte das Pannier getragen mit den burgundschen Leuen. Nebst dem war, so die Trompete blies, ein kurzer Dicker, der Daumen, getrabet.

Doch diese wohl mit Fingern versehene, fürnehme Hand war nicht zum Greifen gekommen. Als sie zufassen wollt, hatte die kleine eigensinnige Stadt ihr auf die Finger geklopft. Die lange Hand ward, von wannen sie gekommen war, nach Flandern zurückgezogen.

Aber jetzt sitzt er droben, der mächtige Herr, er selbst in Person, und noch einmal möcht er das Städtlein kirren. Nicht mit der vollen, offenen Hand, nein, diesmal macht er es strenger: Mit dem drohend gereckten Zeigefinger einer Faust im Eisenhandschuh! Sein Herold kommt den Holzheimer Weg heraborgeritten, wir sehen ihn kommen. Und sehen ihn bald wieder abziehen. „An Kaiser und Papst hat die Stadt ihre Sach übergeben. Die sollen entscheiden." So hieß auch diesmal die Antwort, die Johann von Erprath im Namen der Stadt dem Herzog zukommen ließ.

Aber nehmt ihr das Maul nicht ein bischen voll, ihr guten Leute? Spielt ihr nicht etwan den Gernegroß? Denn schließlich heißt er nicht Hinz oder Kunz, der da bei euch an das Tor klopft. Es ist einer, der gewohnt ist, sich mit Königen herumzuschlagen, um den selbst der Kaiser fürsichtig im Bogen herumgeht, sofern er ihm allein begegnet, einer, der ganze Länderbrocken verschluckt und schon ganz andere Nüsse geknackt hat, als solch winzige Haselnuß, so an der Erft wächst.

Gewiß, gewiß, ein seit Römern und Normannen kampferprobtes Kastell, eine Stadt, deren Krieger gar in den Kreuzzügen Lorbeeren geerntet haben! Indessen war die ehrwürdige Roma des Kampfes auch nicht gänzlich ungewohnt und mußte sich doch gefallen lassen, etliche Male erobert und zerstört zu werden. — Freilich, freilich, auch Hansastadt und Schwester im Bunde der rheinischen Städte, die mit London Handel treibt, deren Flagge in Dänemarks Häfen wehet! Doch von gestern verspeisten Täubchen wirst du heute nicht satt. — Ja, ich weiß, ich weiß: Könige und Kaiser haben innerhalb deiner Mauern geweilet, ja, einmal der heilige Vater aus Rom selbst! Aber für alle Ehren und gewesenen Glanz borgt dir heut keiner einen Schilling — Sogar darauf, daß du einen Heiligen,Consul. mit Namen, und damit zwischen Männlein und Weiblein nicht Eifersucht entstünde, auch eine Heilige, Hildegundis benannt, hervorgebracht hast, selbst darauf kannst du nicht bauen. Denn wer hätte je vernommen, daß diese beiden sich zu Neuß besonderer Verehrung hätten erfreuen dürfen? Es ist eben so, wie in der Schrift geschrieben stehet, daß in seiner Vaterstadt kein Heiliger geehret wird. Und so werden diese beiden auch euch was husten und kein Wunder tun hier am Ort. Da haltet euch schon lieber an eueren guten Quirinus, dem ihr so kostbaren Schrein habt herrichten lassen, und an unsere liebe Frau, die in ihrem schönen Kirchlein mitten unter uns wohnet. — Der Kaiser, meinet ihr? Freilich, freilich, der Kaiser ist ein lieber Mann, das waren sie alle. Aber er ist auch ein Habsburger. Und das habsburgische Familienhemd liegt ihm näher, als der deutsche Reichsmantel. So lange er einen Sohn Maximilian und der Burgunder eine Erbtochter Maria hat, wird er sich hüten, dem Herzog auf die Hühneraugen zu treten. — Aber der Papst zu Rom, der wird — ja, was wird er denn? „Der heilige Vater sitzet zu Rom auf seinem Stuhle und kann nichts machen", habt ihr derart nicht immer gespottet? — Bleiben also nur noch unsere guten kölnischen Stadtfreunde. Ohne Zweifel, sie meinen es gut mit uns, zu ihrem eigenen besten. Am liebsten sähen sie, wenn die Suppe, so wir alle gemeinsam uns eingebrocket haben, von uns allein ausgelöffelt würde. Aber die trauen uns nicht allzuviel zu. Dieses Neuß, die winzige Nuß, wird er gar bald geknackt haben, denken sie, und dann wird er sich über die dicke kölnische Nuß hermachen. Darum sind sie mit ihrer Hilfe so sparsam, damit sie selbst stark bleiben. Und was es mit ihren Hilfsvölkern auf sich hat, zeigte sich bei den zweenhundert, so sie uns vor Tagen zu Hilf geschickt haben. Zwei Tage währte es, bis sich siebenundsechzig von den zweenhundert glücklich zu uns hingefunden hatten. Die übrigen konnten nicht an den Hühnerställen vorbeikommen, so am Wege liegen, und streunen noch jetzt zwischen Köln und Neuß herum. Freilich, die lieben Kölner werden uns nicht grad ihre erste Garnitur geschickt haben. Das einzige, womit sie nicht knausern und uns eifrig Hilf angedeihen lassen, sind gute Ratschläge. Doch: „Der Teufel hole die guten Ratschläge", dachte der Fuchs, als er im Eisen hing. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott", dachte er und biß sich die Pfote ab.

Fortsetzung folgt



Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

11. Fortsetzung

Zahlreiche Pferdespuren gaben auch Zeugnis, daß sie hierzu oft genug benutztworden war,und mehrere Pfade führten östlich auf einen Sumpf zu, in dessen schwammigem Boden sie sich verloren.

Wer nun trotz allen Vorsichtsmaßregeln zufällig auf der Insel gelandet und nicht gleich auf den einzigen gangbaren Pfad gekommen wäre, hätte seinen Weg durch den fürchterlichsten Schilfbruch suchen müssen. Dazwischen lagen mit der Wurzel dem Boden entrissene Stämme so wild durcheinander, daß niemand hoffen konnte, dieses Pflanzengewirr zu durchdringen.

Dennoch lag hier — so tief versteckt und schlau angelegt, daß sie selbst den scharfen Augen der Jäger entging — eine ganze Ansiedlung verborgen, die aus neun kleinenBlockhütten, einem geräumigen Warenhause und fünf Pferdeställen bestand. Das ganze bildete eine Art Hofraum und war nach Art der indianischen Forts so gebaut, daß es gegen einen plötzlichen Angriff recht gut verteidigt werden konnte. Das Warenhaus und eine der Blockhütten standen in der Mitte, und rings herum bildeten auf der Ostseite, nach dem Mississippi-Staat zu, die Ställe eine feste, mit Schießscharten versehene Wand, während auf der westlichen, minder bedrohten Seite nur hohe Zäune die Gebäude miteinander verbanden.

Der Raum vor dem Warenhause und der kleinen Blockhütte, in welchem der Kapitän mit seiner Frau wohnte, war jetzt, in der Sommerzeit, mit großen Sonnenzelten bespannt In den übrigen Häusern aber wohnten (das obere ausgenommen, das zu einer gemeinschaftlichen Junggesellenwirtschaft diente) die verheirateten Glieder der Gesellschaft. Das „Junggesellenhaus" oder „Bachelors hall", wie es gewöhnlich genannt wurde, diente auch zum gemeinsamen Versammlungsort. Nur bei geheimen Beratungen kamen die Führer der Schar in einem kleinen Kämmerchen des Warenhauses zusammen.

Der Kapitän übte eine fast unbegreifliche Gewalt über diese wilden Menschen aus, die nichts auf Erden anerkannten als ihre eigenen Gesetze. Er hatte freilich auch gewußt, sich auf die einzig mögliche Art Achtung zu verschaffen, und zwar durch das Übergewicht seines Geistes wie durch seinen persönlichen Mut, der wirklich an Tollkühnheit grenzte. Sie fürchteten ihn deshalb fast so sehr, wie sie ihn ehrten, und Kapitän Kelly war ein Name, der nie im Scherz oder Spott genannt werden durfte.

Nur zwei Wege führten zu diesem, durch ein scheinbar natürliches Bollwerk geschützten Zufluchtsort von Verbrechern. Der eine lief vom Ufer aus dicht unterhalb des künstlichen Snags zuerst gerade der Mitte der Insel zu und bog dann ein wenig links ab. Er war aber nur dazu bestimmt, um selbst dann noch den Eindringling irrezuführen, wenn er den Pfad selbst entdeckt hätte, denn er brachte ihn in einen kleinen Sumpf, in dem er unfehlbar versinken mußte. Der wirkliche Weg dagegen lief, durch darübergeworfene Äste verdeckt, fast in einem rechten Winkel rechts ab, und traf das „Fort" gerade an dem fünften Stall. Eine andere ausgehauene Straße lief von der Südostseite des Forts an der Ostseite des Sumpfes hin und gerade der Südspitze der Insel zu, wo er zu den hier sorgfältig versteckten und für den letzten Notfall aufbewahrten Booten führte. Doch war von hier aus kein Angriff auf das Fort zu fürchten, da ein einziger, richtig gefällter Baum jeden Zugang gesperrt hätte. Eine Verteidigung des Forts konnte aber überhaupt nur als verzweifeltes Mittel betrachtet werden, um Zeit zu gewinnen, die Boote zu erreichen. Der Hauptschutz der Gesellschaft blieb das Geheimnis, in das ihre ganze Existenz gehüllt war, und das zu bewahren mußte auch ihr wichtigstes Streben sein.

Fürchterliche Eide verbanden die Genossen, und so weit verzweigt und so innig miteinander verkettet waren die einzelnen Glieder, daß der, der den Bund wirklich hätte verraten wollen, nie wußte, ob der, dem er vertraute, nicht selbst mit zur Verbrüderung gehörte und ihn als Verräter seiner Strafe überantwortet hätte.

Dabei bot die Insel stets dem von den Gerichten Verfolgten einen sicheren Zufluchtsort. Es hieß dann gewöhnlich, der Flüchtling sei nach Texas entkommen, während er noch sicher und ruhig innerhalb der Vereinigten Staaten saß. Aber auch ein Preis war von dem Oberhaupt dieser Schar dem bewilligt worden, der den Verrat eines Mitgliedes hinderte und den Täter erschlug.Er bekam tausend Dollar ausgezahlt, und eine so bedeutende Prämie blieb an und für sich schon lockend genug, um die Aufmerksamkeit der im Lande Verteilten rege zu erhalten, hätte es nicht schon die eigene Sicherheit getan.

Der erste Sonnabend jedes Monats war zum Versammlungstag bestimmt, und Kapitän Kelly führte dabei den Vorsitz. Mit dem festen Lande von Arkansas standen sie in sehr geringer, mit Mississippi dagegen in enger Verbindung. Ein Posten, der in dem Wipfel des höchsten Baumes seinen Platz hatte, konnte von dort aus beide Ufer erkennen und wurde dort gehalten, um Signale zu beobachten oder bedrängten Kameraden, die wohl das Ufer, aber nicht die Insel erreichen konnten,zuHilfe zu eilen. Zu diesem Zweck lag ein vierrudriges Boot an der Nordwestecke der Insel stets zum Auslaufen bereit.

6.

Die Insulaner

In „Bachelors Hall" ging es gar munter und lebhaft zu. Um ein großes Feuer gelagert, das im Kamin loderte, streckten sich zwölf Gestalten, und die dampfenden Blechbecher, die sie neben sich stehen hatten, kündeten deutlich genug, wie sie bisher die Nacht verbracht hatten. An den Wänden hingen neben den langen amerikanischen Büchsen kurze deutsche Stutzen, französische Schrotgewehre, Pistolen, Bowiemesser, spanische Dolche, Harpunen, Beile und Äxte.

Rohe Zech- und Liebeslieder ertönten, und während einige sich damit beschäftigten, große Stücke Hirsch- und Truthahnfleisch an der Kamingiut zu schmoren, waren andere bemüht, mit den Hacken den Takt zu den Tänzen zu schlagen, die ein breitschultriger Neger einer kreischenden Violine entlockte.

Da öffnete sich die Tür und, den breitrandigen schwarzen Filzhut tief in die Augen gedrückt, den schlanken Körper mit einer langen Lotsenjacke und weiten Matrosenhosen bekleidet, trat eine kräftige Gestalt in den Raum und überflog mit prüfendem Blick die Versammlung.

Es war Richard Kelly, der Kapitän der Schar, und so wild und trotzig die Männer auch sonst dreinschauen mochten, so hörten sie doch sofort zu tanzen auf, als sie ihr Oberhaupt erkannten, und murrten auch nicht, als er nur mit leichtem Kopfnicken ihren lauten Gruß erwiderte.

„Ist dasBoot vonHelena noch nicht zurück?"

„Noch nicht, Sir", erwiderte einer, „aber ich glaube, ich habe die Ruder gehört, als ich eben an den Snags stand und nach ihnen ausschaute. Ich wollte nur fragen, ob vielleicht etwas nach Mississippi zu besorgen ist, bevor wir das Boot wieder unten in Sicherheit bringen."

„Das Boot kann gleich bei den Snags liegenbleiben. Die Pferde müssen noch heute nacht nach Arkansas kommen, denn Jones hat es uns fest versprochen, und nachher dürfen wir sie keinen Augenblick hier behalten. Drei von euch sollen sie sofort nach Vicksburg schaffen. Das übrige werdet ihr dort vom Konstabler Brooks erfahren."

„'s ist doch putzig", lachte ein anderer, „wie wir die wohllöblichen Gerichtsbeamten an der Nase herumführen. Kaum eine Stadt gibt's im ganzen Westen, wo nicht Konstabler oder Gefängniswärter, Advokaten oder selbst Postmeister und Friedensrichter unsere Verbündeten und Kameraden sind. Einen Mann in Mississippi oder Arkansas für ein begangenes Verbrechen ins Zuchthaus stecken, ist, wenn er zu uns gehört, gerade so gut, als ob man ihn begnadigte. Denkt Euch nur, Kapitän, vor acht Tagen haben sie in Sinkville drüben den Tobi, den Einäugigen, sogar zum Staatsanwalt gemacht. Wenn ich nur einmal eine seiner Reden hören könnte."

Fortsetzung folgt

Das Feuer fraß zu viel

Kampf gegen Brandschäden ein volkswirtschaftliches Gebot – Nicht genug Löschgeräte

Es braucht nicht immer so krasser Unverstand am Werk zu sein wie im Fall jenes jungen Mädchens, das ein eingeschaltetes elektrisches Bügeleisen als Wärmeflasche zwischen ihre Federbetten steckte und dann ins Kino ging. Ein gehöriges Schadenfeuer kann auch schon entstehen, wenn nur eine kleine Nachlässigkeit begangen, ein Stecker in der Wand, ein Knipser oder Hebel vergessen wurde — oder wenn minderwertige Geräte in Benutzung sind. Die Feuerversicherungsgesellschaften, die im ureigensten Interesse den Ursachen der von ihnen zu deckenden Schäden eifrig nachgehen, haben jedenfalls festgestellt, daß Unachtsamkeit mit elektrischen Haushaltsgeräten häufig Schuld hat, wenn Wohnungen und wertvolles Inventar in Flammen aufgehen. Freilich ist das im Gesamtbild nur eine Ursache von vielen, und die Schäden an Wohnhäusern machen überhaupt nur den kleineren Teil der volkswirtschaft-



lichen Feuer-Verlustliste aus. 1949 entfielen auf sie ein knappes Fünftel von den fast 180 Millionen DM, die insgesamt an Schäden zu regulieren waren, während die Landwirtschaft 30 Prozent und die Industrie 50 Prozent beisteuerten — oder vielmehr „wegsteuerten", denn es handelt sich durchaus um eine negative, zerstörende Erscheinung, die zu bekämpfen jedes Mittel recht sein sollte.

Die privaten Feuerschäden weisen im Jahresablauf keinen ausgesprochenen Rhythmus auf; sie bewegen sich Monat für Monat in der Nähe von drei Millionen DM. Die anderen beiden Gruppen dagegen liefern eine ausgeprägte Saisonkurve, die in der Landwirtschaft ihren Höhepunkt im September und in der Industrie im Juli erreichte. Witterung und Temperatur, die Abwicklung der Erntearbeiten und manche anderen Umstände tragen zu diesem Auf und Ab bei, und außerdem wird die Kurve von einzelnen großen Unglücksfällen im gewerblichen Bereich beeinflußt, die unter Umständen für sich allein jeweils einen Millionenschaden verursachen. Aber wie auch der jahreszeitliche Schadensverlauf im einzelnen aussehen mag — fest steht, daß die Gesamtsumme außergewöhnlich hoch war und die Feuerversicherungen vor schwierige Rechenprobleme stellt.

Ein Ansatzpunkt für den Kampf gegen die überhandnehmenden Schäden bietet sich in der Ausstattung der 22 500 im Bundegebiet vorhandenen Feuerwehren. Die Industrie, die sich mit der Produktion von Löschgeräten befaßt, hat unlängst darauf hingewiesen, daß insgesamt nur 17 000 Motorspritzen zur Verfügung stehen. Damit ist leider nicht gewährleistet, daß in allen Fällen die modernen technischen Möglichkeiten der Brandbekämpfung auch wirklich eingesetzt und die höchste Erfolgschance der Schadenverhütung erreicht wird. Das Hauptmotiv für die unverkennbare Zurückhaltung der — meist kummunalen — Stellen beim Kauf von neuen, leistungsfähigen Löscheinrichtungen ist die Geldfrage, und zwar nicht nur im Sinne der allgemeinen Finanzklemme, sondern auch mit einer deutlichen Spitze gegen die Preisgebarung der auf diese Dinge spezialisierten Fabriken. Die Lieferanten selbst erklären ihre Kalkulation für unangreifbar und betonen vor allem, daß wesentliche Verbilligungen nur zu erzielen seien, wenn große Serien aufgelegt, also Massenbestellungen ausgeführt werden können. Hier beißt sich also die Katze in den Schwanz, und es fragt sich nun, wie lange beide Kontrahenten darauf warten sollen, daß jeweils der andere den ersten Zug tut. Vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt aus erscheint es dringend nötig, einen Weg aus dieser Sackgasse zu finden.

Viel Schuld an den hohen Brandschäden der jüngsten Vergangenheit trägt auch die in den Kriegs- und Mangeljahren eingerissene Nichtachtung vieler bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften. Aus Materialnot konnte eine ständig wachsende Zahl von schadhaften und unvorschriftsmäßigen Feuerungs-, Licht- oder Kraftstromanlagen nicht in Ordnung gebracht werden; allmählich gewöhnte man sich an diesen Zustand und verlor das Gefühl für die Notwendigkeit der Sicherheitsvorschriften. Auch das Rauchverbot in gefährdeten Räumen wurde vielfach übertreten. Inzwischen ist zwar mit mancher anderen psychologischen Umstellung auch hier ein Wandel zum Besseren eingetreten; aber genügen tut er offensichtlich noch nicht, das zeigen die Schadenszahlen.

Die Belastung unserer Wirtschaft

Eigenbericht der NGZ

Essen. Welch großen Anteil an unserem Volkseinkommen heute der Fiskus durch Steuern, Zölle und Abgaben sowie Sozialversicherungsbeiträge für sich beansprucht, wird erst richtig klar, wenn man die entsprechenden Zahlen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zum Vergleich heranzieht. Das Institut „Finanzen und Steuern", Frankfurt am Main, hat eine entsprechende Untersuchung angestellt und ihre Ergebnisse unter dem Titel „Das Volkseinkommen und seine Belastung im Bundesgebiet" veröffentlicht.

Für das Marshallplanjahr 1949/50 rechnet man danach mit einem Steueraufkommen von 17,9 Mrd. DM; 1,5 Mrd. DM sollen durch die Soforthilfe aufgebracht werden, das Notopfer wird 0,3 Mrd. DM und die Sozialversicherung etwa 6 Mrd. DM einbringen. Das Bundesgebiet muß insgesamt 25,75 Mrd. DM aus seinem Volkseinkommen aufbringen. Im Jahre 1913/14 gingen 2,87 Mrd. Mk. in die Staatskassen. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, leistete der Bürger im Jahre 1913/14 76,60 M an den Staat; heute sind es 540,30 DM, siebenmal soviel wie vor dem ersten Weltkrieg.

Diese Belastung muß man auf das Volkseinkommen beziehen. 1913/14 schätzte man es auf 25,89 Mrd. M. Die Steuer- und Sozialbelastung erforderte also 11,1 Prozent des Volkseinkommens. Mit 25,75 Mrd. DM nehmen die Steuern und Soziallasten heute 41,2 Prozent des Volkseinkommens in Anspruch; dieses wird vom Institut auf 62,5 Mrd. DM geschätzt. Der Prozentsatz des Anteils von Steuern und Abgaben am Sozialprodukt ist überhaupt seit dem ersten Weltkrieg dauernd gestiegen, war allerdings nie so hoch wie heute. Er betrug schon 26,6 Prozent in 1928/29 und stieg auf 31 Prozent in 1931/32 und auf 32,5 Prozent in 1936/37. Daß die Leistung der Arbeit in Westdeutschland z. Z. erst 80 Prozent derjenigen von 1936 erreicht hat, führt das Institut wesentlich auf die außerordentliche Höhe des Steuer- und Sozialaufwandes und seine hemmenden Wirkungen zurück.

Die Zahlen verlangen Vorbehalt; die Steuersenkungen sind in ihren Ergebnissen noch nicht voll zu übersehen, die Besatzungskosten sollen gesenkt werden. Aber stark dürften sich diese Relationen nicht ändern; sie sind erschreckend.

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht) Kauflust und Angebot gering bei kaum veränderten Kursen. Verschiedentlich machte sich der Ultimo drückend bemerkbar.

Industrieaktien:	31. 3	30. 3. 50
Bemberg	74 G	74 G
Demag	72 G	73 b
Dt. Erdöl	53 b	52½ G
Dortm. Un. Br.	–	–
Feldmühle	76 G	75 G
Gerresh. Glas	98 G	102 B
Gladb. Wolle	– G	– G
Hoesch	41 b	42 b G
Kabel Rheydt	60 B	60 B
Klöckner Werke	48 B	48 B
Rosenhausenwerk	65 G	65 G
Mannesmann STA	47 b	47¾ b
Ponas & Zahn	98 G	98 G
Rh. Braunkohlen	92 G	92½ G
Rheinmet. Borsig	22 B	23 G
Rh. Stahlwerke	43¾ b	45 G
RWE	73 b	72½ G
Salzdetfurth	59 B	59 G
Schieß	58 G	60 G

	31. 3	30. 3. 50
Schwabenbräu	76 b	76 G
Ver. Rumpus	89 b	89 b B
Ver. Stahlwerke	44 G	44 G
Waggon Uerdingen	72 B	72 B
Westd. Kaufhof	79 G	79 G
Wintershall	46 G	47 G
Bankaktien:		
Commerzbank	21 G	20¾ b
Deutsche Bank	21 b	21 G
Dresdner Bank	20 G	20 G
Aktien-Freiverk.:		
Gutehoffnungshütte	51½	54½ 52½ 57
Mech. Seide Viers	40	44 40 41
Rh. Kunstseide	–	38 – 38
Rh. Zellwolle	34½	38½ 36 39
Schermbecker Top	80	– 80 –
Schött A.G.	85	– 85 –

Volle Rentenumstellung — Ein neues Urteil

Eigenbericht der NGZ

Köln. Die Reihe der bisherigen Gerichtsentscheidungen, die sich mit der von den Aufsichtsbehörden verfügten Umstellung von Renten -und Pensionsansprüchen auf nur ein Zehntel des RM-Anspruchs zu befassen hatten, ist um ein weiteres sehr bemerkenswertes Urteil bereichert worden. Der Kläger war ein bei einer Privateisenbahn zwangsversicherter Angestellter, der Anfang 1949 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt wurde. Er hat gegen die Pensionskasse deutscher Privateisenbahnen in Köln mit der Begründung Klage erhoben, daß es sich bei seinem Ruhegehalt um Leistungen handle, die der Beamtenpension entsprächen. Werde das verneint, dann müsse das Ruhegehalt zumindestens als Sozialversicherungsleistung aufgefaßt, also im Verhältnis 1:1 umgestellt werden. Auf keinen Fall aber liege hier ein im Verhältnis 10:1 umzustellender Privatversicherungsvertrag vor. Die betreffende Pensionskasse hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Pension nicht in Rede stehe und daß auch ein Sozialversicherungsverhältnis nicht in Betracht komme. Daher sei die Umstellung 10:1 gerechtfertigt.

Das Landgericht Köln, das erst kürzlich in einem anders gelagerten Fall eine Umstellung in voller Höhe in DM verlangt hat, ist auch im vorliegenden Falle dem Antrag des Klägers beigetreten. Es hat zwar zunächst verneint, daß es sich hier um eine Pension handle; es handle sich nämlich nicht um ein Entgelt für geleistete Dienste, sondern um Leistungen, wie sie für Versicherungsverträge eigentümlich sind. Das Gericht hat ferner bestritten, daß im vorliegenden Falle Leistungen der Sozialversicherung in Betracht kommen. Allein entscheidend dafür, ob eine Einrichtung rechtlich Ersatzträger der Sozialversicherung ist, sei die Feststellung, daß das Gesetz sie als solche anerkannt habe. Eine solche Anerkennung aber ist nicht erfolgt, und so ist auch die Beklagte nicht Ersatzträger der Sozialversicherung.

Die Frage, ob aber das zwischen den Parteien bestehende Rechtsverhältnis zu den auf freiem Willensentschluß beruhenden Versicherungsverträgen gehöre, wird vom Gericht gleichfalls verneint, da die Mitgliedschaft vorgeschrieben war. Im Hinblick darauf scheint dem Gericht die Anwendung der für die Sozialversicherung getroffenen Regelung auf das Versicherungsverhältnis zwischen den Parteien geboten, das Verlangen nach Umstellung der Rente 1:1 also berechtigt. Die Angestellten der der Beklagten angeschlossenen Privatbahnen unterliegen genau wie bei der Sozialversicherung dem Beitrittszwang, sodaß hier wie dort ein Versicherungsverhältnis entsteht, das sowohl hinsichtlich seiner Begründung als auch seiner Beitragszahlung obligatorisch sei. Demzufolge könne der Kläger mit Recht die Umstellung der an ihn zu bewirkenden Leistung von Reichsmark auf Deutsche Mark im Verhältnis 1:1 beanspruchen. Das entspreche im übrigen auch den für das gesamte Rechtssystem geltenden Grundsätzen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es wäre nämlich unbillig, so sagt das Gericht, den Kläger, nachdem er während der ganzen Zeit seiner Berufstätigkeit den gleichen Bedingungen unterworfen war, wie sie der Sozialversicherung eigen sind, heute im Alter bei der Frage der Umstellung anders als die Mitglieder der Sozialversicherung zu behandeln.

Ob gegenüber diesen Entscheidungsgründen, die sich an die bisher ergangenen Urteile in diesem Bereich folgerichtig anschließen, die Beteuerungen der Finanzminister, daß für die hier in Frage kommenden Rentner keine Mittel vorhanden seien, noch Geltung beanspruchen dürfen, das dürfte mehr als zweifelhaft sein.

Am Wiederaufbau des Grevenbroicher Rathauses waren folgende Firmen beteiligt:

A. Reuter, Bauunternehmung
Grevenbroich
Lindenstraße 71 · Telefon 384

Casp. Lange Schmiede und Schlosserei
Grevenbroich, Südwall 4/6, Ruf 811

Schreinerei Brand
Grevenbroich-Allrath · Telefon 328

A. Haufs & Sohn
Zimmergeschäft
Neuenhausener Str. 257 Grevenbroich Fernsprecher 520

Bau- u. Möbelschreinerei Heinr. Schmitz
Schreinermeister
Grevenbroich-Neuenhausen, Hauptstr. 84, Tel. 212

Josef Krawinkel
Bauunternehmung
Hoch-, Tief-, Stahlbeton-Bau, Innenputz, Außenputz
Grevenbroich-Allrath, Neurather Straße 12 Fernruf 537

Lorenz Rütten : Grevenbroich
Bahnstr. 19 / Breite Str. 17 / Tel. 275
sanitäre Installationen, Zentralheizungsanlagen

Gerh. Hermanns OHG. Grevenbroich
Orkener Straße 84 Telefon 579
Ausführung der Dachdeckerarbeiten und Blitzschutzanlage

Bodewig · Schreinerei
Innenausbau / Möbel

Franz Hermanns
Bau- und Maschinenschlosserei
Grevenbroich, Bergheimer Straße 27 - Fernruf Nr. 522

Plattierungsarbeiten Gebr. Schellen
Grevenbroich, Bahnstraße 34 - Telefon 437

Die elektr. Anlagen wurden ausgeführt
von
Leo Helfenstein, Elektromeister
Grevenbroich, Ostwall 5

Heinr. Meier, Malermeister
GREVENBROICH, Bahnstr. 73 - Tel. 409

Werbe-Leistung!
Echt eich. Schlafzimmer mit 2tür. Kleiderschrank 495,- DM
mit 3tür. Kleiderschrank 525,- DM
Nußbaum-Esche Kirschbaumf.
Küchen!!!
195,- 245,- 295,- 345,- DM
Wohnzimmer, 180 cm breit, mit gewellten Nußbaumtüren
ab 395,- DM
Kleiderschrank .. ab 129,- DM
Couch ..... ab 149,- DM
Sessel ..... 45,- DM
Auf Wunsch Teilzahlung
Lieferung frei Haus!
ca. 100 Einrichtungen Auswahl
Möbel - Krückels
Neuß
Erftstr. 20 Ruf 2003

Geschäfts-Eröffnung!
Gebe meiner sehr verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April 1950 eine
Fein - Bäckerei
Königstraße 4, (früher Wingrath) eröffne.
Um Ihren geneigten Zuspruch bittet
Willy Liethen und Frau

MARKEN NÄHMASCHINEN



H. Dammjacob
Neuß, Oberstraße 29, Ruf 2744

Das Beste ist und bleibt das billigste
Original Miele
Fahrräder
Original Miele
Motorräder
Original Miele
Waschmaschinen
Original Miele
Kastenwagen
Empfehle außerdem meine
Spezialräder von DM 113,50 an
Angenehme Ratenzahlung
August Roeseler
Mechanikermeister
Norf - Grimlinghausen



Ein munterer Begleiter
auf ermüdenden Fernfahrten ist der Autosuper. Zuverlässig und klar bringt er zu jeder Stunde so viele Sender, daß Sie immer die richtige Unterhaltung finden. Fragen Sie Ihren Funkberater — er ist Spezialist
INGENIEUR
KURT SCHNEIDER
Neuß - Krefelder Straße 44
Ihr Funkberater
macht das Zahlen leicht

Wir haben mehrere Waggons
auerländer
Bohnenstangen
1 Klasse
abzugeben.
Für Händler Sonderpreise. Lieferung frei Haus.
Gebr. Schornstein
Holzheim
Hauptstr. 46, Tel. 1063



Den passend. Qualitätsschuh aus dem Schuhhaus
Wilh. Kux, Grevenbroich
Bahnstraße 16

Franz Schlangen
Grevenbroich
Bahnstraße 97 - Telefon 485
Polstermöbel
eigene Werkstatt
Reparaturen
Kinderwagen
in großer Auswahl
Sonnenrollos
in allen Ausführungen

Betten-Merkur
Inhaber Heinz Ballinger
Neuß
Krefelder Straße 35
Metallbettstelle
elfenbein, Fußteil mit Holzfüllung 36,75
Stahldrahtmatratzen
in allen Größen 19.00
Steppdecken
150/200 ..... 34.50

Auch für Sie das richtige Ostergeschenk
bei
Sauer - Markt 34
Neußer Berufsbekleidung
Die billige Einkaufsquelle für den kleinen Mann. Kleines Geschäft mit kleinen Preisen.

Altpapier u. Akten zum Einstampfen sowie Lumpen kauft
Franz Piel
Inh. Matth. Piel,
Promenadenstr. 29, Tel. 1732

Auto-
Ankauf Verkauf
Vermittlung
Ständig Gelegenheiten, prompte reelle Bedienung, beste Referenzen
Leo Piefer, Neuß, Breitgasse 1 Telefon 2214

Eröffnung am 1. 4. 1950
Zoologisches Spezial-Geschäft
Friedrich Eckert
Größte Auswahl in Kalt- u. Warmwasserfischen, Aquarien, Ziervögeln, Käfigen
Neuß
Am Freithof 86
u. Düsseldorf, Karlsplatz 1
Telefon 2 54 12

Wollen Sie auch Freude an Ihrem Garten haben?
Neuanlagen und Umgestaltung
Spezialist in Verlegen von Naturplatten für Gartenwege und Terrassen, Setzen von Trockenmauern Biete an: Rhododendron, Azaleen, Clematis, Koniferen zu günstigen Preisen.
Gartengestaltung
Julius Biest
Holzheimer Weg 62

Balatum
in großer Auswahl
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Für das Osterfest
Ia frischgebrannter Kaffee 125 gr. DM 2,50
Weinbr.-Verschnitt 38 % 1/1 Fl. DM 6,05
Weinbrand-Verschnitt 38 % 1/2 Fl. DM 3,05
Div. Liköre 30 % 1/1 Fl. DM 5,70
Div. Liköre 30 % 1/2 Fl. DM 2,95
alles ohne Glas. Best. auf Anruf.
Josef Holter
Lebensmittel und Spirituosen
Neuß/Rh., Neumarkt 7
Telefon 1429

Zirkulin
Knoblauch-Perlen
wirken ausgleichend bei
Kreislaufstörungen



Ab Samstag

Liegen 84,– Sessel 48,–
Couch 135,– Auflagen 68,–

Möbelfabrik
Trösser
Neuß Oberstr. 108 · Dormagen · Düsseldorf
Sonntag geöffnet

Rundfunk in jedes Heim!
RADIO
Jillmanns
Kapitelstr. 14, Neuß, Ruf 3814.

Blaupunkt	Einkreiser	DM 133,–
	Anzahlung	20,–
	Wochenrate	3,–
Schaub	Einkreiser	DM 128,–
	Anzahlung	18,–
	Wochenrate	3,–
Schaub	junior 50	DM 189,50
	Anzahlung	29,50
	Wochenrate	4,40
Saba	Trieberg	DM 230,–
	Anzahlung	30,–
	Wochenrate	5,50
Grundig	246 GW	DM 246,–
	Anzahlung	36,–
	Wochenrate	5,60
Grundig	346 GW	DM 346,–
	Anzahlung	46,–
	Wochenrate	8,–

Alle Geräte sind UKW-empfangssicher und berücksichtigen den Kopenhagener Wellenplan.

Achtung! Achtung!
Frei Haus liefere ich Ihnen **preiswert** und **erstklassig**
Aachener Tuche in altbewährter Qualität
Aachener Kammgarne für Anzug und Kostüm
Aachener Mantelstoffe fürs Frühjahr aus reiner Wolle für jeden Geschmack
Englische Importware reines Kammgarn mit dezenten Streifen
Außerdem **sämtliche Textilwaren**, Lodenmäntel, Popelinemäntel für Damen und Herren, sowie Berufskleidung - Ich besuche Sie unverbindlich. **Postkarte genügt.** Auf Wunsch Zahlungserleichterung: Woch.- o. Monatsraten
Wilhelm Bock, Textilwaren Brand b. Aachen Ringstraße 104

„Immer jünger"
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchfrei
→ extra stark ←
Arterienverkalkung
Hoher Blutdruck
Schwindelgefühle ?
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Neußer Reisebüro
Amtliches Reisebüro
Neuß Büchel 47 Tel. 3333
Eröffnung am 1. April 1950
Amtl. Fahrkartenausgabe
Bettkarten • Flugscheine • Schiffspassagen
Pauschal- und Gesellschaftsreisen

Schilder • Transparente • Beschriftungen
Kojenbeschriftung für die Ausstellung
Reklame - Rommerskirchen
Schorlemerstr. 81 NEUSS Telefon 3475

Möbel-Fachgeschäft - Ebbing
jetzt Friedrichstr. 2, gegenüber Erftstr.
Meine Erfahrung in der Herstellung von Möbeln in ersten Werkstätten sichert Ihnen fachliche Beratung u. zuverlässige Bedienung. Kommen Sie deshalb zu Möbel-Ebbing, Neuß
Anfertigung feinster Einrichtungen nach Zeichnung
Inh.: Wilhelm Ebbing, Schreinermeister

Man hat Freude an einer gutgehenden *Uhr* aus dem Fachgeschäft
Arthur Nießen
Further Straße 97 NEUSS Telefon 1660

Alter Spicker 1/1 Fl. DM 4,75
der alte Korn, einschl. Glas
Jos. Spicker
Oberstr. 103 am Durchbruch

Ihren Führerschein
schnellstens in der Fahrschule
A. Wismann
Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.

Frauengold
Die Verjüngungskur regt den weibl. Organismus kraftvoll an, stärkt die Nerven, besänftigt nervöse Reizbarkeit und verleiht jugendliche Frische.

Wohnung
4—5 Zimmer m. Bad,
in Neuß oder Umgebung gegen Baukostenzuschuß gesucht. 8007 NGZ, Niederstraße 46.

Ladenlokal
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote 8054 NGZ, Niederstr. 46.

Ostersamstag, 10 Uhr,
fährt ein moderner Omnibus von Neuß nach Hamburg, Montagnacht zurück. Teilnehmer wollen sich umgehend unter Tel. Nr. 2894
Omnibus Frings
Jülicher Straße 34, melden.

Eintagsküken
w. Leghorn rehf. Italiener. 0.85 DM, mit 90 % Hennengarantie 1.70 DM. Orig. Pekingenten liefert Geflügelzucht **W. Bales, Köln-Zollstock,** Kalscheurer Weg.

Geschäftsanzeigen

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon 3739.

Achtung! Höchste Preise für Eisenschrott — Metalle sowie alle Rohprodukte. F. W. Bovenschen, Mühlenstr. 69/71.

Besen, Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß. Dreikönigenstr. 8

Lohnbrüterei W. Schneider, Neuß, Annostr. 7, 23jähr. Erfahrung, bürgt für guten Erfolg. Getrennter Schlupf jeder Einlage. Vergasung der Eier gegen ansteckende Krankheiten. Voranmeldung zweckmäßig.

Prachtvolles Schlafzimmer, hochelegante Küche, Wohnzimmerbüfett, Kleiderschrank, Couch und Sessel, Schlafzimmer 390,— DM, Küche 180,— DM, Kleiderschrank 85,— DM, Wohnzimmerbüfett 150,— DM, Haargarnteppich zu verkaufen Möb. Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstr. 15, Haltestelle Handweiser, Telefon 51675.

Flotte und gutsitzende Frühjahrsmäntel von DM 59,— bis 135,—. Preiswerte Sporthemden bis Gr. 44. B. P. Schlosseranzüge und Kombinationen. Dunker & Schmidt Neuß, Further Str. 45, 2 Min. v. Bahnhof.

Schultornister, Schüler- und Diplomatenmappen, direkt ab Werkstatt, beste Verarbeitung, günstige Preise, Einkaufstaschen, Handtaschen, Geschenkartikel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Paul Allendorf, Sattlerei-Polsterei. Lederwaren, Josefstraße 42, 5 Minuten vom Bahnhof. Sonntag geöffnet.

Eintagsküken, Rhodeländer, rebh. Italiener und weiße Leghorn, von anerkannter Leistungszucht werden ab 1. April laufend abgegeben. Junghennen auf Bestellung. Frau Zimmer, Kaarst, Lange Hecke.

Stellenmarkt

1. und 2. Etage je 3 schöne Zimmer an Hauptstraße gegen verlorenen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. 8028 NGZ, Niederstr. 46.

Mädchen unter 20 Jahren für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Bayer, Grefrath, Neußer Str. 32.

Zuverlässiges Halbtagsmädchen gesucht. Reindorf, Fringsstr. 16.

Junge, saubere, kräftige Frau sucht Putzstelle für jede Tageszeit. Angebote unter 8015 NGZ, Niederstr. 46.

1 Zimmer, ca. 4,50 x 4 m, 1. Etage, zu vermieten. Angeb. 8022 NGZ, Niederstr. 46.

Landwirt, 24 Jahre, verheiratet, sucht Arbeitsstelle mit Wohnung in landwirtschaftlichem Betrieb Angeb. Nr. 560 an die Geschäftsstelle Floeren in Grevenbroich.

Zeitungsbote für den Bezirk Rubelrath-Steinfort gesucht. Zu melden in der NGZ, Neuß.

Zeitungsbote für den Bezirk Hochneukirch gesucht. Zu melden NGZ, Neuß.

Weibl. Lehrling sucht Lehrstelle für Büro, gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. 8021 NGZ, Niederstraße 46

Hausangestellte für 3/4 Tage gesucht. Vorzustellen ab 16 Uhr Fr. L. Münchhalffen, Tilmannstr. 12.

Suche zum 15. April tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren für Arzthaushalt. Frau Dr. Rudolf Schmitz, Neuß, Königsstr. 33.

Suche Stelle als Serviererin für sofort oder später. (Auch Eisbetrieb). Angeb. 8039 NGZ, Niederstr. 46.

Fachdrogerie sucht für sofort oder später tüchtigen **Fachdrogist(in)** und **Lehrling (Lehrmädchen).** Bedingung: Praktische Erfahrung auf dem gesamten Farbengebiet. Guter Dekorateur und Plakatschreiber. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 2322 an Anzeigen-Blasweiler, Neuß.

Für Gutshaushalt, Nähe Neuß, tüchtiges Mädchen für den Haushalt bald gesucht. Angeb. 8056 NGZ, Niederstr. 46.

Strebsames, zuverlässiges, kath., Mädchen auf gr. Gut als Zweitmädchen gesucht. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Angeb. 8055 NGZ, Niederstr. 46.

Für sofort tüchtige Hausgehilfin gesucht. Wilms, Kapitelstr. 33.

Weibl. Lehrling sucht Lehrstelle für Büro, gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. 8021 NGZ, Niederstraße 46.

Berufstätiges Fräulein sucht leeres oder teilmöbl. Zimmer mit Kochgelegenheit und fließ. Wasser mögl. Stadtmitte. Angeb. 8025 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungen / Grundstücke

Einige abgeschl. Dreizimmerwohnungen mit Bad gegen Baukostenzuschuß zu vergeben, evtl. im Herbst beziehbar. Angeb. 8017 NGZ, Niederstr. 46.

Lebensmittelgroßhandlung sucht kühlen Lagerraum, möglichst Stadtmitte. Angeb. 8019 NGZ, Niederstr. 46.

Baustelle, 1289 qm, in Allrath, Barrensteiner Weg günstig zu verkaufen. Angeb. 562 an Floeren, Grevenbroich.

Werkstelle, Stadtmitte zu vermieten. Ausbaufähige Wohnung vorhanden. Angeb. 8031 NGZ, Niederstr. 46.

Möbliertes Zimmer gesucht. Angeb. 8043 NGZ, Niederstr. 46.

Furth (Hauptstraßenzug) kleines Geschäftshaus gegen bar zu verkaufen. Angeb. 8042 NGZ, Niederstr. 46.

Einfamilienhaus mit guten Lagerräumen (Nordstadt) gegen Barzahlung zu verkaufen. Angeb. 8041 NGZ, Niederstr. 46.

Gartenland im Dreikönigenviertel zu verpachten, auch als Lagerplatz. Angeb. 8038 NGZ, Niederstraße 46.

Leeres Zimmer ab sofort zu vermieten, sowie neuwertiger Kinderwagen billig abzugeben. Flaxkamp, Burgunderstr. 19.

Dreikönigenviertel! 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad, III. Etg., zu vermieten. Angeb. 8040 NGZ, Niederstr. 46.

Beamter in mittl. Jahren sucht möbl. Zimmer (mit Verpfl. erwünscht). Angeb. m. Preisangabe an 8032 NGZ, Niederstr. 46.

Ehepaar sucht möbl. Zimmer in Neuß mit Kochgelegenheit. (evtl. nur für die Sommermonate) Angeb. 8014 NGZ, Niederstr. 46.

Heller Raum, 30—40 qm, als Werkstatt gesucht. Angeb. 8009 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer an bess. berufstät. Herrn zu vermieten. Ang. 8020 NGZ, Niederstr.

Bauland, am Stadtgarten, 600qm, zu verkaufen. Angeb. 8018 NGZ, Niederstr. 46.

Arzt sucht Praxisräume. Evtl. mit Wohnung. Angeb. 8044 NGZ, Niederstr. 46.

Hausobjekt in Neuß, dreistöckig, bombenbeschädigt, Stadtmitte, sofort zu verkaufen. Angeb. 8047 NGZ, Niederstraße 46.

1—2 Herren in Kost und Logis gesucht. Angeb. 8048 NGZ, Niederstraße 46.

2—3- oder 3½-Zimmerwohnung, möglichst Stadt Neuß zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß wird gezahlt. Angeb. 8057 NGZ, Niederstraße 46.

Aeltere Schneidermaschine zu verkaufen. Laufen, Büttgen-Rottes 5

Guterhaltener Küchenherd umständehalber zu verkaufen, Jülicher Landstr. 75.

Pianos und Flügel (Steinway, Bechstein u. a.) verkauft bis zu 10 Monatsraten T. Drever, Organist, Neuß-Grimlinghausen.

Tempo-Kastenwagen, 400 ccm, zu verkaufen. Bäckerei Meuter, N.-Grimlinghausen, Cyriakusstr. 92.

Herrenfahrrad, neu bereift, Fulwilinmantel Gr. 46, Jackenkleid Gr. 42 verkauft preiswert Jahnstr. 39

Laufställchen zu kaufen gesucht. Angeb. 8030 NGZ, Niederstr. 46.

Gänsebrüteier abzugeben, daselbst Junge von 15—16 Jahren für Landwirtschaft gesucht. Neukirchen 79.

Legende Junghennen preiswert zu verkaufen, Neuß, Breite Str. 175.

Hochtragende Ziege und elektr. Backröhre zu verkaufen. Wehl 11.

Gebr. Doppelschlafzimmer, gute Möbel, nicht modern, preiswert zu verkaufen. Drusus-Allee 93 ptr.

Eßzimmer, schwere Eiche, DM 700,—, moderner Allesbrenner DM 100,—, Kleider-Spiegelschrank DM 120,— zu verkaufen. Angeb. 8023 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Kinderkorbwagen zu verkaufen. Angeb. 8026 NGZ, Niederstr. 46.

Bechstein-Flügel, 2 m lang, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Dierks, Stommeln, Hauptstr. 33.

Kinderwagen zu verkaufen. Holzheim, Bahnhofstr. 78.

2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, Waschkommode mit Spiegel, zu verkauf. Klonschinski, Oberstraße 126.

Leihhaus Schmitz verkauft: Herren- u. Damenarmbanduhren, einige beste goldene Schweizeruhren, Brillantbroschette, gold. Ringe, Kreuzchen, Arm- u. Halsketchen. Neuß, Rheinstr. 16.

Suche gut erhaltenen Schreibtisch. Angeb. Nr. 8046 NGZ, Niederstr.

Wiesenheu zu verkaufen Rosellen 6

Guterhaltenes Kinderbett mit Matratze und Steppdecke, preiswert abzugeben, 2fl. Gasherd, fast neu abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 8033 NGZ, Niederstr. 46.

Gut erhaltene Laute zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 8049 NGZ, Niederstraße 46.

Zweierpaddelboot zu verkaufen. Angeb. 8045 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnzimmerschrank (Eiche furniert) mittl. Größe, und Ausziehtisch hat abzugeben. Schiefer, Neuß, Rheinwallstr. 25.

Herrenschuh, rechts, braun, von Markt bis Venloer Str. verloren. Abzugeben, Gladbacher Str. 57, parterre.

Küchenschränke, Kleiderschränke, groß und klein, Küchentische, Zimmertische, Betten, groß und klein, Kinderwagen (Korb), Stühle, Stehlampe und Kleidungsstücke verkauft preiswert Schiefer, Neuß, Rheinwallstr. 29.

Korbsportwagen für DM 20,— zu verkaufen. Bergheimer Str. 62, I. Etage.

Sehr gute B-Klarinette m. Etui preiswert abzugeben. Jahnstr. 105, Anfrage zwischen 14 u. 15 Uhr.

Guterhaltene Schlagkarre, sowie Karrensattel zu verkaufen. Meurer, Ramrath.

Kleinherd, gut erhalten, abzugeben. Högen, Niederstraße 53.

Umschalttelefon und drei Anzugstoffe preiswert zu verkaufen. Angeb. 8024 NGZ, Niederstr. 46.

Ford B B Drei-Seiten-Motorkipper mit Permagas zu verkaufen. Neuß, Sternstr. 31.

Erstklassiger Smoking, Größe 45, für DM 80,— zu verkaufen, Knauf, Neuß, Leostraße 63.

Kommunionkleid und weißer Mantel (11 Jahre), neuw., für 30,— DM zu verkaufen. Knauf, Neuß, Leostr. 63.

2jährige Spargelpflanzen abzugeben. Kaspar Jansen, Rosellerheide.

Nähmaschine, Singer, versenkbar, in bestem Zustand zu verkaufen. Kaarster Brücke, b. Neuß, Neußer Str. 51.

Neue schwarze Damensportschuhe, Ledersohle, Gr. 39½, für DM 20,— zu verkaufen. Zu erfragen unter 8050 NGZ, Niederstr. 46.

Cutaway m. Weste 48, Zylinder 58, 2 Nachtkonsolen, 1 Standuhr, Gehäuse beschädigt, billig z. verkaufen. Neuß, Fringsstr. 18, Unterhaus.

Tavocord für Radiotechnik preiswert zu verkaufen. Angeb. Nr. 8051 NGZ, Niederstr. 46.

2 Zimmer, mit Bad, Neubau, per sofort gegen verlorenen Baukostenzuschuß abzugeben. Angebote unter Angabe des in Frage kommend. Zuschusses. 8053 NGZ, Neuß.

Chaiselongue, Sofa, diverse Stühle, Holzsessel, Garderobe m. Spiegel zu verkauf. Neuß, Rheydter Straße 55, I Etage.

Altpapier kauft unter Garantie d. sofortigen Einstampfens J. Clemen, Neuß, Geulenstr.. Tel. 3739

Erstklassige Maßschnitte,
Zuschneiden, Schnittmuster n. neuesten Wiener Modellen, Strickereien, Plissees, Knöpfe usw., bestens und preiswert.
Atelier Lepel ,
Klarissenstraße, Ecke Oberstraße.

Prachtvolles Schlafzimmer, eleg. Küche, Wohnzimmerbüfett, Kleiderschrank, Couch, Sessel, Schlafzimmer DM 190,—, Küche DM 180,—, Kleiderschrank DM 85,—, weißer Herd, Teppich zu verkaufen. Möb. Sauerbier, Düsseldorf-Heerdt, Vogesenstr. 15. Haltest. Handweiser, Tel. 51675.

Pkw, 1 Liter, NSU-Fiat, ca. 7,5 l **Benzinverbrauch,** in gutem Zustande für 1100,— DM abzugeben. Leo Piefer, Neuß, Breitgasse 1, Telefon 2214.

Schultornister, Schüler- u. Diplom.-Mappen, eigene Anfertigung, beste Verarbeitung. Einkaufstasch. und Geschenkartikel in großer Auswahl, günstige Preise. Sattlermeister Paul Ollendorf, Josefstr. 42. Sattlerei-Polsterei-Lederwaren.

3½-t-Lastwagen, Deutz-Diesel, 75 PS, zu verk. Glehn, Kirchstr. 86.

Zahle für **fette Schlachtschweine DM 120,—** pro Zentner Lebendgewicht. Bitte um Angebot. Viehagentur Peter Winkels, Holzheim, Telefon 1278 Neuß.

Lebensmittelgeschäft umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. u. 7876 an NGZ, Niederstr. 46.

Burschen-Anzug und Mantel für 16/17jährigen, kleines Kinderbett mit Auflage, gut erhaltener Küchenschrank billig abzugeben. Postfach 44, Neuß.

Welcher selbständige Dekorateur führt Fensterdekorationen für Markenartikel aus? Nur gut arbeitende Herren wollen ihr Angebot abgeben unter Nr. 7886 an die NGZ, Niederstr. 46.

Verschiedenes

STEUERLEHRGANG. Dipl.-Kaufmann Dr. GRUTTNER, Köln, Habsburger Ring 18.

Bin unter 460 Amt Kapellen telefonisch zu erreichen. Autotransporte aller Art, Hans Kammerich, Hülchrath 30.

Wer gräbt Garten um? Drususallee 93, parterre.

Welcher der folgenden Handwerker können mir günstige Angebote für die Arbeiten meines Neubaues, Neuß, machen? Installateur, Elektriker, Dachdecker, Stukkateur, Schreiner. Angeb. u. 8037 NGZ, Niederstraße 46.

Welcher Maurer ist mir beim Verputzen meiner Wohnung behilflich? Angeb. 8036 NGZ, Niederstraße 46.

Unterricht in: Klavier, Akkordeon, Harmonium, Violine, Volksmusikinstrumenten (gründlich und fachgemäß) in und außer dem Hause (auch nach auswärts) **Peter Esser,** staatl. gepr. Musiklehrer und Organist Neuß (Am Kaiser), Düsseldorfer Str. 238.

Heirat

Dr. med., Medizinalrat, 37 J., wünscht Heirat durch **FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64696.**

Guter Nebenverdienst evtl. Heimarbeit geboten. Angeb. u 7909 NGZ, Niederstraße 46.

Der Chef war sprachlos!

„Was haben Sie denn da in dem Sack?' fragte der Chef seinen Boten. „Angebote und nochmals Angebote', antwortete der Gefragte und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Der Chef war sprachlos und für die nächsten zwei Stunden nicht mehr zu sprechen; denn die 112 Angebote, die bisher auf obige Kleinanzeige in der NGZ eingegangen waren, wollten bearbeitet sein.

Eine Kleinanzeige in der NGZ hat immer durchschlagenden Erfolg!

Geben Sie Ihre Anzeige telefonisch oder in unseren Geschäftsstellen auf

In Neuß: Hauptgeschäftsstelle Niederstraße 46, Telefon 2553
Dormagen: Buchhandl. Schmidt, Kölner Straße 69, Telefon 321
Büderich: Buchhandlung Spicker, Dorfstraße 3 . . . . Telefon 290
Grevenbroich: Buchhandlung Floeren, Breite Str. 4 Telefon 916

1 Zimmer gegen 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. 8059 NGZ, Niederstraße 46.

2 Zimmer gegen 3 oder 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. 8058 NGZ, Niederstraße 46.

Gründlichen Nachhilfeunterricht in Sprachen und anderen Fächern erteilt laufend. Anfragen unter Nr. 7955 an die NGZ, Niederstr.

Werkstelle, Stadtmitte, zu vermieten. Ausbaufähige Wohnung vorhanden. Angeb. 8031 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Fast neuer Zylinder zu verkaufen. Zu erfragen unter Angeb. 8052 NGZ, Niederstraße 46.

Junges, mittelschweres Rassepferd zu kaufen gesucht. Angeb. 8011 NGZ, Niederstr. 46.

Sehr gut erhaltener Kohlen- und Gasherd billig zu verkaufen. Angeb. 8027 NGZ, Niederstr. 46.

Tempo oder Goliath, Tieflader, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. 8029 NGZ, Niederstr. 46.

Sofa, neuwertig, billig abzugeben. Schorlemerstr. 5, ptr.

Sonderangebot! 1 Couch, 2 Sessel, neu, preiswert zu verkaufen. Polsterei, Marienstr. 3, 4. Tor rechts.

Wohnbaracke zu kaufen gesucht. P. Wetzel, Büderich, Hoxdelle 6.

Landwirte. Zahle für Schlachtvieh aller Art, Spitzentiere über Notiz, gute Kälber bis DM 1,— Lebendgewicht. Bitte um Angeb. Viehagentur P. Winkels, Holzheim b. Neuß, Tel. 1278.

Schöne, 6 Wochen alte Schweine abzugeben. Ritterbach, Bettikum Nr. 6.

500 Rheinland-Dachziegel, neu, 200 m Dachlatten zu verkaufen. Grimlinghausen, Quinheimerstr. 31.

Ford B B, Drei-Seiten-Motorkipper mit Permagas zu verkaufen. Neuß, Sternstr. 31.

Damen-Fahrrad verkauft Kamillianerstr. 2 ptr.

Frack DM 50,—, schwarzer Mantel DM 60,— für große Figur zu verkaufen. Angeb. 8035 NGZ, Niederstr. 46.

Achtung Siedler! Tadellose Holzgeschoßtreppe 3,05 m Geschoßhöhe, 0.75 m breit, billig zu verkaufen. 10 qm Sollnhofener gerillte Fliesen für Hof oder Gehweg geeignet, zu verkaufen. Goethestraße 4.

Milchschale, Schlagkarre, Pferdegeschirr abzugeben. Kapellen, Kurze Straße 16.

Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 91

Die elegante

Fertigkleidung

Herren-Frühjahrs-Anzüge . . ab 98,-
Herren-Frühjahrs-Mäntel . . ab 116,-
Popeline-Mäntel . . . . . ab 69,-
Sport-Sakkos . . . . . ab 69,-
Sommer-Hosen . . . . . ab 20,-

Kommen Sie zu

Wolffram
KLEIDUNG

Düsseldorf-Oberkassel
91 Luegallee 91
Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet!

Wolffram, Luegallee 91 (wiederholt)

Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 91

Radio BÖHM
bietet eine reiche
AUSWAHL
erstklassiger
RUNDFUNKGERÄTE
bei nur 10% Anzahlung, Rest in kleinsten Raten.
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

Willy Steins
Destillerie- und Likörfabrik
Neuß am Rhein
Further Straße 131 Tel. 2638

1900 50 Jahre 1950
Franz Bienefeld
Bierverlag - Mineralwasserfabrik
Neuß am Rhein
Hafenstr. 70 - Telefon 2644





Peek & Cloppenburg
Düsseldorf Schadowstraße 31–33
Auch Mittwoch nachmittag geöffnet



CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL. 2512



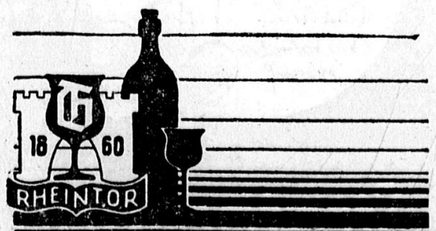
DER NEUE 0,8 TO
GROSSRAUM-KASTENWAGEN
FÜR STADT- UND FERNVERKEHR
Auch als Pritschenwagen
und Großraumlader lieferbar

AUTO-KRÜLL
Sternstraße 24/38 NEUSS Telefon 2870/2494



Man spricht von den
Rhein-Ruhr-Schuhen
Auch Sie müssen sich von der großen Auswahl und günstigen Preisen überzeugen!
Büchel 5-7

Schlank ohne Hungerkur
ist das, was vernünftige Frauen, die zur Korpulenz neigen, suchen. »Frauenzauber«, die silbernen Schlankheits-Dragees, wirken durch langsamen biologischen Fettabbau.
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17



Alter Giesen
REINER DOPPELKORN
AUS DER
RHEINTOR - BRENNEREI
THEOD. GIESEN
NEUSS / RHEIN
... den trinkt der Kenner

Echt eichene Schlafzimmer massive Verarbeitung 635,-
Möbelfabrik Trösser
Neuß Obers r. 108 Dormagen Düsseldorf
Sonntag geöffnet

Zum Schulanfang
bieten wir besonders preiswert:
- Schultornister für Knaben und Mädchen Led rfa er m. Led rr emen stark V rarb. 7,50 DM
- Schultornister für Knaben echt Leder, besonders preiswert 12,50 DM
- Schultornister für Mädchen echt Leder, besonders preiswert 11,50 DM
- Schultornister für Knaben, Vollrindleder beste Verarbeitung 23,50 DM
- Schultornister für Mädchen genau wie oben 22,50 DM
- Akten und Schülertaschen echt Leder von 12,50 DM

Kaufhaus Köhler & Co.
Neuß Rh., Büchel 31

Palmsonntag
ist unser Geschäft von 14-18 Uhr geöffnet
Wir sind darauf eingerichtet, Ihre Wünsche zu erfüllen
Rud. van Endert
Neuß, Markt 2-4 Gegr. 1804

W. Jansen, OHG., Neuß
Krefelder Straße 54 - Telefon 2133
Eisenwaren, Drahtgeflechte, Bau und Möbelbeschläge, Zweihorn-Beizen und Zubehör, Werkzeuge, Bootsbeschlag, Industriebedarf, Haus- und Küchengeräte
Dekorationsartikel: Rollschienen, Holzgalerien, Metallgarderoben, Schirmständer, Spiegel in allen Ausführungen
Ab heute Verkauf in unseren bedeutend erweiterten Geschäftsräumen - Sonntag geschlossen



Zu einem schönen Hemd
gehört eine schöne Krawatte. Sie wissen doch:
Nr. 16
Elegante Damen- u. Herren-Moden
SPEZIAL-HAUS
Neuß, Krefelder Straße 35 E. W. LEGEWIE

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 8 Uhr unseren herzensguten Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Johann Megens

nach langem, schwerem, in gottergebener Geduld ertragenem Leiden im Alter von 82 Jahren, gestärkt durch die hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet bitten die trauernden

Kinder und Anverwandten

Neuß, den 31. März 1950,
Viersener Straße 34.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 4. April, um 8.45 Uhr, in der St.Josef-Kirche. Die Beerdigung anschließend um 10.45 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh, 3.15 Uhr, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Krücken

Helene geb. Schmitz

im Alter von 60 Jahren zu sich in sein Reich. Sie folgte ihrem Gatten nach 3 Tagen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Kinder, Enkelkind und die übrigen Anverwandten

Rosellen, Schulstraße 39, den 31. März 1950.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. April, um 9 Uhr, vom Trauerhause aus. Daran anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche Rosellen.

Nachruf

Am 29. März 1950 verstarb nach einer schweren Operation unser Werkmeister

Herr Theodor Nicklas

Unser Werk Grevenbroich verliert in Herrn Nicklas einen langjährig bewährten Mitarbeiter, der sich vom Schlosser zum Meister emporgearbeitet hatte. Bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen war der Verstorbene geachtet und geschätzt. Sein allzufrüher Heimgang wird von allen aufrichtig bedauert. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Grevenbroich, den 31. März 1950

Vorstand und Belegschaft
der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf
Aktiengesellschaft

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn Franz Hitz

sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Hitz

Das Sechswochenamt findet statt am Montag, dem 3. April 1950, 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef Neuß-Weißenberg.

Für die mir aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums zugegangenen zahlreichen Glückwünsche sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank.

Peter Jansen

Klempnerei und Installation

Neuß, Erftstraße 92
Telefon 2863



Für das Frühjahr finden Sie bei uns die große Auswahl in

Damenhüte — Herrenhüte

Herrenhemden - Herrenartikel

Niederstraße 31 **Adolf** *Ruf 2014*

Amtliche Bekanntmachungen

Neuß

Die Müllabfuhr am Karfreitag und Ostermontag wird wie folgt geregelt:
Am Karsamstag werden das Freitag- und Samstagrevier, und am Dienstag (11. 4.) das Montag- und Dienstagrevier gefahren.

Der Oberstadtdirektor
Städt. Tiefbauamt

Grevenbroich

Bekanntmachung

Hubert Dappen, Jüchen, Kirchstr. 10, beabsichtigt, auf dem Grundstück, Jüchen, Kirchstr. 10, ein Schlachthaus zu erichten.
Gemäß § 17 der RGO gebe ich hiermit dieses Vorhaben bekannt, damit etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen nach Veröffentlichung bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2facher Ausfertigung oder zu Protokoll angebracht werden können. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Pläne, Zeichnungen und Baubeschreibungen liegen bei der Kreisverwaltung, Zimmer 7, zur Einsichtnahme aus.

Grevenbroich, den 28. März 1950. Der Oberkreisdirektor
In Vertretung:
gez. Dr. Edelmann

Für das
Oster-Fest
finden Sie in allen Abteilungen unseres Hauses
die bekannt große Auswahl
zu niedrigsten Preisen
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Kaiser & Ganz

Neuss Niederstraße 66/74

Sonntag, den 2. April, geöffnet
von 14 bis 18 Uhr

Die Neusser Kinos zeigen heute:

Atlantik
Bis einschließlich Montag
Der geheimnisvolle Bandit
Ein spannendes, atemraubendes Geschehen
Beginn: 14.30, 17 und 19.45 Uhr.

GLORIA
Das Mädchen vom Moorhof
Täglich 11 - 14 - 16 - 20 Uhr
Samstag-Sonntag 11 - 14 - 16 - 18.30 - 21 Uhr
So. 11 Uhr Jugendvorstellung **Der Wunderreiter**

Kammer-Spiele
Dick und Doof
Abenteuer auf hoher See
in deutscher Sprache
Beginn 14, 16.30, 19.30, und 21.15 Uhr
Freitag - Samstag - Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung

ADLER
FANTOMAS Der Schrecken von Paris
100 Prozent Spannung!
Beginn: 14, 16, 18 und 20.00 Uhr. - Telefon 3023
Freitag - Samstag - Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung

APOLLO
2.30, 4.30, 8.00 Uhr: **Bob Hope** in dem Lach-Schlager
Mit Pinsel und Degen
Vorverkauf 2 Tage im voraus. Tel. 3481

APOLLO
In jedem Programm auf der Bühne:
Das Schauorchester Richrath-Geisel
genannt Hänschen und seine Spielkameraden
mit einer großen Solistenparade

APOLLO
Heute und morgen vormittags 11 Uhr
Märchenvorstellungen
Zirkus Humsti-Bumsti
Der Riese Tunichtgut

Praktische Geschenke
von bleibendem Wert
Leder - Streppelhof
Neuß, Krefelder Straße 66 - Telefon Nr. 7289

Textil-Förster
Neuß, Marienkirchplatz
das Spezialgeschäft
für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung
Große Auswahl in rein wollenen holländischen
Damenmänteln zu enorm billigen Preisen

Otto
Mayser
SEIT 1882
NEUSS BÜCHEL 36

Qualitäts-Süßwaren zum Osterfest!

Zum Frühjahr jetzt.



Für den Wiederaufbau des Hauses, Adolfstr. 81 sollen die

Maurer- und Betonarbeiten

vergeben werden.
Angebotsunterlagen sind gegen eine Gebühr von DM 1.— auf unserer Geschäftsstelle Neuß, Platz am Niedertor 4 (Badeanst.) zu erhalten und bis zum 8. April 1950, 10 Uhr, verschlossen dort wieder abzugeben.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein A. G.

Haushalte!

Portofrei sende ich Ihnen besten
Allgäuer Schweizerkäse
in Postkolli zu 4½ kg
per Nachnahme, das kg DM 3,45

Max Zellhuber, Sennerei
(13b) Weitnau/Allgäu.

An unsere DKW-Kunden!

Mit Auslieferung des neuen **DKW-Personenwagens** der altbewährten AUTO-UNION, Werk Düsseldorf, wird in den nächsten Monaten begonnen. Ein Modell des Wagens wirdauf der Ausstellung „ZWISCHEN KOHLE UND KORN" in NEUSS gezeigt werden.

Interessenten wenden sich schon jetzt an:

DKW-Vertretung
Autohaus Peter Kluth
Neuß, Stephanstraße 2 – 12, Telefon 3751-52, Düsseldorf 52195

Ein Inserat ist kein Schaufenster

aber auch ein Schaufenster sagt noch längst nicht alles. — Wenn Sie einen richtigen Überblick unserer Auswahl haben wollen, kommen Sie bitte zu uns. Wir zeigen Ihnen gern die schönen Frühjahrs-Moden, wir erklären Ihnen die besonderen Merkmale und überzeugen Sie von unserer Preiswürdigkeit.

HEINEMANN & Co
NEUSS Büchel 26-32

Sonntag ist unser Geschäft von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Ärzte-Verein Neuß
Zu den Ersatzkassen zugelassen
Dr. med Maria Lichtschlag
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Schwannstr. 4 Neuß Telefon 2985
Sprechzeit: 9 - 11 und 15 - 16 Uhr und nach Vereinbarung, Privat: Mittelstr. 1

Ärzte-Verein Neuß
Dr. Grevers
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden, hat seine Tätigkeit am Herz - Jesu - Kloster wieder aufgenommen.

Ärzte-Verein Neuß
Dr. med. Wilh. Siepe jun.
Neuß, Drususallee 68
Telefon 3432
Sprechstunden:
Täglich v. 11 bis 12.30 Uhr und 17 bis 18.30 Uhr, außer Mittw.- u. Samstagnachm.

Möbel
Küchen ab 195.-
Schlafz. ab 595.-
Couches ab 195.-
Monatsrate bei Kredit ab 30.-
Sonntag offen
Schierwagen
Düsseldorf, am Karlsplatz

Mit Maß und Ziel ist nie zuviel!
18 81
M. Derstappen
KORN- UND WEINBRENNEREI
LIKÖRFABRIK
Alle Erzeugnisse naturrein
NEUSS AM RHEIN

Besuchen Sie die **Gaststätte** **„Im Kessel"**
Neuß — Inh. E. Krebs
das preiswerte Abonnementsessen für DM 1,–, 1,35 und 1,50, gut und reichlich.
Das Lokal ist jeden **Freitag** geschlossen. Stehbierhalle **täglich** geöffnet, mit verbilligten Preisen u. a. Ia Korn DM –,25.

Further Klause
Neuß, Kaarster Straße 20
Sonntag, den 2. 4., ab 18 Uhr
TANZ
mit der beliebten
Kapelle Wilh. Ramm



Neustr. 3, Nähe Büchel
Telefon 3619
Seit 30 Jahren ein Begriff für Qualitäts-Optik

Das allerschönste Osterei:



Strathmann Kleidung
Das bekannte Fachgeschäft
NORDSTR. 4
und
AM OBERBILKER MARKT

Düsseldorf